

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Koloman Tisa.

Wenn zu dieser Stunde ein Blütenregen von Lob und Preis sich auf das gebleichte Haupt Koloman Tisa's senkt, dem in früheren Tagen offengegen Dornenkronen die Stirne wund gedrückt; wenn die seit Monaten in fast ununterbrochener Folge vereinzelt auftretenden Kundgebungen der Sympathie heute in mächtigen Akkorden zu einem nationalen Jubelgesänge zusammenklingen; wenn in langen und bunten Reihen die Mandatare aller politischen und gesellschaftlichen Schichten Ungarns wie in einer Prozession nach dem Ministerpalais wallfahrten, um Zeugnis abzulegen für die Innigkeit der Wechselbeziehungen zwischen Tisa und dem Volksgeiste; und wenn in diese rauschenden Ovationen kein schriller Ruf sich mischt, wenn jeder Tadel schweigt und die gegnerische Meinung sich scheu und eingeschüchtert zurückzieht — sollen wir in Alledem nur die Aeußerung des traditionellen Personenkultus erkennen, der, seit dem Zusammenbruch unserer historischen Größe gegenstandslos geworden, jetzt gern an dieser überragenden Gestalt des öffentlichen Lebens emporraucht, oder tritt auch hier ein tieferer, im Volksbewußtsein wurzelnder politischer Gedanke in die Erscheinung? Man kann fürwahr der persönlichen Bedeutung Koloman Tisa's volle Gerechtigkeit widerfahren lassen, ohne sich zu der Behauptung zu versteigen, er übe einen bezwingenden Zauber aus, dem Niemand zu widerstehen vermag und der ihn zum Gegenstande nationaler Legendenbildung prädestiniere.

In der That hat ja selten ein Staatsmann den Wandel öffentlicher Gunst und Ungunst in solch raschem Laufe erfahren, wie Tisa. Die furchtbaren Angriffe, die ihm als Führer des linken Centrums auf jedem seiner Schritte wie geharnischte Meißel aus dem Boden wuchsen, sie zertroben in dem Augenblick, da er zur Regierungsmacht erhoben ward; es schien, als wäre mit seiner Opposition zugleich der oppositionelle Geist geschwunden; sein Name klang wie ein Wort der Verheißung durch das Land und rief die Hoffnungen wieder wach, welche unter der allgemeinen Misere darniederlagen; im Parlamente gab es nur eine Regierungspartei, die Opposition war auf die numerisch unbeträchtliche

äußerste Linke allein beschränkt. Da kam die bösnische Oskupation, da kam der unglückliche Tag von Maglaj, der mit den Reichstagswahlen zusammentraf, und die liberale Partei, die mit flatternden Fahnen ausgezogen war, kehrte mit eingerollten Kriegszeichen zurück, sie hatte ihre Majorität wohl gerettet, aber die Herrschaft über die Geister hatte sie eingebüßt, und während sie in sich selbst die Keime der Auflösung trug, erstarrte die Unabhängigkeitspartei und die Tendenzen derselben machten überraschende Eroberungen. Da war Koloman Tisa der bestgehaltene Mann im Lande; seine Popularität war vernichtet, sein Ansehen verbläßt und was er noch einzubüßen hatte in der öffentlichen Meinung, das ging in dem Ausgleichsprozesse mit Oesterreich vollständig verloren. Im Abgeordnetenhaus hatte sich eine neue Opposition neben der alten gebildet und im Volke machte sich der Unwille gegen den Ministerpräsidenten und seinen Anhang immer stürmischer Luft. Tisa aber harrete aus in Kampf und Noth; er harrete aus, als seine Mehrheit auf etliche Stimmen zusammenschwand; er harrete aus, als das begabteste Mitglied seines Kabinetts aus dem Amte schied und sein Austritt die Wiederkehr der finanziellen Zerrüttung anzukündigen schien; er harrete aus, als in den abermaligen Neuwahlen die Reproduktionskraft der liberalen Partei erschöpft zu sein schien und eine Majorität in das Abgeordnetenhaus kam, welche der Summe bedeutender Talente in der gemäßigten Opposition nichts Gleichwerthiges entgegenzustellen hatte; er harrete aus — bis, nun bis sich allmählig der Umschwung vollzog, der ihn wieder zu den Höhen einer Popularität emportrug, wie er ihresgleichen selbst in den Tagen seiner oppositionellen Führerschaft nicht erfahren hatte.

Wir sind Zeugen dieser Wandlung, wir haben sie sozusagen unbewußt mitgemacht, wir sind die lebendige Chronik derselben — aber vermögen wir sie ausweichend zu erklären? Die persönlichen Eigenschaften Tisa's — wir haben dies bereits gesagt — sie vermochten dieses Wunder nicht zu vollbringen. Es ist ja vielmehr eine der eigenhümlichsten Erscheinungen, daß gerade dieser Mann, dem Schwung, Phantasie und Pathos in höchst dürftigem Maße beschieden sind, die dauerhafteste politische Herrschaft zu etabliren verstand in einem

Land, welches dem pathetischen Ueberschwang allezeit weit zugänglicher war, als der prosaisch kühlen Auffassung. Sind es nun etwa seine Werte und seine legislatorischen Ideen, welche die Gemüther bezwungen haben? Gewiß wäre es in hohem Grade ungerecht, nicht anerkennen zu wollen, daß während der zehn Jahre der Regierungsthätigkeit Tisa's manch' ersturter Fortschritt erzielt und manch' verheißungsvolle Ausaat für die Zukunft niedergelegt wurde. Die Zusammenschließung der nationalen Kräfte und die Durchdringung aller lebendigen Verhältnisse Ungarns mit den Motiven des ungarischen Staates ist ein Produkt selbstbewußter Wirksamkeit Tisa's. Die Zurückdrängung aller jener österreichischen Aspirationen, die sich mit der dualistischen Ordnung nicht abzufinden vermochten und noch lange Jahre nach der Wiederherstellung unserer Verfassung trübend und störend in das selbstständige Staatsleben Ungarns hineinragten, sie ist ebenfalls zum wesentlichsten Theile der Thätigkeit Tisa's zu danken. Der fortschreitende Sieg des nationalen ungarischen Gemeinwesens über Vorurtheil und Gehässigkeit in der europäischen Welt und die Begründung einer moralischen Solidarität Ungarns mit den Kulturpotenzen Europas — sie sind nicht minder eine Errungenschaft der letzten zehn Jahre. Allein wer vermöchte die Augen vor den breiten Schatten zu verschließen, welche neben diesem leuchtenden Erfolge lagern? Wir schweigen von den gesetzgeberischen Experimenten und den verfehlten Reformen, die allesamt das Gepräge des Dilettantismus tragen — diese können unschwer überwunden werden, wenn man sich nur erst von der Methode losragt, welche den Denkprozeß von Generationen durch „praktische“ Einfälle ersetzen will. Bedenklidere Uebel, als diese, machen sich aufdringlich fühlbar. Mit der politischen Expansion des Staates hält die finanzielle und wirtschaftliche Regenerierung nicht gleichen Schritt, ja, es tauchen Symptome des Rückganges auf. Die neuen Wirklichkeiten unserer Machtstellung nach Außen werden wesentlich beeinträchtigt durch die zunehmenden Wirren in Kroatien, welche den Frieden im Reiche der Stephanskrone unterwühlen. Und die Verflachung unseres öffentlichen Lebens, welches sich wie ein uferloser Strom in die Breite ergießt, aber keine

## Thiere und Menschen.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal.“)

Mein Freund, er heißt „Lovely“, hat sich verlaufen. Ich finde keine Worte, um zu sagen, wie empfindlich dieser Zwischenfall mich in meiner gewohnten Lebensweise stört, wie sehr das Thier mir fehlt. Seit einigen Jahren pflegte er, wenn ich bei der Arbeit war, auf einem Stuhle nächst meinem Schreibtische zu sitzen und mir ruhig zuzusehen. Dabei neigte er das rehbraune Köpfchen einmal nach der linken, einmal nach der rechten Seite, ganz wie ein Vögelchen, das im Bauer einen Gang anhaut. „Lovely“ ist ein ungewöhnlicher Hund; er hat weder die Anhänglichkeit, noch die Dankbarkeit, welche seiner Gattung innewohnen pflegt; er schmeichelt nie, und ich glaube, er würde auch dann nicht mit dem Schweife wedeln, wenn dieser ihm nicht wäre abgegeschnitten worden. Ich war nämlich so frei, ihm bald nach seiner Geburt Ohren und Schweif stutzen zu lassen; und damit er nicht zu groß und stark werde, habe ich ihm in seiner Kindheit Branntwein zu trinken gegeben; kurzum, alle landesüblichen Schandthaten habe ich an ihm verübt, damit er nach Möglichkeit den Forderungen entspreche, die man an ein den Menschen wohlgefälliges Hündchen stellen kann. Damals regte sich in mir einen Augenblick das Gewissen; ich fragte mich, was ich davon denken würde, wenn Jemand es gewagt hätte, mir die Ohren stutzen zu lassen; ich fragte mich, woher ich das Recht nähme, ein Geschöpf an irgend einem Theile seines Körpers verkürzen zu lassen und es künstlich zu hindern, sich in die Höhe, Länge und Breite zu entwickeln. Aber die Skrupel hielten nicht an, sie wichen vor der Macht der Tradition, und diese räumt nun einmal Hunden mit kurzen Ohren und kurzen Schweifen den Vorrang ein vor Hunden mit langen Ohren und langen Schweifen, namentlich wenn die v. t. Thiere, wie „Lovely“, entweder Köpfe sind oder doch irgend eine Familienähnlichkeit mit Wölfen auf-

weisen — nun, es muß in der Welt eben Standesunterschiede geben. „Lovely“ konnte sich gegen die Zwangsmassregeln, die sein Neuhäres betrafen, nicht wehren. Dagegen bewahrte er sich in keinem Innern eine in unseren Tagen wahrhaft seltene Unabhängigkeit. Kunststücke zu erlernen, wie andere Hunde, hielt er immer unter seiner Würde. Anfänglich machte er Miene, sich die Fertigkeit des „Schön-bitten's“ anzueignen, und mehrmals nahm er Anläufe, sich auf die Hinterbeine zu setzen und die Position eines Patenten anzunehmen. Aber bald überlegte er sich die Sache und gewöhnte sich, seine Anliegen durch Knurren, Bellen, Brummen, ja, sogar — was sonst nur bei Hühnern vorzukommen pflegt — durch ein leises Krähen auszudrücken. Er scheint mich für so intelligent zu halten, daß ich ihn verstehe, und in der That hat er mich so weit dreifert, daß ich seine Töne und Bewegungen zu deuten weiß und nicht mehr in Zweifel darüber bin, wann er Wasser, wann er Zucker verlangt, wann er Luft empfindet, sich im Freien zu ergehen. „Apportel“-Suchen, die Fragebeantworten: „Wie spricht der Hund?“ und ähnliche Dugendfertigkeiten liegen außerhalb des Bereiches seiner Neigungen. Er gestattet mir, ihn zu füttern, zu behrbergen und zu streicheln; auf mehr läßt er sich nicht ein. Des Morgens kommt er Punkt sechs Uhr an mein Bett und holt sich zwei Stückchen Zucker; sobald er das zweite bekommen hat, entfernt er sich und legt sich noch ein wenig schlafen. In der Zeitbestimmung irrt er sich nicht; als er einmal um dreißig Minuten zu früh erschien, nahm ich an, daß er vorgehe, aber in Wirklichkeit war er leidend, man mußte den Arzt holen, und sobald „Lovely“ kurirt war, erwies er sich wieder als die verkörperte Pünktlichkeit. Für den Zucker statet er keine Art von Dank ab; er nimmt ihn hin wie ein gutes Recht. Nach dem Frühstück macht er einen Spaziergang. Er unternimmt täglich drei bis vier Promenaden, aber am liebsten allein. Gesellschaft stört ihn, und zwar vor

Allem deshalb, weil er es nicht verträgt, sich eine Route vorschreiben zu lassen. Er will gehen, wohin es ihm, nicht aber, wohin es einem Anderen beliebt. Manchmal begleitet er mich ein Stück, kehrt aber dann um und schlägt entweder eine andere Richtung ein oder begibt sich nachhause, wo er mit dem Schädel so lange an die Wohnungsthüre klopft, bis man ihm diese öffnet. Das Unklugste ist, ihn zu rufen, zu loden; dann, sei es auf der Straße, sei es im Zimmer, kommt er Einem gewiß nicht in die Nähe. Jede Bevormundung prallt an seiner Festigkeit ab. Er thut absolut nur, was er will, und es fällt ihm nicht ein, auch nur den Schatten von Gehorsam zu heucheln. Ob er aus Neigung bisher so gern meiner Schreibthätigkeit assistirt hat, das konnte ich nicht ergründen. Aber klug, so klug pflegt er mich dabei anzusehen, daß ich auf die Idee gekommen bin, er sei ein Naturforscher und stelle Beobachtungen über Menschen an. . . Warum ich ihn lieb habe? Ja, wenn ich das wüßte!

Am meisten an ihm gefällt mir, daß er ein ausgesprochenen Charakter ist, daß er keine Konzessionen macht. Sein Selbstbewußtsein steht auf der Höhe seiner Talentlosigkeit. Er ist durch äußere Einflüsse zu nichts zu bestimmen, weder durch Bitten, noch durch Drohungen. Prügel verfangen bei ihm nicht; er läßt sich eher todtschlagen, als daß er nachgibt. Plötzlich jedoch überkommt ihn der Maptus und er zeigt sich freiwillig so liebenswürdig, daß man dem kleinen Kerl mit seinen dunklen, klugen, traurigen Augen nicht gram sein kann.

Und nun ist er entlaufen. Warum? Wohin? Er kann keine angenehmere Stellung finden, als bei mir: gar keine Arbeit, volle Freiheit der Bewegung und gute Kost. Und es gibt Hunde, die einen Wagen ziehen müssen und sich kaum satt essen! „Lovely“ weiß das nicht zu würdigen; die soziale Frage der Hundewelt ist nicht bis an ihn herangedrungen. Er konnte es deshalb auch nicht würdigen, wie günstig das Schicksal ihn gestellt hatte. . . Ich war so gütig gegen ihn, ein milder, nach-

Tief aufweist und mehr und mehr zu verschlammten droht; und der unlegbare Niedergang der idealen Momente auf den Höhen, wie in den mittleren Regionen der Gesellschaft, und endlich das Ueberwuchern des Parteiwesens und die Verkümmernng des politischen Prinzips — das sind fürwahr Thatsachen und Erscheinungen, über welche man nicht leicht hinweggehen kann und aus denen heraus eine inhaltsschwere Mahnung spricht auch in diesen Tagen der festlichen Jubelstimmung.

Wenn gleichwohl die Volksthümllichkeit Tisza's sich in aufsteigender Linie bewegt und seiner Herrschaft allenthalben willig der Tribut dargebracht wird, so drückt sich darin zunächst die Huldigung für den K e i n e n g e d a n k e n überhaupt und das fast instinktiv empfundene Bedürfnis der Nation darnach aus, kraftvoll regiert zu werden. Darin aber manifestirt sich ein jegensreicher Umschwung. Die Opposition um ihrer selbst willen hat ihren Zauber verloren, der Positivismus in der Idee, wie in der That gewinnt die Macht, welche jene eingebüßt hat. Das Element, welches heute in der Gesellschaft wirksam ist: die Sehnsucht nach produktiver Arbeit und nach Stetigkeit der fruchtbringenden Entwicklung — es ist auch das Element, welches für die Stellung Koloman Tisza's und seiner Regierung in der Nation wirksam ist. Die Arbeit, die unentwegte, ausdauernde Arbeit im nationalen Dienste, trotz Hemmnissen und Anfechtungen aller Art, man sieht diese in Koloman Tisza inkarnirt, und wie man auch ausspähen mag im Lande, man findet derzeit keine Persönlichkeit, die an seine Begabung in dieser Richtung hinaragen würde. Daß freilich seine Hervorbringungen nicht immer auf ihren Gehalt geprüft werden dürfen — damit findet man sich un schwer ab, denn auch darin zeigt sich die Kongruenz seines staatsmännischen Wesens mit dem im Volke waltenden, einstweilen noch unabgeklärten Ringen nach den Gütern civilisirten Schaffens. Wie hier der Uebergang von den Reminiscenzen des Feudalismus zur modernen Produktion sich nur allmählig bewerkstelligen läßt, so können auch in den Sphären der Regierung die Uebergänge von den avitischen Traditionen zu der Ausgestaltung der neuen Ideen nicht unvermittelt sich vollziehen und unterdessen werden die Leistungen manch' Verfehltes und Unbrauchbares aufweisen. Und was endlich und nicht zum Geringsten für die Zunahme und Befestigung der Autorität Koloman Tisza's gewirkt, das ist sein Widerstand gegen die zugleich konfuse und retrograde Bestrebungen in gesellschaftlicher und politischer Hinsicht, gegen Bestrebungen, die, durch auswärtige Einflüsse erweckt, den ganzen neuen Entwicklungsgang des Landes in verkehrte Bahnen drängen und dem modernen Ungarn die Seele austreiben wollen. Er hat sie nicht immer direkt aus dem Felde geschlagen, er hat oft mit ihnen transigirt, um sie unschädlich zu machen, aber es ist ihm zumeist gelungen, sie zu überwinden, indem er mit ihnen paktirt hat.

Wir schreiben hier keine Geschichte der zehnjährigen Regierungsthätigkeit Tisza's, und in diesen flüchtigen Zeilen sollten nur für einen Augenblick die markantesten Züge derselben festgehalten werden. Sie stellen sich uns nicht in allen Stücken imponirend dar, aber sie lassen die Zuversicht berechtigt erscheinen, daß die weitere Aktion Koloman Tisza's sich zu der Höhe seiner wachsenden Popularität erheben werde. Gleichwie er die Durchgangsformen des nichtverantwortlichen Oppositionschefs und des Ministerdilettanten überwunden hat, um zu einer höhergearteten staatsmännischen Potenz emporzuschreiten, so wird er auch alsbald den vollen Inhalt seines großen Talentes und seiner unvergleichlichen Ausdauer und Gewandtheit zu noch erspriesslicheren Thaten entfalten, als bisher. Die Existenznotwendigkeit eines bedeutenden und reichveranlagten Volkes schafft sich auch aus untergeordneten Faktoren zuverlässige Werkzeuge, und wie sollte da ein Zweifel daran möglich sein, daß ein Staatsmann von der Superiorität Tisza's die Verheißung, an welche das innere Glück und das äußere Ansehen, das Gedeihen und die Macht, ja, der nationale Bestand Ungarns geknüpft ist, in der rechten Zeit zur Erfüllung bringen werde! Nicht an Fähigkeit und nicht an Willen gebricht es ihm zu dieser Mission, es ist vielleicht nur nöthig, daß er von der an ihn herandrängenden Fluth der Mittelmäßigkeit sich emanzipire, um Größeres und Dauernderes zu schaffen, für die Erhöhung der Wohlfahrt Ungarns und für die Wehrung seines eigenen Ruhmes.

Hands off, Mr. Gladstone!

Original-Korrespondenz des „Neuen Bester Journal.“ London, 25. November.

G. Ein Lichtstrahl ist in das Dunkel gefallen, das vor uns gebreitet lag und der gestrige Wahltag hat genügt, um darzutun, daß Cäsar, den Mr. Gladstone anrief, das Urtheil gegen ihn gesprochen hat, daß in allen Theilen des Landes eine entschiedene Reaktion gegen die Miswirtschaft der letzten fünf Jahre und gegen die, an den Grundlagen der Gesellschaft rüttelnden Umsturzpläne Mr. Chamberlain's eingetreten ist. In London fanden nur zwei Wahlen statt. Eine in Chelsea ist in ihrem Resultate noch unbekannt, da die Zählung der Stimmzettel erst heute stattfindet. Nach den Verdächtigungen der „Daily News“ zu schließen, welche in unbestimmten Ausdrücken die konservativen strafwürdiger Praktiken beschuldigt, scheint die Wahl Sir Charles Dilke's wenigstens zweifelhaft zu sein; unter allen Umständen wird aber die imposante Majorität, die er bei den Neuwahlen im Jahre 1880 für sich hatte, arg zusammengeschnitten sein. Auf der anderen Seite hat der gegenwärtige Kriegsminister Mr. W. H. Smith im Strand-Bezirke einen glänzenden Sieg davongetragen. Die größte Bedeutung haben jedoch die in 43 Provinzialstädten vorgenommenen Wahlen. Im Jahre 1874 hatten da die Konservativen eine Majorität von fünf. Im Jahre 1880 dagegen wurden in denselben Wahlbezirken 18 Konservativen und 41 Liberale gewählt. Der neuen Eintheilung der Wahlkreise gemäß entsenden diese Städte nun 50 Abgeordnete in das Unterhaus und von diesen sind nach dem gestrigen Wahlergebnisse

29 Konservative und 21 Liberale! Den Konservativen ging nicht ein einziger Sitz verloren; Städte, die früher zwei Abgeordnete wählten und jetzt nur einen zu wählen haben und die durch einen Konservativen und einen Liberalen vertreten waren, haben den Liberalen über Bord geworfen und mit imposanter Majorität konservativ gewählt. Einige Städte, so Cambridge, das von dem verstorbenen Mr. Fawcett als das zuverlässigste Barometer der öffentlichen Meinung Englands bezeichnet wurde, hat mit seinen liberalen Traditionen gebrochen und einen Konservativen zu seinem Vertreter erwählt. Am bezeichnendsten für den eingetretenen Umschwung ist aber Birmingham. Mit welchem Spotte wurde Lord Randolph Churchill überschüttet, als er in der Zwingburg des Radikalismus zu kandidiren wagte, als er sich dem alten Volkstribunen John Bright entgegenstellte! „Mit Schande und Spott werde der Junter abziehen müssen, ohne eine Stimme erhalten zu haben“, hieß es. Und jetzt fehlte nicht gar zu viel, so hätte er John Bright geschlagen; dieser erhielt 4889 Stimmen, Lord Randolph Churchill 4216. In anderen Distrikten dieser Stadt war das Stimmenverhältniß noch knapper und die Mühe, mit welcher Birmingham sich diesmal der Konservativen erwehrte, zeigt deutlich die eingetretene Gegenströmung und wird nicht verfehlen, auf den Gang der weiteren Wahlen einen großen Einfluß zu üben. Nichts ist erfolgreicher, als der Erfolg und der erste Sieg wird bestimmt die Unentschiedenen, die immer vorhanden und immer bereit sind, sich auf die Seite der Gewinner zu schlagen, veranlassen, sich um das Banner Lord Salisbury's zu schaaren.

In liberalen Kreisen ist man über den Gang der Ereignisse bestürzt. Die „Daily News“ sagt so wenig als möglich; die Thatsachen muß sie aber sprechen lassen und ihr Bemühen ist daher darauf gerichtet, diese abzuschwächen. Es gelingt ihr aber eben so schlecht, wie der „Daily Chronicle“. Beide leitende Blätter schreiben den Ausfall der Stadtwahlen dem irischen Elemente zu. Daß dieses von großem Einflusse ist, leugnet Niemand, daß sich die Irländer diesmal auf die konservative Seite schlugen, weiß Jeder; ebenso bekannt ist es, daß in den Städten, wo gestern gewählt wurde, die irischen Wähler nur in Birmingham von Bedeutung sind. Da die konservativen Siege aber nicht in Birmingham errungen wurden, so ist es ganz falsch, dieselben dem irischen Einflusse zuzuschreiben. Der Grund des liberalen Misserfolges ist daher anderwärts zu suchen und nicht schwer zu finden; die Geschichte der letzten fünf Jahre und Mr. Chamberlain's Programm reichen hin, ihn zu erklären.

Die Hoffnung der Liberalen ruht nunmehr auf den Landbezirken, wo die neugeschaffenen Wähler das entscheidende Wort sprechen. Ob diese wirklich so entschieden liberal und von Mr. Gladstone's „Erfolgen“ und Mr. Chamberlain's Versprechungen entzückt sind, wie sich die liberale Presse zu glauben den Ansehen gibt, bleibt abzuwarten. Aber wenn die Landbezirke auch liberal wählen, wie die „Daily News“ und ihre Gläubigen hoffen, so wird doch die liberale Partei nicht mehr mit einer absoluten Majorität im Hause einziehen. Das neue Parlament wird 670 Mitglieder zählen, das letzte Parlament zählte 652 Mitglieder. In dieses zog Mr. Gladstone mit einer absoluten Majorität von 66 Mann ein. Im neuen Hause werden somit 18 Abgeordnete mehr sein. Schlagen wir diese zur Hälfte den Liberalen zu, so ergäbe dies, nach dem alten Stande, eine Majorität von 75 Stimmen. Davon ist die Vermehrung der Parnell'schen Partei um mindestens 46 Stimmen

sichtiger Gebieter Gütig, milde, nachsichtig? Oho, mein Freund, mach' Dich nicht besser, als Du bist. Du hast „Lovely“ verhätschelt, weil Du Dich an ihn als ein Spielzeug gewöhnt hast, weil es Dir Spaß machte, den originellen, pugigen Kerl um Dich zu haben, der Dich immerfort amüßigte, ohne an Dich irgendwelche Gegenforderungen zu stellen, und den Du aus dem Zimmer jagtest, sobald seine Gegenwart Dir lästig wurde.

Wo er nur sein mag? Die Frage gibt mir zu denken, und ich werde recht traurig, wenn ich mir gegenwärtige, wie er in der strengen Kälte ohne Obdach und ohne Nahrung umherirren mag, er, der so verwöhnt war, daß ich ihm jüngst einen Hanswurst aus Kaufschut gekauft hatte. Aber meine Güte, meine Liebe für ihn sind problematisch, wie die Liebe und Güte der Menschen zu den Thieren überhaupt. In der östlichen Welt gehört die Thierzucht zu den religiösen Ueberlieferungen. Die religiösen Gesetzgeber, hochdenkende Menschen, mögen die Thiere deshalb unter den Schutz des Glaubens gestellt haben, weil es seinerzeit kaum ein anderes Mittel gab, die Menschen von Thierquälerei abzuhalten. Heute ist in dieser Hinsicht an die Stelle der Religion das Gefühlleben des Kulturträgers getreten. Damit ist das innige Verhältniß des Menschen zu seinen Hausthieren noch keineswegs erklärt. Man kann ein anderes Wesen mit aller Rücksicht behandeln, braucht mit ihm aber in kein näheres Verhältniß zu treten. Nun, ich möchte es wagen, zum Entsetzen einer Menge sehr gefühlvoller Leute unserer Thierliebe die Larve abzunehmen: Es ist nichts falscher, als daß ein Mensch, der Thiere liebt, dadurch ein besonders gutes Herz oder eine besonders weiche Empfindung verrathe. Wissenschaftler schließen sich an Thiere am innigsten an; wer in Gesellschaft kaum den Mund öffnet, ist im Stande, mit einem Hunde zu reden, wie mit seinesgleichen; wer die Menschen meidet, flüchtet sich nicht selten zu den Thieren. Der Hund — er mag als Typus gelten — hört uns gerne zu, er kann nie widersprechen, er hat keine andere Meinung als wir; und wenn wir in der

Welt so klein sind, daß gar Niemand sich vor uns bückt — der Hund ist unserer Laune preisgegeben, ihm können wir einen Fußtritt verzeihen, und thun wir das nicht, so erscheinen wir uns selber sehr großmüthig und wir möchten uns gern auf die Achsel klopfen und uns zurufen: „Brav, lieber Freund, brav; Du hättest den „Phylax“ schlagen können und hast es nicht gethan. Du bist eine edle Seele.“ Wer Thiere liebt, ist deshalb ebensowenig gutherzig, wie es eo ipso die Kinderfreunde sind. Mit Thieren und mit Kindern ist gleich leicht umzugehen. Sie wissen noch nichts von Prätexten; mit einer Wurst, respektive mit einem Bonbon oder einer Doche entzückt man sie für den Augenblick, und hat man genug an ihnen, so läßt man sie stehen und kehrt zu ihnen zurück, sobald man wieder Lust dazu verspürt. An den Thieren gefällt uns, was sie mit den Menschen — an den Kindern, was sie mit den Erwachsenen gemein haben. Daß „Lovely“ gelernt hat, die Bedeutung der Worte „Zucker“, „Theebäckerei“ und „Kaffee“ zu erfassen, belüßtigt mich. Wenn ein Kind gravitätisch, wie ein Alter, seinen Namen herauf sagt, amüsiren wir uns. Aber wir brauchen uns auf solche Regungen nichts einzubilden, gar nichts. Wer sich mit seinen Nebenmenschen, die ihm nicht blindlings beipflichten, ans Rechtthaberei nicht vertragen kann, beschränkt sich auf Thiere und Kinder. Betreiben wir diese Beschränkung längere Zeit, so kommen wir dahin, endlich jeden Widerspruch als persönliche Beleidigung anzufassen. Es geht uns da ähnlich, wie den Gelehrten, die immer über ihren Büchern hocken. Das Buch ist trotz all der Beredsamkeit, welche ihm innewohnen kann, stumm; es kann nicht opponiren, der Bücherwurm erstaut in unerfreulicher Weise, wenn er einmal seine Schmöker verläßt und in der lebendigen Welt die überraschende Entdeckung macht, daß die Menschen nicht so stumm sind wie die Bücher und daß sie sich erlauben, manchmal „Nein“ zu sagen, wo der Gelehrte „Ja“ gesagt hat. Thiere und Kinder sind kaum eine stärkere Opposition als Bücher, denn wenn

„Phylax“ ärgerlich bellt und der kleine Ferdinand boshaft weint, so gibt es einfache Mittel, sie zu beruhigen und zu erheitern. Nur, wie gesagt, soll Niemand sich auf Thierfreundschaft etwas zugutethun! Wenn ich mich für edel hielte, weil ich „Lovely“, den Entlausenen, schmerzlich vermisse: das wäre gerade so, als ob Jemand von sich sagen würde, er wisse mit den Menschen überhaupt sehr wohl umzugehen, weil er sich mit Bauern zu unterhalten verstehe, und als Städter mit Bauern zu konversiren, sei doch gewiß schwer. Nein, dreimal nein — gar nicht schwer ist es. Die Reihenfolge stellt sich also dar: Bücher, Thiere, Kinder, Bauern. Mit den drei letzteren reden wir wie mit unentwickelten Lebewesen, und obwohl der Bauer oft gar schlau ist, schmeichelt es unserer Eitelkeit, daß — nach unserer eigenen unmaßgeblichen Ansicht — wir uns zu ihm geistig herablassen müssen, wie zu dem Kinde und zu dem Hunde, und an Widerspruchslosigkeit gleicht der Bauer fast den Kindern, aber nur, weil er einen anderen Interessentkreis hat als wir. Und es ist ein so wohlgesährtes Bewußtsein, sich herabzulassen, namentlich wenn man sonst im Leben wenig Gelegenheit dazu hat. . . . Vielleicht klingt es manchem Ohre barbarisch, daß ich Thiere und Kinder zusammenstelle, aber man beobachte nur, wie rasch diese Beiden sich miteinander besreunden und wie die größten, stärksten Hunde sich von Bebes zerren, schlagen, kneipen, stoßen, treten und sogar als Reitpferde gebrauchen lassen, und man wird die Zusammengehörigkeit nicht länger leugnen. Uebrigens betonen wir letztere, indem wir mit Kindern und Thieren ganz eigenartig konversiren. Jenen gegenüber gehen wir auf ihre Sprache ein, damit sie uns verstehen. Wir sagen „Tata“ statt „Vater“, weil sie Vater nicht aussprechen können. Zu „Lovely“ spreche ich nie von der „Frau“, sondern vom „Fraucl“, und in Berlin würde ich vom „Frauchen“ sprechen. Da „Lovely“ weder „Frau“, noch „Fraucl“, noch „Frauchen“ sagen kann, ist es unnütz, von der korrekten Sprache abzugehen. Aber der Gebrauch

(diesmal 80 Parnelliten gegen 34 im letzten Parla- mente) und der gestrige Verlust von 20 Stimmen, zu- sammen daher 66 Stimmen abzuziehen, so daß, wenn die weiteren Wahlen so verlaufen, wie im Jahre 1880, die liberale Partei eine absolute Majorität von 9 Stim- men besitzen würde. Dies ist eine günstige Annahme. Die zwischen den Parteien stehenden „Times“ glauben, daß die konservative Majorität nach dem gestrigen Er- folge mit den fortschreitenden Wahlen anschwellen werde. Lassen wir diese Anschauung aber nicht gelten und nehmen wir nun an, daß die weiteren Wahlen so liberal ausfallen, wie im Jahre 1880, so zeigt es sich, da von den neuen Sitzen neun auf die Konservativen entfallen, daß die Liberalen wohl eine Majorität über die Konservativen erringen können, daß diese aber nicht groß genug ist, um auch die mit den Konservativen verbundenen Parnelliten zu überwiegen. Dies entscheidet das Schicksal der Liberalen. Lord Salisbury bleibt ein- fach im Amte bis zum Zusammen- tritt des neuen Parlaments; er stellt dann die Ver- trauensfrage, und da die Liberalen nicht die Macht haben, die Ablehnung desselben durchzusetzen, so bleibt einfach das konservative Cabinet am Ruder. Daß Lord Salisbury diesen Vorgang befolgen wird, steht nicht länger zu bezweifeln. Die „Daily News“ appelliert nun allerdings an das Ehrgefühl desselben Premierministers, den sie noch gestern des Landesver- rathe an Mr. Parnell fähig erklärte. Lord Salisbury hat aber Präzedenzfälle für sich. Pitt, Sir Robert Peel und Lord Derby blieben unter denselben Verhält- nissen im Amte; sie regierten mit einer Minorität und mit den Irländern. Das Vertrauensvotum wird, wenn die Konservativen keine weiteren Erfolge erringen, aller- dings nur mit einigen Stimmen angenommen werden; allein auch da kann sich Lord Salisbury auf ein be- rühmtes Muster berufen: auf den Herrn und Meister der „Daily News“, auf Mr. Gladstone, der im Vor- jahre nicht zurücktrat, als er, seine Stimme und die Stimmen seiner Kollegen mitgezählt, nur eine Majorität von drei Stimmen sein eigen nannte! Was Sauce für die Gans ist, ist auch Sauce für den Gänserich! Was zu thun mit der Ehre der liberalen Minister im Ein- flange stand, läuft auch nicht gegen die Ehre Lord Salisbury's.

Wie lange die Konservativen im Stande sein werden, mit den Irländern Hand in Hand zu gehen, ist allerdings höchst fragwürdig. Vorläufig aber erscheint es, namentlich mit Bezug auf die Balkanfrage, von größter Wichtigkeit, daß Lord Salisbury die Zügel der Regierung in der Hand behält und daß die Herrschaft nicht jener Partei zufällt, die gerade jetzt neuerdings für die Zuneigung Konstantinopels an Rußland plaidirt und Oesterreich-Ungarn in allen Tönen der Gehässigkeit jurust: Die Hände weg!

### Der Krieg.

Budapest, 28. November.

Nach zweitägigen Kämpfen in gestern P i r o t in die Hände der Bulgaren gefallen. Serbische Berichte über die Schlacht liegen nicht vor; es wird nur in einer Belgrader Depesche versichert, daß die Serben den Rückzug in bester Ordnung fortgesetzt haben und sich nach Al-Bela-Palanka rückwärts kon- zentriren. Die vorliegenden bulgarischen Berichte sind wieder sehr melodramatisch gehalten und darum wohl

entscheidet da. In ganz Wien geht kein Hund „spa- zieren“, sondern „auspern“. Er kann weder „auspern“ sagen, noch „spazieren“, aber wir haben uns eben gewöhnt, Kindern und Thieren in gewissen Dingen eine ähnliche Behandlung angedeihen zu lassen.

Daß wir uns an ein Hausthier über alles Maß attachiren können, hat seinen Grund auch in der Ge- walt, mit der wir uns dem Thiere gegenüber begabt sehen. Wie ohnmächtig wir auch sonst seien, wie wir sonst auch fagenbuckeln, kriechen und schmeicheln müssen — da ist Jemand in unsere Hände gegeben, hilflos, durch nicht von Natur aus wehrlos, aber durch Zähmung, zwar Vererbung der Eigenschaften, die seinen Vorfahren anezogen wurden, davon abgekommen, sich seiner Wehr und Waffen zu bedienen. Im Böbel (auch im vorneh- men) spielen diejenigen Männer, die in ihrem Verufe fortwährend stillschweigend die meisten Demüthigungen ertragen müssen, daheim, am häuslichen Herde, mit größtem Nachdrucke die Tyrannen. Weib und Kinder zittern vor ihm, und das muß Jene entschädigen für alle Unbill, die ihnen draußen widerfährt. . . . Wer kein Weib hat, um es zu knechten, der kann sich noch immer einen Hund halten, und der Hund zittert vor ihm. Merkwürdigerweise sind die Tyrannen gegen Hunde in der Regel gutmüthiger, als gegen Weib und Kind — vielleicht, weil Erstere nicht sprechen, den Jorn des Gebieters nicht reizen können.

Die Eitelkeit der Menschen spielt bei ihrem Ver- hältnisse zu den Thieren ebenfalls eine Rolle. Jeder bildet sich ein, das klügste Thier zu besitzen; hoffentlich sagt die Welt: „Wie der Herr so der Hund.“ Fast von je dem der Hundebesitzer hört man die Versicherung, gerade die se ihm Thiere fehle nichts als die Sprache, und es wäre so geschickte wie ein Mensch (was aller- dings in manchen Fällen nicht viel sagen will), und dann folgen die „Züge von Intelligenz“ — rührende Züge, wie z. B. derjenige, daß ein Hund sich zum Geburtstage seines Herrn, ohne dessen Wissen photo- graphiren läßt, um ihn zu überraschen. Könnte man solchen Mittheilungen Glauben schenken, so gäbe es in der Welt eine Anzahl von Wunderthieren. Leute, die in

nicht besonders zuverlässig, doch widersprechen sie nicht der obigen serbischen Behauptung, denn sie wissen nichts von Gefangenen und Spolien zu berichten. Der Kampf hat augenscheinlich auf der steil über der Piroter Ebene aufsteigenden Bergseite am linken Ufer der Nischawa stattgefunden. Aus dieser Kette, über welche die Straße nach Nisch führt, springt in die Ebene ein Plateau vor, das die Straße und die Stadt beherrscht, und auf der eine alte, jetzt werthlose türkische Befestigung erhebt. Um diese kleine Festung scheint sich der eigentliche Kampf, vornehmlich ein Artilleriekampf, gedreht zu haben. Die Bulgaren sind Herren von Piro, aber auf der Höhe der rauhen Bergreihe, welche sich am Rande des Nischawathales erhebt und den Fluß zwingt, in einem nach Norden gewandten Bogen nach Al-Palanka zu fließen, kampiren noch die Serben und können den Vormarsch der Bulgaren bis Palanka, wo seit gestern König Milan weilt und ein Theil der Mannschaften des zweiten Aufgebotes bereits eingetroffen ist, um einige Tage verzögern. Inzwischen können die Serben ihre vier, schon stark zusammen geschmolzene Divisionen durch Mannschaften des zweiten Aufgebotes um 20,000 bis 40,000 Mann verstärken. Daß die Bulgaren dieser Macht, welche zudem keines ihrer Geschütze verloren hat und von der Eisenbahn-Station Nisch nur einen Tagmarsch entfernt ist, nicht gewachsen sind, geht aus den deutlichsten aus ihren eigenen Berichten hervor. Je mehr die bulgarische Armee sich von ihrer Operations- basis, Sophia, entfernt, desto schwieriger werden die Verpflegung und der Transport der Munition, und vor Al-Palanka, das im engen Flußthale liegt, würde das Heer Fürst Alexander's in die- selbe Lage kommen, in welcher sich die Serben vor Slivniza befunden haben. Und allerschlimmstenfalls würden die Serben immer noch Nisch mit der Gewißheit des Erfolges vertheidigen können.

Weit bedenklicher, als die Lage des serbischen Hauptkorps, könnte sich diejenige der, Widdin belagernden Armee Leschjanin's gestalten. Denn von Piro führt eine Straße nach Knajevo, Zaitchar, Belgradschit und Widdin, also in den Rücken Lesch- janin's. Von Belgrad ist freilich gestern Abends — wohl als Wundpfaster für die bei Piro geschlagene Wunde — die Nachricht verbreitet worden, Widdin sei in Brand geschossen und werde heute kapituliren; aber die Nachricht ist so wenig glaubhaft, als es die früheren Telegramme über den Fall Widdin gewesen sind. Haben die Serben nicht bis über- morgen die Festung genommen, so bleibt ihnen nur übrig, nach Reg- olin zu retiriren. Die Räumung der noch von den Serben besetzten bulgarischen Distrikte zu erzwingen, wäre ein Ziel, um dessen willen Fürst Alexander sein Hauptkorps erheblich schwächen, auf das, mit Mißerfolg drohende Vorrücken gegen Palanka und Nisch verzichten und sich mit der Besetzung des Kreises Piro begnügen möchte.

Diese Kombination hat natürlich nur Werth in der Voraussetzung, daß der Waffenstillstand nicht zustande kommt. Die „Times“ meldet aus Kon- stantinopel: Einer hier eingegangenen authentischen Meldung zufolge wurde auf Intervention der Türkei, Oesterreich-Ungarns und Rußlands eine Waffenruhe zwischen Serbien und Bulgarien vereinbart. Aber dieses Telegramm muß gestern aufgegeben und kam deshalb,

übrigen nicht den Ehrgeiz haben, als Menageriebesitzer zu gelten, gefallen sich darin, ihr Talent als Dressireur bewundern zu lassen. Das Höchste nach dieser Richtung leistete wohl der französische Schriftsteller Barbey d'Aurevilly, der jahrelang auf den Pariser Boule- vards ein Schwein an der Leine spazieren führte, das ihm wie ein Hund auf den Ruf folgte und eine Kunst- fertigkeit befandete, welche weit über das Talent — zum Schinken hinausging. . . . Ich thue unrecht, über die eiteln Thierbesitzer zu spotten, denn oft ertappe ich mich selbst dabei, wie ich in „Lovely“ die merkwürdigsten Eigenschaften des Geistes und des Herzens entdecke. Nur die Sprache wünsche ich ihm nicht, denn könnten die Thiere sprechen, so wären sie bald sammt und sonders nicht minder unangenehm, als die unangenehmsten Menschen. Und doch, manchmal schon hat es mir leid gethan, wenn „Lovely“ mir ganz offenbar etwas erzählte und ich ihn nicht verstand. Für den Fall er mir wiederkommt, möchte ich ihn wenigstens für eine Viertelstunde mit der Gabe des Sprechens beschenkt sehen. Er müßte mir berichten, wie es ihm ergangen, ob er gehungert, ob er Kälte gelitten, ob ihn Jemand geschlagen, ob er des Morgens zwei Stückchen Zucker bekommen. . . . Es scheint, daß ich ihn nicht wiedersehen soll. Nun glaube ich in der That, daß auch bloße Neigung Thiere und Menschen miteinan- der verbinden kann, selbst wenn die: den ersteren keinen Dank schulden, wie etwa der Blinde ihn seinem vier- fährigen Führer schuldet. . . . Ob das Thier, abgesehen von seinem befriedigten Egoismus, selbstlos an einem Menschen hängt? Ob wirklich je ein Thier aus Gram über den Tod seines Herrn gestorben ist? Das gehört auf ein anderes Blatt.

Der Mensch allerdings liebt manchmal ein Thier ohne greifbaren Grund. Wie könnte ich sonst unangeseht daran denken, daß „Lovely“ nicht mehr neben meinem Schreibtische sitzt, nicht mehr auf meine Feder schaut, die über das Papier dahingleitet? Ich gäbe viel darum, wenn ich wüßte, wo er sich jetzt aufhält und was er thut. Am Ende ist er des Nachts gar er- froren. . . .

wie die stattgehabten Kämpfe erweisen, nicht wahrheits- getreu sein. Graf Khevenhüller konnte die Schlachtklinie gestern nicht passiren, kam sonach erst heute Vormittag im bulgarischen Hauptquartier einge- troffen sein und seine Botschaft — hoffentlich ein Ulti- matum — überbracht haben.

Wir lassen nachstehend die bulgarischen Siegesbulletins folgen:

Sophia, 27. November. Gestern um halb 8 Uhr Früh rückten die bulgarischen Vorposten gegen P i r o t vor. Mittags überschritt der Fürst die Grenze. Um 3 Uhr waren die bulgarischen Truppen 4 bis 5 Kilometer von Piro entfernt. Die Serben eröffneten zu dieser Zeit ein Geschützfeuer, welches bis halb sechs Uhr dauerte. Die bulgarischen Truppen behaupteten die von ihnen okkupirten Stellungen. Heute wird ein Gefecht erwartet. — Die Situation bei Widdin ist noch dieselbe.

Sophia, 28. November, 1 Uhr Morgens. Aus dem Lager, 3 Kilometer vor P i r o t, wird unter dem Gestrigen berichtet:

Wiewohl die Stadt nicht von dem Gros der bul- garischen Armee okkupirt ist, befindet sie sich doch in den Händen der Bulgaren. Sie wurde heute Abends nur von einigen Bataillonen besetzt, weil Explosionen befürchtet werden. Die serbische Armee wurde auf der Straße nach Nisch mehr als zwölf Kilometer weit in der Rich- tung gegen Alpalanka zurückgedrängt.

Heute entwickelte sich eine Schlacht auf einer Linie von 10 bis 12 Kilometern. Sie wurde durch den linken bulgarischen Flügel eröffnet, welcher seine Bewegung unter der Deckung der aufgeworfenen Erdschanzen ausführte. Die Serben wichen vor dem lebhaften Geschützfeuer und dem Feuer einer bulgarischen Batterie zurück. Von 11 bis 1 Uhr war die Aktion auf dieser Seite eine sehr lebhaft. Heißer Kampf entspann sich um das Plateau, welches von den Serben in einer geschlossenen Masse vertheidigt wurde. Einen Augenblick lang mußten die Bul- garen zurückweichen, ergriffen aber alsbald mit Erfolg die Offensive. In der Ebene im Centrum hatten die Bulgaren mehr als 15 Bataillone und 3 Batterien konzentriert. Die Serben leisteten keinen großen Widerstand. Man sah ihre Bataillone reti- riren, ohne sich zu entwickeln. Dennoch unterließ eine serbische Batterie bis 3 Uhr ein heftiges Feuer gegen zwei bulgarische Batterien, welche einige Kilometer links von der Stadt aufgestellt waren. Zur angegebenen Zeit wurde das Feuer schwächer und hörte bald gänzlich auf und die bulgarischen Linien setzten ihre Vormartbewegung fort. Ganz nahe der Stadt, auf einem dieselbe dominiren- den Hügel hatten die Serben eine Position eingenommen, welche sie erst mit dem sinkenden Tage ver- ließen. Der Kampf dortselbst war ein blutiger. Die Serben räumten endlich die Position vor dem langen und sehr regelmäßig unterhaltenen Feuer zweier, in der Ebene zur Rechten placirter bulgarischer Batterien und nach einer sehr lebhaften Attaque der bulgarischen Infanterie. Die Po- sition beherrschte die nach Belgradschit und Widdin führende Straße. Man hört noch Abends Geschützschüsse von der Nachhut im Gebirge in der Umgebung von Piro. Der Fürst wird erst morgen in Piro einziehen und über- nachtet heute im Dorfe Arjauena, drei Kilometer von Piro entfernt. Die Verluste sind noch unbekannt; man hält sie nicht für beträchtlich.

Sophia, 28. November, 3 Uhr Morgens. Aus dem Lager vor P i r o t ist unter dem Gestrigen der folgende Bericht eingelangt: Die Schlacht begann um 7 Uhr Früh. Die serbische Linie ging von den die Stadt zur Rechten und Linken beherrschenden Höhen aus und erstreckte sich in der Richtung von Nisch bis zu einer, dieser Stadt in einer Entfernung von 10 Kilometern gegenüber liegenden Höhe. Vier serbische Divisionen waren engagirt. Die Bulgaren hatten ihrerseits den größten Theil ihrer Streitmacht in's Treffen geführt. Die Serben räumten nach einer leb- haften Kanonade die Positionen links von Piro, aber auf der Rech- ten dauert das Gefecht fort. Im Cen- trum beschossen die Bulgaren eine serbische Batterie. In dieser Stunde gewinnt die bulgarische Armee viel Ter- rain in der Richtung von Nisch. In der Stadt fand eine Explosion statt und hat entweder in einem Munitions-Magazine ihren Ursprung oder von einer Dynamit-Mine. Heute erfolgte eine neuerliche Explosion. Man befürchtet, daß in der Stadt M i n e n gelegt sind.

Nach serbischen Berichten hätten die Bul- garen gestern harte Verluste erlitten und auch 50 Ge- fangene verloren. König Milan ist gestern in Alpalanka angekommen und von dem dort aus Krusch- wacz eingetroffenen Reservisten-Bataillon enthusiastisch begrüßt worden. Ein ehemaliger montenegrini- scher Offizier, der seinerzeit auch an dem Aufstande in der Herzegowina theilgenommen, ist aus Rom ange- kommen und bietet für den Fall, daß man ihn gestattet, eine kleine Abtheilung selbstständig komman- diren zu dürfen, den Eintritt zahlreicher montenegrini- scher Kameraden an, die nachkommen würden. Das zweite und vierte Bataillon des Belgrader 3 w e i t e n Aufgebotes-Regiments sind gestern nach Nisch abgegangen. Artillerie-Munition wird ununter- brochen nach dem Bahnhofe geführt. Es heißt, der König wolle den K a m p f b i s a u f s A u ß e r s t e führen.

Die kroatische Gesellschaft des „N o t h e n R e n z e s“ hielt gestern unter Vorsitz des Grafen Ladis- laus Pejacevich eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, Sammlungen, Wohlthätigkeits-Vorstellungen und Konzerte zu arrangiren, um die Erträge derselben den serbischen und bulgarischen Verwundeten zu gleichen Theilen durch die Centrale zuführen zu lassen.

Während die Berliner „National-Zeitung“ abermals eifrig für den Fürsten von Bul-

S. Groß.

garien und für die bulgarische Union eintritt, erörtert die „Kreuz-Zeitung“ besonders das Verhältnis zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland.

Die durch die englischen Wahlergebnisse nunmehr wahrscheinlich gesicherte Fortdauer des Kabinetts Salisbury äußert bereits ihre Wirkung auf die „Times“.

Salisbury hatte gestern längere Konferenzen mit dem russischen, österreichisch-ungarischen, deutschen und türkischen Botschafter.

Budapest, 28. November.

Wie wir vernehmen, ist der Rücktritt des Ministers am kön. Hoflager, Baron Bela Drezy, von seinem bisherigen Posten als eine vollendete Thatsache zu betrachten.

Die Beilagen zum Rechnungsabschluss für 1884 wurden heute versendet. Wir erfahren aus dem Detailanweise über die Emission von 5proz. Papierrente, daß im Laufe des Jahres 1884 folgende Rentenmengen verwerthet wurden:

Das Tisa-Jubiläum.

Begleichwünschungen am 28. November.

Die ersten, bedeutenderen Gratulationsdeputationen haben beim Ministerpräsidenten schon heute vorgeschlagen. Am 10 Uhr Vormittags erschienen nämlich die Vertreter des römisch-und griechisch-katholischen Episkopates.

Indem die gegenwärtig anlässlich des Reichstages in Budapest weilenden Mitglieder des ungarischen Episkopates sich mit Freunden kennen angeschlossen, welche Ew. Erzellenz anlässlich der zehnten Jahresschweren Ihrer Amtirung als Ministerpräsident herzlich begrüßen, sind wir gekommen, um unseren Glückwünschen warmen Ausdruck zu geben.

mächtigen, ohne welchen es kein Gutes gibt in den menschlichen Dingen, Ew. Erzellenz auch fernerhin in Ihrem hochbedeutenden Wirken geleitet werde und er lasse Sie Alles, was im Interesse des Thrones, der Nation und des Vaterlandes gut, nützlich und nothwendig ist, mit vollem Erfolge zu Ende führen.

Wir, die wir auch bislang allezeit bestrebt waren, die Intentionen der Regierung unseres Herrn des Königs in Uebereinstimmung mit den Prinzipien unseres Glaubens und mit den Anforderungen unserer geistlichen Stellung nach Möglichkeit zu unterstützen: wir werden uns auch in Zukunft freuen, ermuntert durch das fortwährende Wohlwollen Ew. Erzellenz, in gleicher Richtung vorgehen zu können.

Ministerpräsident Tisa beantwortete diese Ansprache folgendermaßen:

Ich danke Ew. Eminenz, Euren Erzellenzen und den hochgeborenen Herren dafür, daß Sie meiner freundlich gedachten. Ich bin nicht eitel genug, um dies so zu betrachten, als wäre dies um meiner Verdienste willen geschehen.

Ich habe es bei meiner bisherigen Thätigkeit als meine Hauptaufgabe erachtet, darnach zu streben, daß jeder Sohn des Vaterlandes ohne Unterschied der Konfession sich wohl fühlen könne, daß die im Vaterlande befindlichen verschiedenen Konfessionen, jede in ihrem Rechtskreise geschützt, zusammenwirken, um in der Nation das religiöse und sittliche Gefühl verbreiten zu können.

Das wird auch in Zukunft eine meiner Hauptaufgaben sein. Hierzu bitte ich um Ihre Unterstützung, denn ich glaube, daß es für das Wohlbefinden unseres Vaterlandes und unserer Nation kaum etwas Wichtigeres gibt, als wenn dieses gute Einvernehmen beständig gewahrt wird und Jedermann, ohne Vorzug für seine religiösen Gefühle, für seine konfessionellen Rechte, mit ganzer Kraft an dem Wohle des Vaterlandes thätig sein kann.

Nachdem die Bischöfe sich entfernt hatten, trat das Amtspersonal des Ministerpräsidenten ein, in dessen Namen der Ministerialrath Joseph Sarkovics Folgendes sagte:

Ew. Erzellenz, Herr Ministerpräsident! Zehn Jahre sind es, daß E. Maj. und apost. kön. Majestät Ew. Erzellenz zum ungarischen Ministerpräsidenten huldvollst zu ernennen geruhete und Ew. Erzellenz demzufolge die Leitung der ungarischen Regierung übernahm.

Ein höchwichtiges und in der historischen Entwicklung Ungarns denkwürdiges Ereignis ist es, dessen zehnte Jahresschweren Sie im ganzen Lande gefeiert wird.

Zu meiner Stellung ist es jedoch nicht mein Beruf, die politische Bedeutung und Tragweite desselben zu behandeln und die staatsmännische Thätigkeit Ew. Erzellenz zu charakterisieren; wir, die Beamten des Ministerpräsidenten, sehen in Ew. Erzellenz nicht den Politiker, den Staatsmann, wir fassen, um in Ew. Erzellenz den geliebten Amtschef zu begrüßen, denn es sind ebenfalls zehn Jahre her, daß wir das Glück haben, in Ew. Erzellenz unseren Chef zu verehren.

Aus Anlaß des in Folge dieses Bandes für uns zweifach denkwürdigen Jahrestages wünschen wir, unseren Gefühlen in einer Adressen Ausdruck zu geben. Was uns dazu veranlaßt, was die Quelle und die Grundlage unserer Gefühle ist? Es ist die aufrichtige Verehrung, die treue Anhänglichkeit, der Dank und die Liebe. Denn wenn wir während der abgelaufenen zehn Jahre die hervorragenden geistigen Fähigkeiten, die staatsmännische Weisheit und die glänzenden Eigenschaften in Ew. Erzellenz bewundern lernten, hatten wir auch reichliche Gelegenheit, die Güte und väterliche Sorgfalt Ew. Erzellenz für Ihre Untergebenen kennen zu lernen.

Empfangen Ew. Erzellenz dafür den Ausdruck unseres innigsten Dankes und genehmigen Sie den daraus hervorquellenden heißen Wunsch, daß der Allmächtige Ew. Erzellenz und Ihre geehrte Familie lange erhalte, Ihnen Kraft und Gesundheit zur ungeführten Fortsetzung Ihrer patriotischen Thätigkeit verleihe und möge es uns noch lange gewährt sein, in Ew. Erzellenz unseren geliebten Amtschef verehren zu können.

Nehmen Ew. Erzellenz von uns, Ihren bescheidenen Mitarbeitern, zum Andenken an den heutigen Tag gütig diese Adresse entgegen.

Ministerpräsident Tisa ertheilte auf diese Ansprache die folgende Antwort:

Ich danke Ihnen sehr für die an mich gerichteten herzlichen Worte und es thut mir wohl, daß ich als Erwiderung auf dieselben auch dem Danke dafür Ausdruck geben kann, daß Sie mich während zehn Jahren so eifrig unterstützt haben, und wenn ich einmal oder das andere Mal Gelegenheit hatte, der Anerkennung Ausdruck zu geben, war ich andererseits nie gezwungen, gegen jemanden die amtliche Strenge anzuwenden, denn der Eifer jedes Einzelnen ermöglicht es, daß ich mich, wie gesagt, nur lobend äußern kann.

Seien Sie überzeugt, daß ich, wenn die Möglichkeit dessen vorhanden wäre, nicht nur für die Beamten des Ministerpräsidenten, sondern für den Beamtenstand Ungarns überhaupt gern viel mehr gethan hätte, als zu thun möglich war. Wie lange wir in diesem Verhältnisse zu einander bleiben, das hängt natürlich von den politischen Verhältnissen ab. Ich kann Ihnen versichern, daß ich Sie, was immer mit mir geschehen sollte, in gutem Andenken bewahren werde

und bitte Sie, daß auch Sie mir ein freundliches Andenken bewahren mögen. (Ehrenrufe.)

Das Pester Komitat hielt heute eine außerordentliche Kongregation, in welcher ausschließlich über die Theilnahme am Amtsjubiläum des Ministerpräsidenten entschieden werden sollte und entschieden wurde.

Obergespan Graf Stephan Szapary stellte den Antrag, das Pester Komitat möge den Ministerpräsidenten durch eine Deputation beglückwünschen lassen. Gegen diesen Antrag sprachen Julius Gulner, Aurel Förster, Stephan Koldosvary und Bela Faly (Verleg), während Franz Rudnyanskij, Emerich Szivak und Alexander Szalacsy die Auffassung des Obergespans unterstützten.

Zu Mitgliedern der Gratulationsdeputation wurden vom Obergespan ernannt: Bisgespan Michael Földvary, Graf Ludwig Tisa, Alexander Bignazó, Franz Rudnyanskij, Ignaz Roth, Graf Joseph Teleki, Sigmund Schoßberger, Koloman Daranyi, Wilhelm Kapczay, Gabriel Beniczky, Anton Vary-Szabó, Baron Levente Podmaniczky, Johann Autos, Obernotar Stephan Taly, Franz Bodis, Ludwig Szilagyi jun., Anton Gajary und die Abgeordneten: Mikolaus Földvary, Edmund Gajary, Franz Reppel, Ludwig Kraus und Emerich Szivak.

Der Ministerpräsident hat übrigens auch gestern schon eine Gratulationsdeputation empfangen, die von der Stadt Lippa entsendet, aus den städtischen Notabilitäten, ohne Unterschied der Parteien, bestand und vom Abgeordneten Ernst Lázár geführt wurde.

Der Sprecher der Deputation, Richter Julius Missics, gab in warmen Worten den Gefühlen der Anhänglichkeit und Liebe der Bewohner Lippa's ohne Unterschied der Partei, Konfession und Nationalität Ausdruck und überreichte dem Ministerpräsidenten ein schönes Album, welches die Photographien der malerischen Gegend Lippa's enthält und auf dem Titelblatte mit dem aus Silber verfertigten Wappen der Stadt geschmückt ist.

Das Budget Ungarns.

Finanzkommissions-Sitzung vom 28. November.

Die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses hat sich heute mit dem letzten Abschnitte des Kommunikationsbudgets beschäftigt. Dieser Abschnitt handelt von den Investitionen und es wurden bei dieser Gelegenheit auf Antrag des Ministers mehrfache Abträge, andererseits aber auch Erhöhungen des Voranschlags vorgenommen.

Bei dem Präliminare der Regulirung des Budapest-Donaueisenbahnabschnittes nimmt Ignaz Gesty mit Vergnügen zur Kenntniß, daß bei den bisherigen Arbeiten 580,000 Gulden erspart wurden. Er bemerkt jedoch, daß dieser Betrag nur mit Zustimmung der Legislative zu den noch nothwendigen Regulirungsarbeiten verwendet werden kann.

Reduzirt wurde der Voranschlag für die humanen Hafenbauten von 1,000,000 fl. auf 700,000 fl., — der Voranschlag für die Regulirung der oberen Donau von 1,400,000 fl. auf 1,100,000 fl., — der Voranschlag für die Heiß-Regulirungsarbeiten von 900,000 fl. auf 600,000 fl., — der Voranschlag für die Rörös-Regulirung von 700,000 Gulden auf 500,000 fl., — der Voranschlag für die Bodrog-Regulirung von 200,000 fl. auf 150,000 fl., — der Voranschlag für die Beseitigung der bei verfallenen Strafen vom Gesichtspunkte der Landesverteidigung nachtheiligen Uebelstände von 550,000 fl. auf 350,000 fl., — der Voranschlag für die Umgestaltung der Bahnhöfe von 400,000 fl. auf 200,000 fl., — endlich die zweite Rate für die Erhebung der hölzernen durch eiserne Eisenbahnbauwerke von 550,000 fl. auf 400,000 fl.

Dagegen wurde die dritte Rate für den Bau der Eisenbahnlinie Munkacs-Beskid von 2,500,000 fl. auf 2,800,000 fl. erhöht und die nachträglich eingebrachte Forderung von 295,000 fl. für den Bau eines Heißbahnes und verschiedene Ergänzungsarbeiten auf dem Budapest-Centralbahnhofe bewilligt.

Die übrigen Investitionsposten wurden unverändert votirt. Hiemit war das Kommunikationsbudget erledigt. — Für die nächste Kommissions-Sitzung am Montag steht das Budget des Unterrichtsministeriums auf der Tagesordnung.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 28. November.

Zu der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses spielten die Lieferungen zur Bedeckung des Ausrüstungsbedarfes der gemeinsamen Armee die Hauptrolle. Diese Angelegenheit, mit der sich das Abgeordnetenhaus heute nicht zum ersten Male zu beschäftigen hatte, kam in der Weise zur Sprache, daß heute die 15. Serie der Petitionen verhandelt wurde, und daß in dieser Serie 24 Jurisdiktionspetitionen vorkamen, welche um die Decentralisirung des Lieferungs-systems bitten. Zu einem positiven Resultate führte übrigens die Diskussion nicht. Außerdem wurde viel Zeit durch Interpellationen und Interpellationsbeantwortungen abgobirt. Im Nachstehenden folgt unser Sitzungsbericht.

Präsident Pechy eröffnete die Sitzung um 11 Uhr Vormittags mit amtlichen Mittheilungen. Er meldete unter Anderem, daß der Abgeordnete Bela Pufacs für die Dauer eines Jahres zum Mitglied des Postparlamentes ernannt wurde, daß aber diese Stellung mit fixen Bezügen nicht verbunden ist.

Referent Darday unterbreitet den Kommissionsbericht über den auf die Verlängerung der Legislaturperiode bezüglichen Gesetzentwurf. Szederfenyi beantragte, daß dieser Gegenstand, bevor er zur Beratung im Plenum zugelassen würde, an die Sektionen geschickt werden möge. — Bei der Abstimmung wurde dieser Antrag mit großer Majorität abgelehnt.

Sodann wurden die Stimmzettel zur Wahl eines Mitgliedes der Justizkommission und eines Mitgliedes der ersten Verifikations- und Verifikationskommission abgegeben. Das Resultat wird später bekannt gegeben werden.

Die Notariatsnovelle passirte die dritte Lesung.

Hierauf wurden die in der 15. Serie enthaltenen Petitionen verhandelt. Die ersten 24 dieser Petitionen verlangen, daß das Lieferungs-System für die gemeinsame Armee decentralisirt werde. Referent Vámos beantragte, diese Petitionen zur Erwägung an den Honvedminister zu weisen. Dies genügt dem Abgeordneten Ludwig Day nicht; er beantragte, daß der Honvedminister diesen Petitionen Genüge leisten und dem Reichstage darüber Bericht erstatten soll.

Minister Baron Szervary lehnte diesen Gegenstand ab, weil es sich nicht um seinen Wirkungskreis handle. Die Lieferungen für die Honveds sind beinahe ganz im Inlande vergeben, allein hinsichtlich der gemeinsamen Armee verfährt der gemeinsame Kriegsmi- nister. Und da kämpfen Interessengegenätze, nämlich die Interessen der Kleinrentner und jene der Fabrikindustrie gegen einander. Der Kriegsmi- nister berücksichtigt wohl nach Ähnlichkeit auch das Kleinrentner, allein das Interesse des Staates erheischt es, daß die Lieferung der wichtigeren Bedarfsartikel an kapitalstärkige Lieferanten vergeben werde, welche im Stande sind, im Nothfalle bei einer eventuellen Mobilisirung die Bedarfsartikel auch in großen Mengen zu liefern. Redner wolle gerne zu Gunsten der Interessen Ungarns vermitteln, allein das positive Resultat hänge nicht von ihm ab, folglich könne er den Antrag Day's nicht annehmen. (Beifall rechts)

Koloman Thaly holte weit aus, um aus der Geschichte zu beweisen, daß man in Wien immer bemüht war, in Ungarn keine Industrie aufkommen zu lassen. Trotzdem wäre Ungarn zur Uebernahme verschiedener Lieferungen fähig, doch theilweise man es an denselben nicht einmal im Nothemerfalle. Es wäre unerhört, die Forderung von 24 Jurisdiktionen nicht zu berücksichtigen; er stimmt daher für Day's Antrag.

Minister Baron Szervary entgegnete, der Kriegsmi- nister berücksichtige Ungarn so viel als möglich. Von den Leichteferungen entfallen 25, von den Lederlieferungen 30, von den Lebensmittel-Lieferungen 40 Prozent auf Ungarn; dies entspreche ungefähr dem Quotenverhältnisse. Von einer Nichtberücksichtigung der 24 Jurisdiktionspetitionen könne keine Rede sein, denn es handle sich nicht um die Interessen der petitionirenden Jurisdiktionen, sondern um jene Ungarns; dies aber werden stets im Auge behalten. (Beifall rechts)

Alexander Hegedüs wies nach, daß die Lieferungen an vier Kontranten vergeben sind, und daß an diesen die ungarische Industrie bedeutend theilhaftig ist. Das es so weit kam, hat die Delegation durchgesetzt. Sie wird ihre Bemühungen in dieser Richtung nicht ermatten lassen, aber momentan könne die Situation nicht geändert werden, da die betreffenden Verträge noch nicht abgelaufen sind. (Beifall rechts)

Nachdem noch Alexander Csányi und Adolf Day für Day's Antrag gesprochen hatten, erfolgte die Abstimmung, wobei die Majorität den Antrag des Referenten annahm.

Eine Reihe anderer Petitionen wurde an die betreffenden Ressortminister gewiesen.

Es folgten nun Interpellations-Beantwortungen. Der Finanzminister Graf Szapary sagte dem Abgeordneten Emerich Szalay, daß eine Aenderung hinsichtlich des katastermäßig festgestellten Reinertrages der Felder nicht zulässig sei; wie hoch die Vorschreibung des Grundsteuer sein werde, hänge nicht von diesem Reinertrag ab, sondern werde später durch ein Spezialgesetz bestimmt werden, welches eventuell die jetzige wirtschaftliche Lage berücksichtigen kann und wird. Daß die von der Hypothek ruinirten Weingärten steuerfrei sind, so lange sie nicht in anderer Weise bebaut werden, müsse dem Interpellanten wohl bekannt sein. — Emerich Szalay war mit dieser Antwort nicht zufrieden, das Haus nahm sie jedoch zur Kenntnis.

Dann sagte der Finanzminister dem Abgeordneten Konstant Day, daß hinsichtlich der rechtzeitigen Eintragung der Steuerbescheide in die Steuerbücher der Kontribuenten Verfügungen bereits getroffen sind. — Auch diese Antwort wurde zur Kenntnis genommen.

Hierauf wurden drei Interpellationen eingebracht. Paul Szusy fragte den Finanzminister, ob er nicht die jetzige Stala der Militärtaxe ändern und statt des jetzigen Modus die Einhebung eines bestimmten Prozentatzes der direkten Steuer der Betreffenden anordnen wolle? — Konstant Day erkundigte sich beim Finanzminister nach den Ursachen der Erhöhung der nächstjährigen Staatseinnahmen und Ausgaben, nach dem Defizit, nach dem Gleichgewicht im Ordinarium u. s. w. — Ferdinand Szederfenyi endlich fragte den Kommunikationsminister, ob es wahr sei, daß die Direktion der Staatsbahnen zugesagt habe, 50 Prozent ihres Verkehrs der Mátza-Bahn zu überlassen? — Die Interpellationen werden an die Minister gewiesen.

Hierauf wurde die nächste Sitzung auf Dienstag abberaumt, obwohl Csányi meinte, daß die Faulenzerei schon genug lange gedauert habe und die nächste Sitzung am Montag stattfinden sollte. Er mußte dafür vom Präsidenten die Bezeugung entgegennehmen, daß viele Abgeordnete auch damals, wenn keine Plenarsitzungen stattfinden, fleißig arbeiten. — Schluß der Sitzung um 2 Uhr.

Ausland.

Budapest, 28. November.

Der Thronwechsel in Spanien.

Das neue Kabinet Sagasta wurde von der Regentin bestätigt und hat bereits den Eid abgelegt. Das Kabinet ist in folgender Weise zusammengesetzt: Präsidium ohne Portefeuille: Sagasta; Aeußeres: Moret; Justiz: Alonso Martinez; Krieg: Marschall Zovellar; Finanzen: Camacho; Inneres: Benancio Gonzalez; Marine: Admiral Béranger; öffentliche Arbeiten: Montero Rios; Kolonien: Gamao. Albarada wird zum Botschafter in Paris und Croizard zum Botschafter beim päpstlichen Stuhl ernannt werden.

Alle Großmächte, fast alle europäischen Regierungen und die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben mitgetheilt, daß sie die Regenschast der Königin Maria Christine anerkennen wollen.

Der ehemalige Kriegsminister im liberalen Ministerium, General Lopez Dominguez, ein Kesse des Marschalls Serrano, wird an dessen Stelle die Führung der dynastischen Linien übernehmen.

Wie es heißt, hat die französische Regierung beschlossen, Don Carlos verhaften zu lassen, falls er Montag, wie er beabsichtigen soll, Frankreich betrete, da gegen denselben ein Ausweisungsbefehl vorliegt.

Sämmtliche vom König hinterlassenen Schriften und Papiere sind vom Sekretär dem Obersthofmeister übergeben worden, doch fand sich kein Testament vor, obwohl es allgemein hieß, der König habe ein solches nach der Geburt der Prinzessin Maria Mercedes ausgefertigt.

Das Abkommen über die Karolinen Inseln wurde vorgestern vom abtretenden Minister des Aeußeren, Cl-Quayen, unterzeichnet. Es war dies die letzte Amtshandlung des Kabinet's Canovas. England hat sich bereit erklärt, die Souveränität Spaniens über die Inselgruppe unter denselben Bedingungen anzuerkennen, wie Deutschland.

lokale Anzeiger.

Erweiterung des artesischen Bades.

Sitzung der hauptstädtischen Sanitätskommission. — Budapest, 28. November. In gut besuchter Sitzung verhielt heute Abends die große Sanitätskommission die Vorlage ihres Subkomit'es betreffs der Erweiterung des artesischen Bades auf der Palatininsel. Die Debatte wurde sehr lebhaft geführt. Neben einer größeren Anzahl von lebensfähigen und todtgeborenen Projekten wurde insbesondere die Frage ventilt, ob man sich mit dieser Erweiterung, die bei aller Kostspieligkeit eigentlich doch nichts anderes ist, als eine Vermehrung der Bäderzahl, begnügen, oder zur Errichtung eines großartigen, modernen Heilbades anrathen solle. Die Majorität entschied sich mit dem Geringeren und acceptirte die Vorlage. — Die Sitzung verlief folgendermaßen:

Den ersten Gegenstand bildet die Frage der Erweiterung des artesischen Bades. Auf dem Berathungstische liegen von Architekten Victor Ziegler ausgearbeitete, sehr effektvolle Pläne des neuen Etablissements. Projektirt wird die Ergänzung des gegenwärtigen Bades, ferner die Errichtung eines, mit der fuppelgeschmückten Hauptfront gegen den Thiergarten gerichteten neuen Gebäudes mit 36 Bädern, sowie eines neuen einstöckigen Gasthauses. Der Vorausschlag beträgt 210,000 fl.

Dr. Sigmund Adler sagt, er habe die Anlage eines Bades auf der inmitten eines Sumpfes gelegenen Palatininsel von jeher bedauert. Er und viele seiner Kollegen haben bereits vor vielen Jahren die Errichtung eines großen, allen modernen Anforderungen entsprechenden Bades gefordert, ihrem Wunsche wurde jedoch aus finanziellen Rücksichten nicht entsprochen. Er würde sich auch heute lieber der von Dr. Julius Day angeregten Idee anschließen, daß die Induriehalle auf dem Ausstellungsplatz zu einem Bade umgewandelt werde. Mit Rücksicht auf diesen Umstand bittet Redner sodann, die Angelegenheit zu vertagen, ins solange nicht über das Schicksal des Industriepalais entschieden ist.

Sigmund Medrey hält diese, auf den ersten Moment befriedigende Idee kaum für durchführbar. Die Umgestaltung würde mehr kosten, als der Bau der neuen Bäder. Redner erklärt sich für die Ziegler'schen Pläne, während jedoch, daß gleichzeitig, bei Einleitung des Kátosbaches in den Teich, eine Schwimmschule und kalte Bäder auf der Insel eingerichtet werden.

Professor Böke ist nicht dafür, daß man sich hier auch nur im Prinzip mit der Idee der Umgestaltung des Industriepalastes zu einem Bade-Etablissement befasse. Das artesische Wasser, welches reicher an Kohlen säure ist als jenes der Margaretheninsel und wärmer als der Karlsbader Sprudel, ist geradezu ein Schatz für die Hauptstadt und es wäre Sünde, denselben nicht auszubenten. Die gegenwärtige Anlage ist zweckentsprechend, leicht zugänglich, durchaus nicht so ungesund, wie man behaupten will und der Erweiterung werth. Nach Ansicht des Redners sollte jedoch daselbst auch ein Dampfbad und eine Inhalationshalle errichtet werden.

Professor Tauffer nennt als erste Bedingung, daß der sanitätswidrige Zustand des Teiches durch Einführung des Kátosbaches behoben werde. Neben dem Heilbade will Redner ausgedehntere Wohnlokalitäten für Kranke und möchte daher das Gasthaus in größerem Stile anlegen. Im Uebrigen ist er dafür, daß sämmtliche moderne Heilmittel Anwendung finden und schließt sich daher den Amendements Medrey's und Böke's an.

Oberphysikus Dr. Gregor Patrubány meint, man müsse stets mit den Verhältnissen rechnen. Die Behörde steht unter dem Drucke der Bevölkerung, wenn sie das überaus frequente und vorzüglich heilkräftige Bade-Estabil-

ment zu erweitern gedenkt; der Wasserdruck gestattet jedoch eine größere Ausdehnung nicht, die Inhalationshallen besitzen nicht den ihnen imputirten Werth und Dampfäder gibt es in Budapest zur Genüge. Redner empfiehlt die Annahme der Vorlage mit dem Bemerkten, daß im projektirten neuen Etablissement täglich 1000 Bäder genommen werden können. Den Antrag Medrey's auf Installation von kalten Bädern würde er mit Vergnügen unterschreiben, wenn derselbe die Lösung der Frage nicht kompliziren würde.

Dr. Géza Halász wünscht, die Sanitätskommission möge sich mit Rücksicht auf die gegebenen Verhältnisse für die Durchführung des vorliegenden Projektes aussprechen, gleichzeitig jedoch erklären, daß sie die Errichtung eines großen, allen modernen Anforderungen entsprechenden Bades-Etablissements für notwendig halte.

Dr. Sigmund Adler acceptirt die Vorlage nicht. Er wünscht ein vornehmes Heilbad in großem Stile und im Sinne der modernen Auffassung. Was man hier beabsichtigt, ist nichts als eine Vermehrung der gewöhnlichen Bäder, eine Verschwendung des uns von der Natur geschenkten Schatzes. — Auch Professor Tauffer will keinen Torso; er will keinen Rahmen, aus dem man nicht mehr wird hinaustreten können. Entweder eine einfache, billige Vermehrung der Bäder oder eine Anlage, welche es möglich macht, daß sich dieselbe in Zukunft zu einem Hauptbade ersten Ranges entwickle.

Dr. Hegedüs ist mit der Durchführung des vorliegenden Programmes einverstanden. Eine größere Leistungsfähigkeit als diese beansprucht, besitzt, nach dem Aussprache Zigmondy's, selbst der artesische Brunnen nicht.

Die Kommission acceptirt hierauf, unter Ablehnung sämmtlicher Amendements, mit großer Majorität den Antrag des Subkomit'es.

Die Errichtung einer Ordinationsanstalt des Armenkranken-Kindervereins wird befürwortet; ebenso wird empfohlen, daß dem Dr. Gustav Engel die Errichtung einer Kinderheilanstalt gestattet werde.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 28. November.

\* Unsere heutigen Zeitungen. Auf der ersten befinden sich:

„Bismarckprinzen Rudolf“, „Aus Belgrad, Der Kapitalist, Handelsübersicht der Woche, Pesther Waaren- und Effektenbörse, Verkehr der Fruchtschiffe, telegraphische Kurserichte, Budapesther Todtenliste, Auszug aus dem „Közlöny“, Lottoziehungen, Wasserstand, die Kurstabelle und Inzerate;

die zweite enthält: Die „Sensations-Zeitung“ (Wiener Briefe [Original-Beilage von I. S.-r.], „Allerlei“ und die Fortsetzungen der Novelle „Der Antiquitätenhändler“ und des Romans „Der Bankdirektor“), sowie die Fremdenliste und Inzerate.

\* Wetterbericht. Gestern Abends hat es hier ziemlich stark geregnet; heute Vormittags war der Himmel trüb, Mittags kam auf kurze Zeit die Sonne zum Vorschein, Nachmittags stellte sich aber wieder schwacher Regen ein. Die Temperatur ist gestiegen, das Thermometer zeigte Morgens 65 Grad Reaumur, Mittags 9 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 764 5 Mm. gestiegen. Die Depression (765-770) ist im nordwestlichen, der hohe Luftdruck (766 bis 770) im südöstlichen Theile des Kontinents. In Ungarn ist bei schwachen Winden verschiedener Richtung die Temperatur im Westen, der Luftdruck jedoch überall gestiegen. Das Wetter ist zumeist trüb, zum Theile neblig mit Regen von mittlerer Menge. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist im Norden trübes, im Süden veränderliches, noch mildes Wetter, stellenweise mit Niederschlägen, zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr fast durchwegs trübes und neblig Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Debreczin 4, Mtenburg 5, Ardenen 7, Neuhof 6, Budapest 5, Solnok 1, Erlau 4, Debreczin 3, Késmark 1, Neu-Schmecs 8, Ungvár 26, Szatmár 6, Alna-Szatina 7, Hermannstadt 1, Temesvár 5, Szegedin 1, Fiume 1 Millimeter. — Donometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0.

\* Ernennungen. Zu Honved-Kaplänen im Beurlaubungsstande wurden ernannt: in der 1. Gruppe: Mikolau Borja im 21., Mikolau Stán im 30., Johann Bohus im 36., Ignaz Deli im 4., Mikolau Zubriczy im 36., Theodor Braica im 30., Franz Jagic im 84., Joseph Sándor im 2., Stephan Wäpfer im 5., Alexander Gärtner im 5., Lorenz Katic im 80., Michael Varga im 62., Georg Hüff im 23. und Johann Kopa im 29. Bataillon; — in der 2. Gruppe: Georg Bárcsony und Joseph Vatta im 48. Bataillon.

\* Hofjagd. Zur heutigen Jagd begaben sich die aristokratischen Sportsmen mittelst Separatzuges. Punkt 11 Uhr hielt die Lokomotive in Göd am Rendezvous-plätze und es entzogen dem Train folgende Herren: Graf Julius Andrássy, Graf Bista Károly, Graf Julius Telety, Graf Robert Felcsényi, Graf Eugen Rinkfy, Graf Moriz Esterházy und viele Andere, insgesammt circa 50 rothbefackte Jäger. Es wurden mehrere Füchse aufgeschucht, doch nur einer gab Anlaß zu dem heißersehnten Hallali. War es gestern Fürst Paul Esterházy, dem ein unliebsames Accident zustieß, so kam heute Graf Andreas Csekonicz in recht arge Berlegenheit, indem sein Pferd mit den hinteren Füßen in einen Wassergraben stürzte. Mit Kaltblütigkeit zog sich der Graf aus dem unliebsamen Bade; das Pferd, befreit von seiner Last, ahnte das Beispiel seines Herrn nach und bald war der edle Graf wieder im Felde zu sehen. Nach der animirten Jagd kehrten die Theilnehmer nach der Hauptstadt zurück.

\* Der Abgeordnete Gustav Bekjes, unser geschätzter Mitarbeiter, hat heute vom Abgeordnetenhause einen längeren Urlaub genommen, den er zur Herstellung seiner angegriffenen Gesundheit im Süden verbringen will.

\* Die Postsparkassen sollen am 1. Januar 1886 ins Leben treten. Aus diesem Anlasse veröffentlicht das Amtsblatt heute ein auf die Organisation und die Agenden des Postsparkassen-Raths bezügliche Normativ, ferner eine auf die Gebahrung und innere Organisation der Postsparkasse bezügliche Verordnung des Kommunikationsministers. Wir entnehmen denselben Folgendes:

Der Post-Sparkassen-Rath besteht sammt dem Präsidenten aus sieben Mitgliedern. Den Präsidenten ernannt der Kommunikationsminister, die übrigen sechs Mitglieder ebenfalls dieser Minister, und zwar je zwei auf Vorschlag des Finanzministers, des Handelsministers und aus dem Kreise der Kaufleute. Der Direktor der Postsparkasse beteiligt sich an den Sitzungen des Rathes, aber ohne Stimmrecht. Den Präsidenten-Stellvertreter designirt der Kommunikationsminister, ferner auch den Schriftführer, welcher dem Status der Sparkassenbeamten zu entnehmen ist. Der Rath hat das Recht, in den Geschäftsbetrieb, die Bücher und Rechnungen der Postsparkassen Einsicht zu nehmen, einzelne Beamte vorzuladen und zur Aeußerung zu verhalten. Er stellt das Budgetpräliminare fest, bewilligt nicht präliminirte Ausgaben, organisiert neue Amtsstellen, bezeichnet die Postämter, die mit Postsparkassen-Agenden zu betrauen sind u. s. w. Die Jahresbilanz ist dem Kommunikations- und Finanzminister vorzulegen. Die Stellung der Mitglieder des Rathes ist eine honoräre; sie bekommen eine Präsenzgebühr von 3 fl. und überdies bei Ermittlungen ein Taggeld von 5 fl. und Erlag der Jahrauslagen. — Die Verordnung des Kommunikationsministers bestimmt im Sinne des bezüglichen Gesetzes Budapest als Sitz der Postsparkasse. Das Personal derselben hat den Charakter von Staatsbeamten. Die Postsparkasse steht unter der Leitung eines Direktors, der auf Vorschlag des Ministers vom König ernannt wird; die übrigen Beamten ernannt der Minister. §. 3 bezeichnet die dem Minister zu unterbreitenden Angelegenheiten. §. 4 umschreibt den Wirkungskreis des Direktors. Die Eintheilung der Postsparkasse ist nach §. 5 die folgende: 1. administrativ-Verwaltung, 2. Rechnungsführung und Kontrolle, 3. Kasse, 4. Wirtschafts-Abtheilung, 5. Kanzlei.

\* Trauung. Vizestaatsanwalt Dr. Alexander Jelenkfy, ein hervorragendes Mitglied der jüngeren Juristengarde, führte heute Morgens um 10 Uhr Fräulein Marie Rozma, Tochter des Oberstaatsanwaltes Alexander Rozma, in der evangelischen Kirche am Deákplatz zum Traualtar. Der Ceremonie wohnten die Freunde und Verehrer der beteiligten Familien, insbesondere die Juristenwelt und der hohe Richterstand in großer Anzahl bei. Als Bestände fungirten seitens der Braut Geseinrath Karl Csemegi, und seitens des Bräutigams Herr Joseph Fortner. Nach der Trauung fand in der Wohnung des Oberstaatsanwaltes Rozma ein Dejeuner statt.

\* Rauf auf der Juwelenbörse. Vor dem „Café Färber“, Ecke des Wälgner-Boulevard und der Révaygasse, ereignete sich heute Nachmittags um 2 Uhr ein großer Volksauflauf, veranlaßt durch die Einschreitung der Polizei gegen die im benannten Kaffeehaus etablirten und unbefugt schachernden Juwelen- und Goldwaarenhändler. Das „Café Färber“ ist seit jeder der Sammelplatz von Hausirern, Lizitations-Habitués und Juwelen- und Schmuckwaarenhändlern. Was die Leute im Hausirerwege oder bei den Lizitationen in den Verlagsämtern ankaufen, stapeln sie im Kaffeehaus auf, wo sozusagen die „Börse für alte Schmuckgegenstände“ etablirt ist. Die Händler haben einen großen Kundenkreis, denn man kauft sehr vortheilhaft bei ihnen, und die Viehhäber von Antiquitäten gehören insbesondere zu ihren ständigen Käufern. In Folge einer Anzeige begab sich heute, Nachmittags um 2 Uhr, Stadthauptmann Bérczy mit sechs Civilkommissären in das Kaffeehaus, ließ beide Gassenausgänge besetzen und trat nachher mit Assistenz ins Kaffeehaus ein, wo gerade der lebhafteste Schacher betrieben wurde. Die Anwesenden überkam große Verstärkung und jeder bemühte sich, seine Effekten einzustecken und das Weite zu suchen. Die Kommissäre saßten die Schmuckgegenstände, die noch in großer Anzahl auf den Tischen ausgebreitet lagen. Unter Anderen wurden den Händlern Boskovicz und Fröhlich die Effekten weggenommen und der Erstere hatte Waaren im Werthe von tausend Gulden vor sich auf dem Tisch liegen, als die Polizei einschritt. Die saßten Waaren wurden in einer Kiste zur Bezirksstadthauptmannschaft und von da zur Oberstadthauptmannschaft expedirt. Gegen die Händler wird das Verfahren wegen behördlich nicht befugten Hausirens eingeleitet.

Ö Verlobung. Herr David Goldstein in Jenta hat sich mit Fräulein Regina Braun, Tochter des Herrn Sigmond Braun aus Csantavér, verlobt.

Ö Auf die in unserer heutigen Nummer enthaltene Annonce „Leberthran“ von Wilhelm Maager (Wien, 3. Bezirk, Heumarkt 13) machen wir unsere geehrten Leser ganz besonders aufmerksam.

Ö „Zur Spitzkönigin“ heißt ein in der Wälgnergasse Nr. 25 von dem freibaren jungen Kaufmann Sigmund Guttman gegründetes Geschäft, eine Spezialität in seinem Genre. Der Chef derselben ist stets bemüht, als Erster seinen Kunden die Neuheiten des in- und ausländischen Marktes vorzulegen und hat sich durch sein streng reelles kaufmännisches Gebahren die Anerkennung, wie auch den Zuspruch seiner zahlreichen Käufer bereits erworben.

Ö Auf das heutige Inserat des Waarenhauses Brüder Girich (Wien, 4. Bez., Wiedener Hauptstraße Nr. 38) machen wir unsere geehrten Leser besonders aufmerksam.

Ö Originelle Nicolo bei Th. Kertész.

Theater, Kunst und Literatur.

\* Das erste Heft des großen ethnographischen Werkes „Die österröichisch-ungarische

Monarchie in Wort und Bild“ wird am 1. Dezember erscheinen. An diesem Tage wird der Kronprinz in Begleitung der beiden Medaillenteure Jókai und Weilen Sr. Majestät dem König, dem das Werk gewidmet ist, die erste Lieferung überreichen. Wir hatten Gelegenheit, in dieselbe schon jetzt Einsicht zu nehmen und müssen sie als den rigorosesten Anforderungen entsprechend bezeichnen. Den interessantesten und hervorragendsten Beitrag zu diesem ersten Hefte hat der Kronprinz mit seiner, an anderer Stelle dieses Blattes im Wortlaute mitgetheilten Einleitung geliefert, die in schwingvoller und doch plastisch klarer Weise die große Aufgabe des Werkes skizzirt. Dieser Einleitung folgt die orographische und hydrographische Beschreibung der Länder Oesterreich-Ungarns aus der Feder des Generalmajors Karl Sonklar; sie reicht im ersten Hefte bis zu den steirischen Alpen. Als künstlerische Aus schmückung und Illustration enthält das erste Heft ein wunderhübsch komponirtes und sorgfältig ausgeführtes Widmungsblatt von Ignaz Koskovicz, reizende Randzeichnungen von Franz Rumpler, eine Initial-Illustration von Angelo Trentin und ein Landschaftsbild „Der Ortler“ von Professor G. Lichtensfels. Beim ungarischen Theile sind nicht nur die Mitarbeiter und Illustratoren, sondern auch die vervielfältigenden Künstler Ungarn. Die Mitarbeiter müssen darauf vorbereitet sein, daß die betreffenden Fachsektionen von ihren Artikeln nur das verwenden, was für den Abschnitt paßt und dort Raum findet. Dieser Prozedur unterwirft sich selbst Moriz Jókai, wie wir dies in seinem orientirenden Artikel lesen, dem wir diese Daten entnehmen.

\* Die Preisjurys des Landesvereins für bildende Künste haben heute Nachmittags unter Vorsitz Julius Wenczurs die Entscheidung über die fälligen Preise getroffen. Den ersten Künstlerpreis der Gesellschaft (600 Gulden) erhielt Ignaz Koskovicz für sein Gemälde „Piezi piros alma“; den zweiten Künstlerpreis (400 fl.) Ludwig Ebner für sein Genrebild „Der Krügelmarkt“. Der Spolyshche historische Preis (500 fl.) konnte auch heuer nicht hinausgegeben werden, da die Ausstellung kein historisches Gemälde enthält, welches den Bedingungen der Preisauschreibung entspricht.

Offener Sprechsaal.\*

Moll's Seidlitz-Pulver

Den nachhaltiger Wirkung bei den hartnäckigsten Magen- und Intestinalbeschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung gegen überliche, Blutenstörung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten. Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Haupt-Vertrieb durch A. Moll, Apotheker am t. Hof-Theater, Wien, Tuchlauben 9. Depot in allen renommirten Apotheken der Monarchie; doch verlangt man ausdrücklich Moll's Seidlitzpulver, versehen mit Moll's Schutzmarke und Unterschrift.

Herrn Franz Joh. Kwizda, t. t. Hoflieferant in Kononenburg.

Der Gesehrigte bestätigt, daß von Ihnen erzeugete Reputationsfluid für Pferde angewendet und sich überzeugt zu haben, daß dasselbe von ausgezeichnete Wirksamkeit ist bei gichtisch-rheumatischen und traumatischen Entzündungen, Muskelkrämpfen, Muskelentzündung unter gleichzeitiger Ausbreitung von Muskelschwäche.

Rom, 23. Mai 1881. Francesco Betti. Dr. Med. und Thierheilkunde, Präsident des Vereines für Veterinärkunde in Rom und Mitglied der Thierarzneischule in Turin.

Bergliden mit der Unterschrift des Dr. Francesco Betti. Cavaliere Paolo Spano.

Die obige wirkliche Unterschrift des Herrn Dr. Francesco Betti bescheinigt.

Capitolium Rom, 25. Mai 1881. L. S. Im Auftrage des Bürgermeisters: Cavaliere Paolo Luigioni.

Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce „Kwizda's t. t. priv. Reputationsfluid für Pferde“ in heutiger Nummer.

Bromessien auf 1864er Lose

für die Ziehung am 1. Dezember, Haupttreffer ö. W. fl. 150.000, 20.000, verkauft à fl. 4 1/2 und 50 fr. Stempel Parfümerie: M. LUEFF, Wälgnergasse 28

Wien, den 6. November 1885. Euer Wohlgeborn! Nicht zu ermeßen ist die Freude eines Menschen, der sich nach längerem Magenleiden wieder des unschätzbaren Glückes der Gesundheit erfreut und dieses Glück bester Weise wieder durch den Genuß Ihres vorzüglichsten Magen-Liqueurs. Ich freue mich, daß Sie von der Jury der Budapester Ausstellung die große Medaille erhielten. Josef Elten. Der echte Leop. Kann'sche Magen-Liqueur ist bei mir: Budapest, Wälgnerboulevard Nr. 66, oder bei Jos. v. Török, Apotheker und in allen größeren Spezereihandlungen zu haben.

An die hochgeehrte Damenwelt!

Um unser großes Lager vor der Inventur zu reduzieren, verkaufen wir von nun ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen sämtliche Artikel, wie: Seidenstoffe, Seiden- und Wollsamme, Peluche, Krümmen, Seiden-, Sammt- und Peluchebrocats, Seiden- und Modedänder, Seiden- und Samaspitzen, Passementerie und Weißwaaren.

Um zahlreichen Zuspruch bitten Hochachtungsvoll Lestovics & Kary, V., Giselaplatz 4.

\* Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich

Kleines Risiko. — Grosser Gewinn.

Börse - Spekulationen

auf Steigen oder auf Fallen à la hausse oder à la baisse.

Table with 3 columns: Price/Quantity, Currency, and Bank Name. Includes entries like 'für 5000 fl.', 'Angar. Goldrente', 'Angar. Papier-Rente', 'Angar. Kredit-Bank', 'Österr. Kredit-Bank', 'Österr. Eskompte-Bank'.

ohne jede weitere Nachzahlung. Kursverluste und somit ein jedes weitere Risiko während der ganzen Spekulationsdauer gänzlich ausgeschlossen, der Gewinn dagegen völlig unbegrenzt.

Bankhaus J. LÖR Y, Budapest, Hatvanergasse 17.

L. Édeskuty,

kön. ung. Hof-Mineralwasser-Lieferant in Budapest, Elisabethplatz Nr. 7, empfiehlt für die

Winterkur

Mineralwässer

frischester Herbstfüllung. 11048 Die Borrüthe unterliegen bezüglich der Echtheit und Frische der Kontrolle des Stadtphysikats.

Preislisten auf Verlangen gratis.

Raticza Hofenreich, Anton Seidl, Budapest, Serlobte. 11309

Med. Dr. S. G. Weiss

ist von seiner Reise aus der Schweiz zurückgekehrt und ordinet von 2-4 Uhr in seiner neuen Wohnung Wälgner-Ring 42.

Letzte Post.

Wien, 28. November.

# So sehr sich eigentlich angesichts der drastischeren Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz das Interesse von der Konstantinopeler Konferenz abgewendet hat, so wird man doch dem Ergebnisse der heutigen Sitzung mit einer gewissen Spannung entgegensehen müssen. Da an ein Vereinzeln Englands auf den Standpunkt der Konferenz-Majorität nicht mehr zu denken ist, so wird sich voraussichtlich die letzte Sitzung sein. Allein man sollte denken, daß sich die Pforte doch noch vor Schluß der europäischen Verathung zu einer Erklärung darüber veranlaßt sehen werde, welche Stellung sie nun gegenüber dem Majoritätsvotum und den thatsächlichen Verhältnissen in Ostrumelien einzunehmen gedenke. Eine solche Erklärung wäre schon um dessentwillen dringend erforderlich, weil der Eindruck des nicht mehr zu verheimlichenden Zusammenbruches der europäischen Verhandlungen in Ostrumelien und Bulgarien ein außerordentlich starker sein muß. Die englische Verwahrung gegen die Berufung der Konferenz auf den Berliner Vertrag ist die erste Thatfache, durch welche sich eine Signatarmacht dieses Friedens von dem giltigen Vertragsrechte losagt. Der Rechtsbruch der Erhebung vom 18. September wird dadurch von Seite eines europäischen Kabinetts in aller Form legitimirt. Zugleich aber ist Breche gelegt in das Londoner Protokoll ad hoc, welches die Unantastbarkeit der europäischen Verträge durch einen einzelnen Staat und ohne volle Übereinstimmung mit allen übrigen Kompaziszenten ausdrücklich statuirte. Indeß soll von den moralischen Wirkungen der Haltung Englands auf der Konferenz hier nicht weiter die Rede sein. Die Hauptsache ist, daß der bulgarische Widerstand gegen die Metablirung des Status quo ante dadurch zuerst eine feste, außerhalb der Wünsche der Nation selbst liegende Basis erhält.

Fürst Alexander ist allerdings in diesem Augenblicke noch militärisch engagirt und bei der geringen Geneigtheit, welche er an den Tag gelegt hat, auf die Friedensbemühungen der Mächte einzugehen, ist die Fortsetzung der kriegerischen

Operationen gegen Nisch nicht ausgeschlossen. Ostrumelien ist von den bulgarischen Truppen entblößt. Es würde nur einer gewissen Accentuirung des Entschlusses der Pforte bedürfen, die Rechte ihrer Souveränität eventuell auch thatsächlich geltend zu machen, um nicht nur Djewdet Pascha vollen Gehorsam in Ostrumelien zu verschaffen, sondern auch den Fürsten von Bulgarien zur beschleunigten Beilegung seines Waffenstreites mit Serbien zu bestimmen. An sich wäre die Lage keine so überaus bedenkliche. Sie kann es erst werden durch die Unthätigkeit und Unentschlossenheit der Pforte. Gerade in dieser Richtung ist aber Alles zu besorgen.

Bezüglich der Absicht des Königs Milan, auf seinen Thron zu verzichten, liegt keine neuere Nachricht vor. Die in Serbien herrschende Verwirrung ist so groß, daß man sich kaum mehr von den noch vorhandenen Hilfskräften des Landes irgendwelche Rechenschaft zu geben vermag. Ein Theil der Nation ist für die Fortsetzung des Kampfes. Er beruft sich auf die intakt gebliebenen Reserven, die nun schleunigst ausgerufen worden sind und aus den kriegserfahrenen Veteranen des letzten Türkenkrieges bestehen. Allein dem Optimismus, der sich noch in einigen Schichten der Bevölkerung erhalten haben mag, steht der tiefe Pessimismus gerade der maßgebenden Kreise gegenüber. Dem überaus hochgepannten Selbstgefühl König Milans und seiner Rathgeber ist die vollständigste Entmutigung gefolgt. Die Armee ist im Rückzuge auf Nisch, das jetzt erst in aller Eile mit den nöthigsten Erdverfahrungen versehen und kümmerlich armirt wird. Es stellt sich heraus, daß man in Serbien nicht einmal hypothetisch an die Möglichkeit einer Niederlage gedacht hat. Nicht einmal die unumgänglichsten Dispositionen zur Verteidigung des Landes wurden getroffen und der Rückzug der Armee vollzieht sich so unsicher und planlos, als ihr Vormarsch leichtsinnig und ohne Zusammenhang erfolgt war. Die politischen Entscheidungen werden sich selbstverständlich wohl an die militärischen anschließen können. Sie werden sich aber allem Anscheine nach weit weniger zu der Frage zuspitzen, ob König Milan auf dem Thron bleiben will, als ob er noch auf demselben erhalten werden kann.

Telegramme.

Der serbisch-bulgarische Krieg.

**London**, 28. November. „Office Reuter“ meldet aus Konstantinopel: Die Pforte forderte den Fürsten von Bulgarien telegraphisch auf, die Bewegungen gegen die Serben einzustellen.

**Sophia**, 28. November, 9 Uhr Abends. Eine Depesche des Fürsten besagt: Mit Rücksicht auf die Kollektivnote der Vertreter der Großmächte und die Erklärung des österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen Aehrenhüller, der seitens seines Souveräns erschien und erklärte, daß, wenn wir vormarschieren, österreichisch-ungarische Truppen den serbischen Truppen zu Hilfe in Serbien einrücken werden; ferner im Hinblick darauf, daß unser siegreicher Einzug in Pirov unsere militärische Ehre wahrt und unseren Ruf sichert: habe ich eingewilligt, das Aufhören der Feindseligkeiten anzubefehlen, um sodann die Verhandlungen wegen der Waffenstillstands-Bedingungen zu eröffnen.

**Nisch**, 28. November, 1 Uhr 15 Minuten Morgens. Pirov wurde heute von den Serben mit seltener Bravour nach heißem Kampfe wieder genommen. Die Bulgaren haben über fünftausend Mann Verluste. Das Schlachtfeld ist buchstäblich mit Gefallenen bedeckt. Der König ist unter dem Jubel des Volkes und des Militärs zur Truppe abgereist. Ein herzerhebendes Bild war es, wie das zweite Aufgebot jubelnd für König und Vaterland ins Feld zog. Der Personenverkehr ist wegen der Militär-

Transporte für einige Tage eingestellt. („Fremdenblatt“.)

**Darmstadt**, 28. November. Prinz Alexander erhielt folgendes Telegramm aus Pirov unterm Heutigen, 2 Uhr 45 Minuten: „Nach zweitägigen harten Gefechten Pirov genommen; heute Nacht eingezogen. Alexander.“

**Sophia**, 28. November. Ueber die Kämpfe vom 26. November werden die folgenden Details gemeldet:

Eine Aufklärungsabtheilung der bulgarischen Armee konstatierte, daß alle serbischen Positionen bei Goindol und Gardant am Eingange in das Thal Pirov geräumt wurden. Diese Räumung war durch die Wegnahme der Position Preglogiot nothwendig. Bis ein Uhr war das Feuer aus den Bergen ziemlich lebhaft, der Widerstand jedoch schwächer, so daß es klar wurde, daß man nicht das Gros des Feindes vor sich hatte. Die Bulgaren befehligte auf der Linken Popoff, auf der Rechten Gubeschew, im Centrum Nikolajeff. Während auf den Flügeln Gefechte eingeleitet wurden, marschirte der Fürst mit dem Centrum auf der Straße Zari-brod - Pirov. Gegen 1 Uhr wurde die Grenze bei Goindol passiert. Nachdem wegen der abgebrannten Brücke die Nischawa durchwaten wurde, ließ der Fürst vor den Häusern des Dorfes halten und desfilirte die Truppen unter wiederholten Hurrah-Rufen. Bisher war das Centrum unbelästigt und setzte den Vormarsch fort.

Als bald meldet die Kavallerie, daß drei Bataillone Serben in einer Entfernung von drei Kilometern die Straße besetzten. Es wurden Tirailleurketten gebildet und vorher die Batterie auf einer Terrainerhöhung postirt. Einige Schüsse genüigten, um Verwirrung unter den Feind zu bringen, welcher sich in Unordnung in die Ebene zurückzog. Der linke Flügel setzte den Vormarsch fort. In geschlossenen Reihen und bataillonsweise rückten die Bulgaren vor, was einen prächtigen Anblick gewährte. Der Fürst begab sich auf eine Erhöhung, fünf Kilometer weit von den ersten Häusern Pirovs, von wo er sah, daß die Serben die Verteidigung Pirovs beabsichtigen, dem vor den ersten Häusern der Stadt waren die Serben konzentriert. Hinter Verhauungen waren drei Batterien postirt. Um 4 Uhr gaben die Serben einen Kanonenschuß. Dies war das Signal zum Kampfe. Gleichzeitig wurde vom äußersten Höhenpunkte auf die linke Flanke der Bulgaren, insbesondere auf die Erhöhung, wo sich der Fürst befand, eine unaufhörliche Kanonade eröffnet. Es war ein Moment der Ueber-raschung.

Die serbischen Kanonkugeln fielen mitten in die Ebene und veranlaßten die Reserve-Artillerie, die sich etwas weit vorgewagt hatte, zum Rückzuge. Die bulgarische Infanterie wurde endlich gegen den linken Flügel des Feindes dirigirt. Das Centrum löste sich in Plänklerketten auf und bildete ungefähr eine drei Kilometer lange Linie. Diese Bewegungen wurden ohne Unterbrechung ausgeführt. Das Feuergefecht begann auf der ganzen Linie mit äußerster Heftigkeit. Die Serben vertheidigten sich mit der größten Energie und demaskirten auf den Pirov beherrschenden Bergen neue Batterien. Die Tirailleurketten brachten auf der Höhe links auch neue Bataillone in die Schlachtlinie. Im Centrum blieb die bulgarische Linie ungedrückt des äußerst lebhaften, etwas unerwarteten Angriffes unerschüttert. Es entwickelte sich ein ungeheurer Rauch. Mit Einbruch der Nacht antworteten die Serben auf der Höhe links nicht mehr auf das Feuer des Centrums. In Folge der Finsterniß wurde das Feuer um 6 Uhr eingestellt.

Abends wurde eine furchtbare Explosion aus unbekannter Ursache wahrgenommen. Es ist unmöglich, schon jetzt den Verlust in den Schlachten festzustellen, welche morgen mit Tagesanbruch fortgesetzt werden, wenn die Serben nicht Pirov in der Nacht räumen.

**Wien**, 28. November (Privat-Telegramm.) Die „Politische Korrespondenz“ ist autorisirt, bestimmt zu versichern, daß alle Meldungen über militärische Maßnahmen, insbesondere über den von der Prager „Politik“ behaupteten Mobilisirungsbeehl an das zehnte mährische Korps, völlig unbegründet seien.

**Rom**, 28. November. Das heute vertheilte Grünbuch über die ostrumelische Frage behandelt die Zeit vom 21. September bis zum 16. November.

Aus den Aktenstücken geht hervor, daß Italien grundsätzlich an dem durch den Berliner Vertrag geschaffenen Status quo ante und der Aufrechthaltung des Friedens festhielt. Jedemal, wenn eine einmüthige Uebereinstimmung nicht möglich war, näherte sich die italienische Regierung Deutschland, in Folge der offenkundigen Identität der Lage und der Anschauungen der beiden Regierungen. Denn Deutschland, wie Italien, welche bei der Frage weniger direkt interessiert und mit Oesterreich-Ungarn innig verbunden sind, waren bestrebt, jeden Grund des Konfliktes zwischen Wien und Petersburg zu beseitigen. Die dem Grafen Corti übermittelten Instruktionen betonten vor Allem die Erhaltung des Friedens, aber auch, daß die Konferenz es nicht unterlasse, die wahren Interessen Rumeliens in aufmerksamer Erwägung zu ziehen, damit insbesondere eine Lage geschaffen werde, welche eine gewisse Dauer verspricht. Als der serbische Vertreter Franz Assovic dem Grafen Robilant gegenüber bemerkte, daß Serbien ganz besonders auf die Sympathien Italiens rechne, erwiderte Graf Robilant mit der Bekräftigung der Sympathien Ita-

liens und seiner eigenen. Allein unter den obwaltenden Verhältnissen — fügte er hinzu — könne die italienische Politik sich nur von dem Wunsch nach der Sicherung des Friedens leiten lassen. Italien habe den festen Vorsatz, sich von den anderen Mächten, welche dasselbe Programm haben, nicht zu trennen. Das griechische Rundschreiben vom 19./31. Oktober beantwortete Graf Robilant dahin, es scheine ihm, daß Griechenland sich zu viel mit der Zukunft und nicht genug mit der Gegenwart befaße.

**Agram**, 28. November. (Privat-Telegramm.) Der Landtag beschloß heute, die Generaldebatte über die Verwaltungslage, welche bei namentlicher Abstimmung mit 60 gegen 33 Stimmen zur Basis der Spezialdebatte angenommen wurde. Die Opposition bereitet eine heiße Campagne für die Spezialdebatte vor; nicht weniger als 150 Amendements sollen eingebracht werden, um die Debatte zu verschleppen. Insbesondere gegen die Bestimmungen betreffs Verlegung des Komitatssitzes von Fiume nach Ogulin und Einsetzung eines Oberbürgermeisters in Agram und Esseg, sowie der Städte-Obergespänne steht ein heftiger parlamentarischer Kampf bevor. — Das Starcevic'sche Organ, „Sloboda“, fordert das kroatische Publikum auf, das Wort des Kronprinzen nicht zu pränumerieren.

**Berlin**, 28. November. Sitzung des Reichstages. Auf die Interpellation Reichenspergers betreffs der Missionsthätigkeit in den deutschen Kolonien antwortet Fürst Bismarck, gegen die Jesuiten spreche namentlich ihre Loslösung von allen nationalen Banden. Die Anschließung katholischer Missionen wird nicht beabsichtigt. Dies würde schon der katholische Theil des Bundesrathes nicht zugeben. Es handle sich um eine internationale Frage und nicht um eine konfessionelle. Fürst Bismarck verliest Schriftstücke, aus welchen hervorgeht, daß Jesuiten von vornherein ausgeschlossen wurden. Die betreffenden Jesuiten waren naturalisirte Franzosen, und bei der in Frankreich herrschenden Feindseligkeit gegen Deutschland sei deren Fernhaltung durch die Vorsicht geboten. Die Franzosen würden wahrscheinlich auch keine englischen und deutschen Missionäre zulassen. An der Debatte hatte sich vorwiegend Windthorst betheilig, welcher, mehrfach das Wort ergreifend, die Jesuiten vertheidigte. — Reichskanzler Fürst Bismarck trat in wiederholten Neben den Ausführungen Windthorst's entgegen und erklärte, die Rückberufung der Jesuiten sei unmöglich. Der Reichskanzler weist entschieden die Vergleichung Windthorst's zwischen der Regierung Friedrich Wilhelm IV. und Bismarck's Regierung zurück, da er nicht regiere, sondern nur der treueste Diener seines Herrn sei.

**Paris**, 28. November. Die Nachrichten aus Madrid melden Ruhe, fast Abspannung nach den Aufregungen der letzten Tage. Als die Königin Christine den Leichenzug in Madrid ankommen sah, war sie ganz außer sich vor Schmerz. Gestern soll sie in einem Momente der Verzweiflung davon gesprochen haben, in ein Kloster zu gehen. Sie werde, sagte sie, ihren Mann nicht verlassen, bis er im Escorial die letzte Ruhestätte gefunden haben werde. Die augenblicklich in Frankreich befindlichen spanischen Offiziere erhielten Befehl, sofort zu ihren Korps einzurücken. Der Minister des Innern, Malin-Largé, erhielt von den Präfecten der Pyrenäen-Orientales und Basses-Pyrenäes Depeschen über eine carlistische Bewegung an der Grenze. Ein höherer Agent der Sicherheits-Polizei wurde sofort an die Grenze mit besonderen Vollmachten abgeschickt.

**Wien**, 28. November. (Privat-Telegramm.) Der Kassationshof hat heute die Nichtigkeitsbeschwerde Kuffler's zur rückgewiesen. In geheimer Sitzung soll dann das Strafausmaß herabgesetzt worden sein.

**Wien**, 28. November. (Spiritus.) In prompter Waare ist heute weder ein Geschäft, noch eine Preisveränderung von 26 fl. 25 kr. zu verzeichnen; per Kauf Dezember in Wahl des Pesterers wurde zu 26 fl. verkauft.

Wiener Börse vom 28. November.

(Privat-Telegramm.)  
An der heutigen Börse rief die Meldung der „Times“ über den Abschluß eines Waffenstillstandes eine allgemeine lebhafteste Haufe hervor. Es notirten: Kredit 289.25, ungarische Hypothek 113, ungarische Escomptebank 82.50, Reichsbank 147, Theißbahn 250.50.  
Die Abendbörse setzte sehr fest ein, ohne in dem die erzielten Avancen bis zum Schluß zu behaupten. Es blieben: Kreditaktien 286.70, ungar. Kredit 289.75, Länderbank 103.25, Staatsbahn 272.60, Galizier 229.50, Lombarden 106.10, Elbethal 152.—, Warente 82.35, ungarische Goldrente 98.25, Napoleons 9.98, Reichsmark 61.75.  
Um 5 Uhr blieben: Oesterr. Kreditaktien 287.10, 20 Francsstücke 9.98 1/2, österr. Staatsbahnaktien 273.—, Südbahn 136.—, ungar. Kreditbank 290.—, Anglo-Austrianbank 98.50, 4proz. ungar. Goldrente 98.30.  
Nach Schluß der Abendbörse notirten: Oesterr. Kreditaktien 286.90 nach 286.70, ungarische Goldrente 98.22 nach 98.27.  
Im Abend-Privatverkehr blieben österr. Kreditaktien 287.40, ungarische Kreditaktien 98.30.

Verleger: Sigmund Brödy.  
Herausgeber: Leo Veiglberg.  
Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechthel.  
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-schäft

**Wichtig für Gicht = Kranke, Rheuma- und Nervenleidende!**

**Öffentlicher Dank.**  
Herrn Apotheker **Julius Herbabny, Wien**  
Erlaube mir mit Bestenachtung drei Flaschen Ihres härteren Neurolylin zu senden; dasselbe hat sich bestens bewährt und mir vergangenen Herbst mein rheumatisches Leiden vollkommen behoben. Diese Sendung gehört für einen Freund, der auch sehr leidend ist.  
Cser, (Post-Verpackt), 4. Januar 1885.  
Georg Zemanek, Förster.

Meinen innigsten Dank für Ihren vorzüglichen Pflanzen-Estrakt Neurolylin, indem ich auf wenige Einreibungen mit demselben die Schmerzen und Schwäche, die nach einem Weinbrüche in meinem Fuße geblieben waren, verlor, meine Kräfte entbehren und heute Gottlob fast ohne Stock gehen kann. Ihr dankbarer  
Josef Schmidt, Schmidmeister.  
Gabor (Slawonien), 11. Mai 1885.

**SCHUTZ-MARKE**  
  
JULIUS HERBABNY WIEN

Preis 1 Flacon „Neurolylin“ (grün emballirt), fl. 1, der härteren Sorte (rosa emballirt) gegen Gicht, Rheuma und Lähmungen fl. 1.20, der Post für 1-3 Flacons 20 kr. mehr für Verpackung.

Jede Flasche trägt als Zeichen der Echtheit die neben beigedruckte, behördlich protokollierte Schutzmarke, auf welche wir zu achten bitten!

**Centralversendung:**  
**Apotheke, „zur Barmherzigkeit“ des Jul Herbabny, Wien, VII., Kaiserstrasse 90.**

Hauptdepot für Ungarn in Budapest bei Herrn Apotheker **Jos. v. Török, Königsgasse 12.**

weiter Depots bei den Herren Apothekern: **Agram:** C. Agram, D. Joskewicz. **Altsohl:** L. Stech. **Antalfalva:** A. Tolb. **Békés:** C. Debreczeni. **B-Gyula:** J. Gibahy. **Csacza:** F. Vencsath. **Debreczin:** F. Göttl. **Detta:** C. Braumüller. **Eisenstadt:** F. Grübner. **Eperies:** J. Krivosz. **Gallotsch:** C. Schmidt. **Esseg:** J. v. Dienes. **Fiume:** C. Prodam. **G. Meiner.** **Frankirchen:** P. Kapia. **Fünfkirchen:** M. v. Kovács. **Gran:** Fr. Semni. **Grosswardein:** Jos. Molnár. **Gyöngyös:** F. Merfisz. **Gr-Becskerek:** L. Menger. **Hermannstadt:** W. F. Morischer. **Dr. Kähler.** **C. Heinrich.** **Kis-Nyék:** J. And. **Gabn.** **Klausenburg:** C. Valentini. **Kronstadt:** Ed. Kügler. **F. Jekelius.** **Fr. Stenner.** **J. Göös.** **C. Schuster.** **J. Hornung.** **Karlstadt:** G. Findeis. **Kaposvár:** A. Augustin. **C. Babocsay.** **Karanebes:** J. Müller. **A. Blad.** **Kaschau:** C. Wandraschek. **G. Gallit.** **L. Molnár.** **A. Kovács.** **Késmark:** A. Generich. **J. Stalla.** **Komorn:** S. Gröschl. **Kubin:** A. Emanuel. **Liptó-Rosenberg:** Sam. merckmiedl. **Lovrin:** B. Telbis. **Lugos:** L. Bertis. **Marienfeld:** C. Wegger. **Miskolez:** Dr. Herr. **Mossóc:** S. Siska. **Mohács:** C. Seindren. **Nagy-Bittse:** L. Tombor. **Neutra:** A. Tombor. **Nyiregyháza:** J. Lederer. **Oedenburg:** L. Molnár. **C. Gräner.** **J. v. Csathó.** **J. Stubb.** **Pancsova:** W. v. Straff. **P. Bauer.** **Peterwardein:** Deobalto's Erben. **Pressburg:** F. Bistony. **M. v. Solg.** **Dr. M. Adler.** **Fr. Henrici.** **Kaab:** F. Simon. **W. Remethy.** **Riesza:** C. v. Baghy. **Schaining:** G. Schwarz. **Stuhlweissenburg:** G. Dieballa. **L. Braun.** **Sassan:** G. Török. **Szegedin:** M. Kovács. **C. v. Barczay.** **Temesvár:** J. Barczay. **C. M. Rabner.** **F. Janitsch.** **F. Steiner.** **Tirnavu:** D. Csepelány. **Tisza-Ujlak:** A. Hoffo. **Torontal-Szeesany:** J. Siska. **Trensin:** A. Simon. **Waag-Bistritz:** A. Hoffanyi. **Wartberg:** A. Fischer.

**Nachnahme - Scheine**  
der Bahnen, Dampfschiffahrt und Post  
**eskomptirt u. inkassirt**  
die  
**Nachnahmen-Escompte-Abtheilung**  
der 10265  
**Pester ungarischen Commercial - Bank,**  
Dorotheagasse 1, Parterre.

**Kein Husten mehr!**  
**Egger's Brust-Pastillen,**  
seit vielen Jahren eines der vorzüglichsten und angenehmsten Hilfsmittel gegen **Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden, Brust- und Lungenleiden.** — In Original-Kartons zu 25, 50 kr. und 1 fl.

**Egger's Soda - Pastillen,**  
auf amerikanischen Maschinen komprimierte Pastillen, besitzen großen Soda-Gehalt und besonders angenehmen, den Nahrung frisch belebenden Geschmack von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten **Magen- u. Intereleibschwerden, Magenkrampf, Verstopfung, Sodbrennen und bei habitueller Verstopfung.**  
Ein Original-Karton 30 kr.

Hauptdepot: **Joseph v. Török, Apotheker, Budapest; Egreshy, Apoth., Palatingasse; Stadtpothete, Rathhausplatz; Apotheke „zum großen Christoph“, Waignergasse; Schlangenapotheke, Schlangengasse; Konditorei Bauer, Radialstrasse; Droguerie Meruda, Hatvanergasse.** — Depots werden noch errichtet.

Anfragen an **A. Egger's Sohn, pharmaceutische Zuckerwaaren-Fabrik, Wien, Döbling.**

Bestes Mittel gegen **Husten, Lungentrantheiten, Schwindel, Blutarmuth, chronischen und akuten Bronchial-, Lungen- u. Kehlkopf-Katarrh,** ferner bei Schwächezuständen in der **Reconvaleszenz,** sind die von der Budapest. kön. ung. chemischen Staats-Veruchstation geprüften und bestens empfohlenen, auf der 1885er Landes-Ausstellung mit der großen Ausstellungs-Medaille für vorzügliche u. konkurrenzfähige Qualität prämiirten und von vielen medizinischen Autoritäten rühmlichst anerkannten

**Malzheilpräparate**  
aus der Brauerei und Malzheilpräparate-Fabrik des **Alexander Neubauer,**  
Vág-Ujhely.

Konzentr. Malzextrakt in Flacon à 50 kr. und à 1 fl., Malzextrakt-Gesundheitsbier in Flaschen à 60 kr., Malzextrakt-Brustbonbons in Kartons à 10, 20 und 30 kr., Malzschrot für Bäder: 1 fl. Bad 50 kr., 1 großes Bad 80 kr., Lupulin-Extrakt-Zeltden (allerneueste Spezialität, Näheres die Broschüren und Preis-courante) in Kartons à 15 kr.

Zu beziehen durch die Fabrik; in Budapest durch deren Filiale: **Andrássystrasse 13,** bei Joseph v. Török, Apotheker, Königsgasse; bei Genes Ede, Dorotheagasse und Andrássystrasse, sowie bei allen anderen Apothekern, Droguisten und Spezereihändlern Budapests als auch des In- und Auslandes.

Unter 2 fl. wird nichts versendet. — Bei größerer Abnahme Rabatt. 11311

**Gummi u. Fischblasen,** echte Pariser, ungarirt à 60 kr., fl. 1, fl. 2, 3, 4 per Dkg. Damen-Spezialitäten, Safety Sponges Dkg. fl. 1, 2-3. **Beli porus'** neuestes Damen-Schuhmittel à fl. 1, 2. Brustbänder à fl. 1.50, 2.50 und fl. 3 per Stück. Brustbänder beste Sorte fl. 1 per Stück. Kautschuk-Selbst-Blasenspritz mit separirtem Mutterrohr fl. 3 per Stück. Strophumpfen mit Gummi-Strick fl. 4 per Stück. Inhalations-Apparate fl. 3 per Stück u. spezielle Gummi-Artikel versendet direkt **Leopold Feitel, Wien, L., Kärntnerstrasse 63.** Allein. Pariser Vertretung f. Dester.-Ungarn. Vorzicht gegen Annoncen, die vorliegen, in Paris eigene Fabrik zu haben.

**Feinste Qualität**  
Thee, Rum, Liguere, Franz. Champagner, Bordeaux, Rheinweine, wie auch Lager alter ungarischer Tafelweine und Ausbrüche empfiehlt 11312  
**Testory, BUDAPEST, Palais Haas.**

Behördlich konzeffionirte  
**Kommerzielle Fachschule**  
Wien, I., Fleischmarkt 16.  
Direktor: **Carl Porges.**  
XXI. Jahrgang. 41291  
Brieflicher Unterricht in Buchführung, Korrespondenz, Rechnen etc.  
Probierbrief gratis.  
Bisher wurden 10,500 Schüler über Praxis zugeführt.

**Lebende Blumen** versende ich ungebunden:  
Rosen, pr. Duzend 1 fl. 50 kr., Nelken, pr. Duzend 1 fl. 20 kr., Kamelien, pr. Duzend 3 fl., 100 Magnolienblätter 50 kr., 100 Nachonien 1 fl.  
**Sampfl Joseph, Budapest, 1715 Hatvanergasse 6.**

**1864-er LOSE**  
Ziehung 1. Dezember.  
**Haupttreffer fl. 150.000.**  
Promessen Original-Lose auf Ratenzahlungen  
à fl. 4.50 und 50 fr. gegen 18 monatl. Raten circa . . . . . fl. 11.73  
Stempel. " 24 " " " . . . . . fl. 9.34  
" 30 " " " . . . . . fl. 7.90

**Ungarische Prämien - Lose,**  
Ziehung 31. Dezember,  
**Haupttreffer fl. 120.000**  
Promessen Original-Lose auf Ratenzahlungen  
à fl. 3.— und 50 fr. gegen 18 monatl. Raten circa . . . . . fl. 8.09  
Stempel. " 24 " " " . . . . . fl. 6.44  
" 30 " " " . . . . . fl. 5.45

**3% Oest. Boden-Pfandbrief - Lose,**  
Ziehung 15. Dezember,  
**Haupttreffer fl. 50,000,**  
Promessen à fl. 1 und 50 fr. Stempel.  
Schon nach Ertrag der ersten Rate erhält der Käufer den mit Serie und Nummer ausgestellten Ratenbrief, welcher ihn zum Mitspiel in allen Ziehungen berechtigt.

**Wechselstube**  
**der Pester ungarischen Commercial-Bank,**  
Budapest, Dorotheagasse 1.

**Für 20 kr. fl. 5000 zu gewinnen.**

**LOSE** der zu Gunsten der Landes-Kinderbewahr-Anstalt, der Leopoldstädter Kinderbewahr-Anstalt u. des Ferial-Kinderkolonien-Vereins veranstalteten **Wohltätigkeits-Lotterie**

**Haupttreffer 5000 Gulden,**  
fl. 1000,  
fl. 500 etc., insgesamt  
1861 Treffer Werth fl. 10,000.  
Ziehung am 2. Januar 1886 zu haben

**à 20 kr.**  
im General-Vertrieb:  
**Wechselhaus H. Fuchs,**  
Budapest, Dorotheagasse 9,  
sowie in allen Wechselstuben, Lotteriekollektoren und Trafiken.  
Gegen volle Nachnahme wird nichts effektuirt. Bei Aufträgen von mindestens 25 Loosen werden sowohl letztere als auch die Gewinnliste franco zugesendet. 11066

**Original-Wollregime.**  
  
Das alleinige von Prof. Dr. G. Jaeger konzeffionirte  
**Central-Depot für Ungarn**  
von  
**Heinrich Riess & Comp.,**  
Deakgasse Nr. 5,  
empfiehlt Original-Normal-Leibwäsche für Herren, Damen und Kinder, Gesundheitsstoffe für Oberkleider, Anzüge nach Maß, gestriekte Anaben- und Mädchen-Kleider, Normalbetten, Bett- und Heizdecken, gestriekte Strümpfe und Socken, Normalschuhe, Normalhüte etc. etc. Zum Waschen der Wollwäsche: **Salinial-Wollwaschseife.** 11192  
**Preislisten und Kataloge gratis.**

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Bierzeiter Jahrgang, Nr. 328

Beilage des „Neuen Bester Journal“

Sonntag, den 29. November 1885.

## Nemzeti színház.

Navi bérlet 25. szám.

### Á sóiét poat.

Dráma 3 felv. Irta Csiky Gergely.  
Balkányi Kézdy Györgyné Jászay M.  
Béla, fia Mihályfi  
Albi Vincze, bankár Bercesényi  
Lotti, neje Lendvayné  
Lidia, unokahuga Márkus E.  
Makári, ügyvéd Szaosvay  
Magia, neje Csillag T.  
Láng Endre Gyenes  
Fáma Gá-pár Ujházi  
Prókay Gyula Vizvári  
Hrabóczy Daniel Gabányi  
Hrabóczyné Szathmáryné  
Pásztori, orvos Pintér  
Kezdete 7 órákor.

Az örömanya Himrer G.  
Az örömanya Vincze  
Az ifjuság Maierhofer  
Kezdete fél 8 órákor.

## Népszínház.

### Sári néni.

Eredeti népszínmű dalokkal 3 felv.  
Irta Almási Thámér.  
Özv. Szaiai Sára Blaháné  
Mariska Tóth I.  
Nagy Adám Szathmáry  
Úrögi Tóth Mihályné Ebergényiné  
Vall, fia Vidor  
Doma Solymosi  
Dobos, jegyző Ujvári  
Dini, inas Eöry  
Brigitta Klárné  
Kezdete 7 órákor.

## Magy. kir. operaház.

32. bérletszűnet.

Turolla E. k. a. és Perotti Gy. ur  
vendégszínházai:

### Borgia Lucretia.

Opera 3 felv. Zenejét szerző  
Donizetti

Don Alfonso Odry  
Donna Lucretia Turolla  
Gennaro, kapitány Perotti  
Maffio Orsini Bartolucci  
Jeppo Liveretto Dalnoki  
Don Apostolo Szendrői  
Ascanio Petruzzio Szekeles  
Gloferno Vitelezso Kiss D.  
Gabetta Kószeghy  
Kustighello Feketer  
Bécsi keringő.  
Ballet 3 képeben. Betanították  
Campilli Fr. balletmester.  
Fernaer Lipót Campilli  
Bachara Szussanics E.  
A menyasszony Maruzzi F.  
A vőlegény Kürthy H.

## Deutsches Theater.

### Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten, nach einer Erzählung des Maurus Jókai, von J. Schöner. Musik von Johann Strauß.

Dr. Peter Homonnay Sr. Bofoony  
Genie Carrero Sr. Verla  
Sándor Wárinlay Sr. Schindler  
Kálmán Júpán Sr. Köhler  
Frieda, f. Tochter Sr. Reicht  
Wladislaw Sr. Barth  
Ditofar, ihr Sohn Sr. Wang  
Gálya, Zigeunerin Sr. Walter  
Gaffi, Zigeuner-  
mädchen Sr. Berger  
Pall Sr. Paas  
Feri Sr. Sobel  
Sr. Schaffer  
Sr. Jules  
Der Bürgermeister  
von Wien Sr. Werber  
Ein Herold Sr. Wittnauer  
Seppi, Laternenbub Sr. Bufeovics  
Anfang 7 Uhr.

Theaterkarten für die kön. ung. Oper, National- und Volkstheater sind im Theaterarten-Centralbureau, Krouprinz-(Gerren)-Gasse Nr. 8 (Hajósutca) zu den Tagespreisen erhältlich. (Telephon).

Repertoire des Nationaltheaters. Montag (Monats-Abonnement Nr. 2). „Egy párizsi regény.“ — Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 1). „Csongor és Tünde.“ — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 2). „Rozenkranz és Guldentorn“ und „Ossi naposger.“ — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 3). „Denise.“ — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 4). „Pry 31.“ — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 5). „Coriolanus.“ — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 6). „A csók“ und „Arany lakodalom.“  
Repertoire des k. u. g. Operahauses. Montag, geschlossen. — Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 1). „Faust.“ (Gastspiel des Fräulein Emma Turolla und des Herrn Julius Perotti). Erhöhte Preise. — Mittwoch, geschlossen. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 2). „Lohengrin.“ (Gastspiel des Fräulein G. Turolla und des Herrn J. Perotti). Erhöhte Preise. — Freitag, geschlossen. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 3). „Tell Vilmos.“ Gewöhnliche Preise. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 4). „Alarcos bal.“ (Gastspiel des Fräulein G. Turolla u. des Herrn J. Perotti). Erhöhte Preise. — Montag, geschlossen.

## ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.

Erstes Auftreten der berühmten Operetten- und Walzer-Sängerin Fräulein Paula Reiz, aus dem kais. Theater in St. Petersburg.

Am 30. November: Letztes Auftreten der musikalischen Clowns Brothens Barno und des englischen Duettistenpaares Mr. Scudal und Miss Braud. Auftreten des Herrn Man de Wirth! „Ob Mann oder Weib?“ Auftreten des Herrn Professor Martini mit seinen originellen Schattenpuppen, der Gymnastiker-Gesellschaft Johnson auf dem rollenden Globus, der deutschen Liedersängerin Fräulein Carina, der ungarischen Sängerin Fräulein Margit und des Wiener Gesangsleiters Herrn Martin Schent.  
Voranzeige: Dienstag, den 1. Dezember: Erstes Debut des Mr. Bernard mit seinen Fantosen à la holden und des französischen Duettistenpaares Mr. und Madame Segrand.

## Café Färber. Eldorado. Café Färber.

Waltznerboulevard 15.

### Täglich Künstler-Vorstellung.

Erstes Auftreten des Fräulein Elise Lachy, Wiener Lieder- und Walzer-Sängerin, sowie des Fräulein Jeanette Blanche, Lieder-sängerin. Auftreten des ersten Original-Gesangs- und Tanz-Quartetts Hermann, der Damen: Fräulein Megyessy Laura, ung. nat. Lieder-sängerin, des Fräulein Nagy Marietta, deutsch-ung. Chansonette, des Fräulein Mathilde Vogl, Pöffen-Soubrette, und der Herren: Karl Fürst, Siegfried Stranz und Simon Marientraf. — Zur Aufführung gelangt: Chajemel auf der Brautstau. Original-Posse mit Gesang und Tanz von F. Wild.  
Anfang 8 Uhr.

## Restauration u. Bierhalle

im „Hotel National“,  
Eingang in der Waltzner- u. gold. Mandgasse

Heute, Sonntag:

### Militär-Konzert

der Militär-Musik-Kapelle des 44. Inf.-Regt. Erzherzog Albrecht, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Ed. Flossmann.  
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.  
Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll  
Mathias Kukovecz,  
10615 Restaurateur im „Hotel National“.

## POHL'S Restauration u. Bierhaus

Radialstraße Nr. 39.  
Jeden Sonntag: Bröckl-Huhn mit Tachonya.  
Gutes Gabelfrühstück, reiches Mittag- und Abend-  
menü, nach dem Theater stets frisch zubereitete  
Speisen, vorzügliche Weine, Soda-Bier und das beliebte  
Sofa-Bier, gute Bedienung, billige Preise.  
Nüchternes Appartement großer Speisesaal.

## Jos. Pruggmayr's WINTER - ORPHEUM,

Hajósutca 27, nächst der königl. Oper.  
Heute zum dritten Male: Der

### „Wiener Walzer“

in Budapest,  
oder: Einst und Jetzt.

Parodirendes Scherzspiel in 3 Bildern.  
1. Bild, im Jahre 1841: „Im Gasthof zu den 2 Pistolen.“  
2. Bild, im Jahre 1869: „In der neuen Welt.“  
3. Bild, im Jahre 1885: „In einem Café-Chantant.“  
Aus besonderer Gefälligkeit hat der Nestor der hiesigen Volks-sänger Herr David Neumann seine Mitwirkung freundlichst zugesagt.

Erstes Auftreten der vorzügl. Barterre-Gymnastiker Arbra (1 Herr, 3 Kinder). Auftreten des Fräulein Hansi Schwarz, Wiener Spezialität, des Fräulein Hermine Zora, Fräulein Boudh, Fritzi Edelweiss, Mathine Thalmayr, Lieder-sängerinnen, des Fräulein Gisella, ungar.-deutsche Lieder-sängerin, des Fräulein Viktorine, Drahtseilkünstlerin, der Fräulein Mary, Margarethe u. Viktorine, Sängerinnen, der Geschwister Taciani, mit dem Gährling, Wunderkinder. Auftreten des Trapez- und Seilspielbesten-Meister Fräulein Williams, des Jongleuers und Equilibristen Mr. Alfonso, sowie der Gesangs-komiker Direktor Pruggmayr und Hof-Großmann.

## Schenswürdigkeit Budapest's! Grand Café-Restaurant de l'Opera

(Radialstraße, vis-à-vis der königl. Oper).  
Rendezvous der Fremden!

Dasselbe enthält im Souterrain eine große Bierhalle nebst Kegelbahn; im Parterre prachtvolle Speise-, Café- und Damen-Salons und im Mezzanin Salons particuliers für kleinere Gesellschaften, so auch Billardsalon und Spielzimmer. Sämmtliche Räume elektrisch beleuchtet.

## Eröffnung-Anzeige der Szegediner Halasz - Csarnok,

Radialstraße Nr. 30, Ecke Feldgasse.

Die außerordentliche Beliebtheit, deren sich die Szegediner Halasz-Csarnok durch die vorzügliche Bereitung ihrer Galashe während der Ausstellungszeit erfreute, hat uns veranlaßt, eine Restauration und Bierhalle unter der Firma Szegediner Halasz-Csarnok zu errichten. Die Originalität der Fischbereitung nach Szegediner Art wird von demselben Koch befolgt werden, welcher die Küche der Szegediner Csarnok in der Ausstellung leitete, ebenso haben wir auch die Köchin engagirt, welche die so beliebten Turós-Gesusa und Kopyny zu machen verstanden, und werden zum Gabel-frühstück, zur Mittagzeit, des Abends, als auch nach dem Theater eine reiche Auswahl nationaler Speisen stets frisch servirt werden. Die lebhaften Fische werden im Sotale in einem herrlichen Aquarium zur gef. Aufsicht stets ausgefüttert sein. Zur besonderen Beachtung wollen wir noch erwähnen, daß wir, den Verhältnissen Rechnung tragend, die Speisekarten, als auch den Tarif für Getränke mit mäßigen Preisen versehen, wodurch wir uns der angenehmen Hoffnung hingeben, eine wahrhaft bürgerliche Restauration geschaffen zu haben, welche wir beehren sein werden, durch Verabreichung vorzüglicher Speisen und Getränke ebenso populär zu machen, als es die Szegediner Csarnok war. Indem wir uns noch dem P. T. Publikum bestens empfehlen halten, bitten um recht zahlreichen Zuspruch. Achtungsvoll  
Farray & Fleishmann.

Heute, Sonntag, den 29. d., Abends, Militär-Konzert des 23. Inf.-Regt., unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters, Herrn Ferdinand Jandl, Anfang 7 Uhr. 11286

## Café Löffelmann

Königsgasse.

Amüsanter Aufenthaltsort für dining. Gesellschaft  
Billards amerikanischen Systems.  
Exquisites Buffet, französische Champagner  
und Dessert-Weine.  
Rendezvous aller Artisten.  
Bis Früh geöffnet.  
Empfehle meinen Ausdant von sehr guten Fisch- und  
Braten-Weinen, sowie guter Küche im Keller-Sotale.

## Széchenyi - Promenade.

Heute, Sonntag, den 20. November 1885,  
Grosses

### Militärmusik-Konzert

ausgeführt von der Regimentskapelle des k. k. 86. Inf.-Regt.  
Freiherr v. Stubenrauch unter persönlicher Leitung ihres  
Kapellmeisters J. Stern.  
Mit besonderer Hochachtung  
Georg Ruscher sen.

## Café zur „Neuen Welt“.

Christinenstadt, Tunnelgasse.  
Vorzügliche Getränke, sehr gutes  
Bier, kaltes Buffet.  
Um recht zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll  
PAUER,  
11294  
Cafetier.

## Christinenstädter Bierhalle

Heute

### Grosses Militär-Konzert

ausgeführt durch die  
Regim.-Kapelle Erzherzog Albrecht Nr. 44,  
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters

## EDUARD FLOSSMANN

Anfang 7 Uhr. Entrée 20 fr.  
Um zahlreichen bittet hochachtungsvoll  
J. Wolf.

## Eröffnungs-Anzeige.

Ergebenst Gefertigter beehre mich hiemit, einem p. t. Publikum zur gefälligen Anzeige zu bringen, daß ich das

### Kaffeehaus SALZER,

belsó dob-utca 11, übernommen habe und Sonntag,  
den 29. November, 12 Uhr Mittags, eröffne.

Indem ich bemüht sein werde, durch Verabreichung von vorzüglichen Kaffeehaus-Getränken, gute Villards, sowie auch durch solide und prompte Bedienung mir die Gunst meiner geehrten Gäste zu erwerben, bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch. Ergebenst  
11314

## D. Schwarz.

Ungarns Neueste Sehenswürdigkeit!

## Das Adriatische Aquarium

aus dem Quarnero

(tausende Gattungen von lebenden Seethieren, die  
gesamte prächtige Fauna des Meeres darstellend),  
trifft demnächst in Budapest ein. 11316

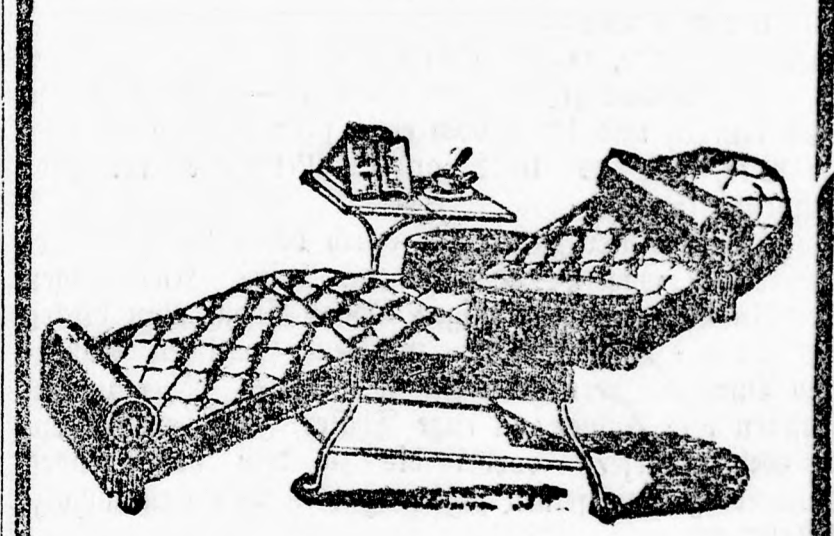
## Totalveränderung.

Wegen Neubau des Hauses überdachte die seit 48  
Jahren im 4. Bezirk, Krongasse Nr. 6, bestehende Nieder-  
lage von Rämnen, Bürsten und Parfümerie-Wa-  
ren des  
11181

## Zellenka F. utóda,

IV., Servitenplatz 3, gegenüber dem Graf Teleki'schen  
Palais, unmittelbar neben Acs és társai, Modewaarenhandl.

Ein schönes u. wirklich praktisches Weih-  
nachts-Geschenk ist R. Schöberl's berühm-  
ter Patent-Stuhl, in 30 bequeme Lagen  
verstellbar!



von 30 fl. an  
Robert Schöberl, k. k. Fabrikant, Budapest,  
Harris-Bazar. 11214

## Dem Kronprinzen Rudolf

wurde für das erste Heft des Werkes: „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“ die Einleitung geschrieben, welche die Bedeutung und Aufgabe des Werkes darlegt. Wir lassen dieselbe hier vollinhaltlich folgen:

### Einleitung.

Die österreichisch-ungarische Monarchie entbehrt trotz mancher guter Vorarbeiten noch immer eines ethnographischen Werkes, welches, auf der Höhe der gegenwärtigen wissenschaftlichen Forschung stehend, mit Zubehilfenahme der so sehr vervollkommenen künstlerischen Reproduktionsmittel, anregend und belehrend zugleich, ein umfassendes Gesamtbild unseres Vaterlandes und seiner Volksstämme bietet.

Das Studium der innerhalb der Grenzen dieser Monarchie lebenden Völker ist nicht nur für den Gelehrten ein höchwichtiges Feld der Thätigkeit, sondern auch von praktischem Werthe für die Hebung der allgemeinen Vaterlandsliebe.

Durch den wachsenden Einblick in die Vorzüge und Eigenthümlichkeiten der einzelnen ethnographischen Gruppen und ihre gegenseitige und materielle Abhängigkeit von einander muß das Gefühl der Solidarität, welches alle Völker unseres Vaterlandes verbinden soll, wesentlich gekräftigt werden.

Jene Volksgruppen, welche durch Sprache, Sitte und theilweise abweichende geschichtliche Entwicklung sich von den übrigen Volksbestandtheilen abgefordert fühlen, werden durch die Thatfache, daß ihre Individualität in der wissenschaftlichen Literatur der Monarchie ihr gebührendes Verständnis, somit ihre Anerkennung findet, wohlthätig berührt werden; dieselben werden dadurch aufgefordert, ihren geistigen Schwerpunkt in Oesterreich-Ungarn zu suchen.

Es ist daher gerade in unserem Vaterlande von hoher Wichtigkeit, die Ethnographie und ihre Hilfswissenschaften zu pflegen, da dieselben, fern von allen unreifen Theorien und von allen Parteileidenschaften, das Material sammeln, aus welchem allein eine objektive Vergleichung und Abschätzung der verschiedenen Völker hervorgeht.

Dies ist bisher noch nicht oder wenigstens nicht in der angebotenen Richtung der Fall gewesen.

Wir dürfen uns nicht verhehlen, daß gerade in Oesterreich-Ungarn die Ethnographie weit weniger gefördert wurde, als in Deutschland, England und Frankreich und neuerlich auch in Rußland, obgleich wir jene Spezialisten, welche dazu vollkommen geeignet wären, vielleicht in gleichem Maße besitzen, als andere Staaten.

Es erschienen allerdings manche werthvolle Arbeiten über einzelne Völkerstämme, allein dieselben blieben in gelehrten Fachblättern und periodischen Zeitschriften meist unverwerthet liegen oder wanderten leider nur allzu häufig hinüber in die Publikationen des Auslandes.

Darum drängt sich der Gedanke auf, dieses reiche, für uns noch brachliegende Material in Oesterreich-Ungarn zu vereinigen und dadurch die Schaffung eines Werkes zu ermöglichen, welches innerhalb der Grenzen dieser Monarchie dem wissenschaftlichen und künstlerischen Selbstgefühl der einzelnen Nationen Rechnung tragen, der ganzen Monarchie und allen ihren Theilen zur Ehre gereichen würde.

Und wo gäbe es einen Staat so reich an Gegenständen seiner Bodengestaltung, der, naturhistorisch, landschaftlich und klimatisch so herrliche Mannigfaltigkeiten in seinen Grenzen vereinigt, in der ethnographischen Zusammenfassung verschiedener Völkerguppen gleich interessante Bilder zu einem großen Werke liefern könnte?

Diese Erwägungen veranlassen uns, diese Arbeit zu unternehmen, und so wird denn eine Schaar österreichischer und ungarischer Schriftsteller und Künstler in Wort und Bild das theuere gesammte Vaterland schildern, die Lesewelt auffordernd zu einer Wanderung durch weite, weite Lande, zwischen vielsprachigen Nationen, inmitten stets wechselnder Bilder.

Wien, die herrliche Großstadt mit ihren Prachtbauten, dem alten Stephansdom, das Wahrzeichen Jahrhunderte alter Größe, in ihrem Centrum, an dem majestätischen Donauströmung gelegen, umgeben vom Kranze reizender Berge, rebengelegener Hügel und rauschender Wälder, zwischen fruchtbaren Ebenen — so schön, so altherwürdig und dabei doch ewig jung und aufblühend, ein Bild, wie es keine andere Metropole der Erde aufweisen kann.

Doch weiter ziehen wir durch das liebliche Niederösterreich: wogende Saatsfelder, reiche Niederungen wechseln mit den wildbäugigen Donau-Auen. Nun blicken wir in den Wienerwald: zwischen schattigen Eichen- und Buchenwäldern gelangen wir immer höher zu den Tannen und Fichten, in enge Thäler, zu hohen Bergen, an Gebirgsdörfern vorbei bis zu dem hochragenden Schneeberg mit seinen kahlen Halden und Krummholzgestrüppen.

Wir folgen dem Zuge der Berge: Kalkgebirge Oberösterreichs mit ihren zackigen Formen, wilde Thäler und Schluchten, blaue Seen, grünende Wiesen, darüber ein blühendes Land von der Donau durchzogen, mit reichen Städten und Dörfern besät. Salzburg erhebt sich vor uns, die alte Bischofsstadt mit ihren grauen Häusern und Kirchen, ein Kunstdenkmal früherer Zeiten.

Immer höher werden die Gebirge. Vor uns

liegt die Felsenburg Tirol; Gletscher, Urgebirgsmassen, nördliche Vegetation auf der einen, südliche Gluth auf der anderen Seite der Alpen; in Vorarlberg, an den Gestaden des schönen Bodensees halten wir an. Zunächst geht es, den Gebirgszügen folgend, längs der blinkenden schneebedeckten Kette der Tauern durch die herrliche grüne Steiermark, ein Land, das Vieles in sich vereinigt: hohe Bergketten, endlose Wälder, reizende Hügel, reiche Ebenen von warmer Sonne liebkost. Kärnten, das schöne Land, sowie auch Krain, mit ihren Seen und Kalkgebirgen, blendend weiß und grotesk in den Formen, halb nördlich, halb südlich in Vegetation und in Allem, sie durchziehen wir und gelangen durch Görz hinab in den Karst, in die Steinhalden mit spärlichem Grün, ein Typus so ganz eigenthümlich und einzig in seiner Art. Von weißen, kahlen Felsen aus erblickt der Wanderer das reiche, schöne Triest, inmitten südlich-üppiger Gärten, an den Gestaden der blauen Adria, unseres Meeres, in seinem tief eingeschnittenen Golf ein Wald von segelbeflügelten Masten mit den wehenden Flaggen unserer und aller Nationen — und nun geht es hinab zwischen zahlreichen Inseln an den Küsten des großartig-schönen Dalmatiens bis hinunter in die herrlichen Bocche di Cattaro, wo als mächtiger Grenzpflock sich das ernst-majestätische Gebirgsmassiv der schwarzen Berge erhebt.

Nach Norden schwebt unser Blick. Mähren, das reiche Land mit seinen lieblichen Hügelketten ist durchwandert, und Böhmen, das wohlhabende Hochplateau, umgrenzt von einem Kranze schöner Waldgebirge, liegt vor uns ausgebreitet; Tannen- und Fichtenwälder, rauschende Bäche, fischreiche Flüsse, hochkultivirte, industriereiche Ebenen und Städte, inmitten aller das alte, goldene Prag mit dem hochragenden Pragschirn, erfreuen unseren Blick.

Durch Schlesiens Gebirgsthäler, durch seine reichen Ebenen ziehend, gelangen wir an dem historisch-ehrwürdigen Krakau mit seinem alten Wawelschloß vorbei, in die galizischen Gefilde; tief herab in die Ebene reichen die Ausläufer der Karpathen mit ihren endlosen Urwäldern, und zwischen Städten und Dörfern, über fruchtbare Hochplateaus, über tief eingeschnittene, nordwärts ziehende Flüsse und Ströme erreichen wir das waldbige kleine Grenzland, die schöne Bukowina, zwischen dem mächtigen Gebirgszug der Karpathen und der sarmatischen, endlosen Ebene den Uebergang bildend.

Nun geht es in das Gebiet der heiligen Stephanskrone, so groß, so reich an Schönheit und wechselnden Naturbildern, umgeben vom Kranze der edlen Erz bergenden Karpathen, von Waldgebirgen, hie und da aufsteigend zur vollen Hochgebirgshöhe, in ihren Thälern die Urquellen der großen heimischen Flüsse. Und südlich breitet sich ein Land aus, wo waldbige Hügelketten, reiche Weingelände, große Seen, mächtige Ströme, breite Sümpfe, wogende Kulturtriche, üppige Vegetation und die in ihrer schwermüthigen Schönheit majestätische Pusta, mit ihren umfangreichen Städten in großartiger Reihenfolge das Auge des Wanderers erfreuen. Inmitten des Landes erhebt sich an den Ufern der mächtigen Donau, der Lebensader der Monarchie, die Hauptstadt, so schön und lebenskräftig, im vollen Emporblühen ein Mittelpunkt politischen Lebens, geistiger Kultur und gewerblichen Schaffens. Weiter ziehen wir durch die wohlkultivirten südlich-warmen Landschaften Kroatiens an den herrlichen Golf von Fiume, von da zwischen den slavonischen Tiefebene an den Vergüggen der waldbigen Fruška-Gora vorbei längs der Save wieder zur Donau.

Die herrliche Ebene links, rechts das hohe serbische Ufer; doch weiter geht es zwischen immer steileren Gebirgsmassen bis zum Eisernen Thor, wo unser mächtiger Strom durchdrängt durch scharfe Felsenriffe. In Mehadia, der alten Römertherme, vorbei, gilt nun die Wanderung den Hochalpen des gewesenen Romaner Banates; von dort bringen wir in das schöne Land Siebenbürgen, ein Juwel in der alten Stephanskrone. Wir sehen die imposanten transylvanischen Alpen, die, einer hohen Mauer ähnlich, die Land- und Reichsgrenze bilden. Kahle Bergriesen, den Tauern nicht nachstehend, in den Thälern und Abhängen aber geschmückt durch rauschende Urwälder, in ihren Ausläufern mit Weingärten prangend, Salz und Gold in ihren Tiefen bergend; dann die altherthümlichen Städte, Zeugen einer alten Kultur, und in allen Landschaften das malerisch Schöne mit dem naturwissenschaftlich Interessanten gepaart. Das Innere des Landes mit den lieblichen Ebenen und Hügelgeländen ist bald durchheilt, und so ist die Wanderung beendet, auf die wir unsere Leser führen wollen durch diese Monarchie, so groß und schön, so reich an Naturbildern, so wechselvoll in allen Typen und Faunen.

Galizien mit seinem nordöstlichen Typus, das nördliche Böhmen mit seiner centraleuropäischen Fauna, der größte Theil der Alpen, die Karpathen, die ungarische Pusta, Südtirol und Dalmatien mit echt südlicher Vegetation — das Alles, diese Mannigfaltigkeit, sie ist in Einer Monarchie vereinigt.

Das Krummholz schlängelt sich am Gletschereis empor, die Birke glänzt im nordischen Sumpfe, die Eiche rauscht im dunklen Forste neben der Tanne, Weinrebe und Lorbeer, Cyperse und Palme, sie verschönen alle ein Vaterland — das unfrige.

Die Menschen, wie sie da leben und schaffen, in allen ihren Gebräuchen und abwechslungsreichen Trachten, wir werden sie unseren Lesern zeigen in Bildern und sie schildern in Worten. Das Volk von Wien in seiner Lebensfrische und künstlerischen Empfänglichkeit, den Niederösterreichern des flachen Landes und jenen aus

dem Gebirge, den Oberösterreichern und Salzburger aus den Hochalpen, wo er im Kampfe mit den Elementen inmitten einer großartigen Natur ein hartes Leben führt, den reichen Bauer aus den Obstegegenden, den Tiroler in seinen engen Thälern, in den schönen kleinen Dörfern, wo noch alte Sitten und malerische Trachten zu finden sind, am Südhang der Alpen den Wälschtiroler und Ladinier, dann den Steiermärker in allen Theilen seines Landes, die Kärntner und Krainer, die Slovenen in ihren bunten Trachten, die Istrianer — immer lebhafter werden die Farben: die Dalmatiner in ihren reichen Kostümen mit blitzenden Waffen ziehen an uns vorüber. Schlichter wird das Bild in Böhmen, die Deutschen im Norden und Westen, die Czechen im Innern des Landes, die Mährer mit ihren Hannaken liefern wieder ein farbenreiches Gemenge, die Schlesier germanischen Stammes, dann jene slavischen Ursprunges, die Polen in Galizien, die Ruthenen in abwechslungsreicher Reihenfolge.

Und nun kommt Ungarn, das magyarische Ungarn mit seinem so anregenden Volksleben, die Szekler, ein eigenthümlicher verwandter Stamm; dann die Slovaken des Nordens, die Romanen, Nachkommen der alten Römer, die Serben und Kroaten und die kleineren Völker, die in Kolonien leben, die Sachsen in Siebenbürgen mit ihren durch Jahrhunderte bewahrten Sitten und Gebräuchen, die Armenier, bulgarische Ansiedler, die Juden, die theils aufgegangen sind in die sie umgebenden Nationen, theils die Eigenthümlichkeit ihrer Race bewahrt haben, in fast allen Theilen der Monarchie lebend; die Zigeuner als Wandervolk und Musikanten und endlich als ansässige Bewohner in ungarischen Dörfern.

Alle diese Nationen und Stämme, diese einzelnen Typen, ihre so wechselnden Dialekte und Gewohnheiten, ihre Lebensweisen, Wohnungen, ihre Erwerbsquellen, ihre Feste, Unterhaltungen und Gebräuche, ihre alten Trachten und Waffen, ihre Bildung, ihre Nationalpoesie, ihr Blühen und Gedeihen innerhalb der Grenzen dieser Monarchie — wir werden das alles in diesem Werke wiederzugeben versuchen, wie es dem Leben getreu abgelautet wurde.

Das Volksleben und die Volkseigenthümlichkeiten, wie sie entstanden sind und wie sie sich erhalten, zusammenhängend mit dem Charakter des Landes, mit dem Klima, der Natur und der Bodengestaltung — sind der eigentliche Stoff dieses Werkes.

Aber nicht nur die Gegenwart soll geschildert werden, sondern auch Rückblicke in die Vergangenheit seien uns gestattet bis in die Tage der römischen Welt-herrschaft, als bei Bindobona die Legionen kämpften mit Quaden und Marcomannen und in Pannonien und Dacien die römischen Adler siegreich aufgepflanzt wurden. Und weiter herab soll der Lauf der Geschichte verfolgt werden: wie sie kamen die einzelnen Völker, die Germanen ihre Länder errangen, die Slaven im Süden, die Czechen im Norden, wie die Ungarn unter Arpad's Führung hereingezogen über die Karpathen in die reiche Ebene.

Lange Zeiten folgen nun; Glück und Unglück, Kämpfe und wechselvolle Tage; und da sehen wir, wie sie sich allmählig aneinanderreihen, ein Volk, ein Land nach dem anderen, immer fester schmiegen sich die Stämme, mit Macht vereint sie die Interessengemeinschaft und ihre innige Verbindung ist ein Naturgesetz, und so entrollt sich vor unseren Blicken die Gegenwart, die mächtige große österreichisch-ungarische Monarchie unser aller Vaterland!

Das ist das Programm unseres Werkes; Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild möge in wissenschaftlicher und künstlerischer Beziehung und zugleich als wahres Volksbuch ernste und patriotische Bedeutung gewinnen.

Die literarischen und künstlerischen Kreise aller Völker dieser Monarchie haben sich zu gemeinsamer Arbeit vereinigt, und dem In- und Auslande soll dieses Werk zeigen, welche reiche Summe an geistiger Kraft wir in allen Ländern und Völkern besitzen, und wie sie sich Alle vereinigt haben zu einer schönen Schöpfung, die dem Selbst- und Machtgefühl der allgemeinen Vaterlandsliebe dienen soll.

Und wie nach und nach im Fortgange dieses Werkes ein Land um das andere in die Reihe treten wird, werden immer neue Mitarbeiter und neue Künstler, ihren heimathlichen Ländern entstammend, herangezogen werden; diese werden sich mit gleicher Hingebung und unverminderter Begeisterung ihren Vorgängern anschließen, und das Werk, nach Jahren vollendet, wird sich darstellen als ein Denkmal geistiger Schöpfungskraft der Gegenwart, als ein Monument für alle Zukunft, als:

„Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild.“

## Aus Belgrad.

(Von unserem Spezial-Berichterstatter.)

— 25. November.

Gewaltig hat sich seit vier Tagen die Physiognomie der serbischen Hauptstadt verändert. Zu Ende der vorigen Woche noch herrschte hier in den Gemüthern eine Ruhe, die in ihrer Unbegreiflichkeit fast unheimlich war. So wenig aufgeregt schien die Bevölkerung, daß man vermeint hätte, der Krieg, von dem der Telegraph berichtete, finde tausend Meilen weit von hier statt und gelte jedes Land mehr als Serbien an. Die Leute gingen ihren Geschäften nach, wie gewöhnlich und es fiel ihnen nur dann ein, sich für die Vorgänge auf dem Kriegstheater zu interessieren, wenn die Austräger der Kriegsbuletins sie

aus ihrer behaglichen Ruhe aufrüttelten. Man warf dann wohl einen Blick auf das bedruckte Papier und reichte es schmunzelnd dem Nachbar hin. „Es geht ja gut!“ sagte man sich und fuhr fort — sich nicht zu erschrecken. Diese merkwürdige Ruhe, welche in der Zuvorsicht gefuht, ist nun mit einem Male geschwunden und Bestürzung, Sorgen sind an ihre Stelle getreten. Das haben die Slivniza-Tage gethan, die Kunden von jener unseligen Schlacht, welche diesem Lande eine bittere Enttäuschung gebracht, die bitterste vielleicht, die dem serbischen Volke je beschieden gewesen. Das Gerücht, die Hauptkugel sei verloren, hat hier niederschmetternd gewirkt in des Wortes buchstäblichem Sinne. Auf das, was geschah, war man in Serbien denn doch nicht gefaht. Daß es zu harten Kämpfen kommen, daß die Sophiaer Paide von Strömen serbischen Blutes sich röthen werde — man war in den letzten Tagen darauf vorbereitet, besonders seitdem die hiehergebrachten Verwundeten Näheres über die erste dreitägige Slivniza-Schlacht vom 16., 17. und 18. d. mitgetheilt hatten. Daß aber die serbische Armee sich werde aufreiben, in die Flucht jagen, bis an die Grenze treiben lassen, daran dachte hier Niemand, das kam gänzlich unerwartet und es berührte darum doppelt schmerzlich die Gemüther. Man verlor den Kopf darüber und — was schlimmer noch — auch das Herz dazu. Heute freilich ist man gefahter und vertröstet sich damit, daß Serbien ja noch über 80,000 (?) Soldaten disponibel habe und bei der ersten Gelegenheit in die Lage kommen könne, die Schaute auszuweichen. Indessen dieser Hoffnungschimäre leuchtet nur einem geringen Kreise, und zwar nicht eben dem besonnensten. Die Massen sind vom Friedensbedürfnis durchdrungen, weil sie es instinktiv herausgesehen, daß der weitere Krieg die materielle Fertilung des Landes zur Folge haben werde. Auch spiegelt man sich hier vor, Serbien könne nunmehr den Kampf einstellen, da es durch seine Aktion seinen ausgesprochenen Zweck erreicht habe, indem der Battenberger in der Bedrängnis der ersten Phase des Krieges vor Europa sich feierlich zur Wiederherstellung des Status quo ante verpflichtet hat.

Die öffentliche Meinung schießt sich, wie man sieht, allmählich in den Abschluß des Krieges, wiewohl derselbe in seinen jüngsten Ergebnissen sich für Serbien unglücklich gestaltete. Wie ein Pendel, soweit es auch ausholt, wieder in die senkrechte Lage zurückkehrt, so geräth hier die öffentliche Meinung, nachdem sie auf einer Seite in Erbitterung, auf der anderen aber in Nachbeurtheilung entartet war, wieder zur Ruhe zurück.

Zu der Enttäuschung hat freilich auch der Anblick der Verwundeten, die täglich zu Hunderten hier anlangen, wesentlich beigetragen. Der traurige Ernst des Krieges drängt sich Einem auf, wenn man diese unglücklichen Tag um Tag, Stunde um Stunde an sich vorüberziehen sieht. So war gestern und heute alles disponible Fuhrwerk der Stadt in Bewegung, um die Blessirten aus dem Bahnhofe in die Pflegestätten zu schaffen. Von der Hofkassette bis hinab zu dem schlichten Landkarren rollten die Fahrzeuge ohne Ende durch die Gassen und in ihnen saßen die Krieger mit verbundenem Kopfe, mit durchschossenen Händen, oder die Weine durchbohrt von bulgarischen Kugeln. Die Straßen waren umsäumt vom Volke, das mit theilnahmevollen Blicken dem traurigen Zuge folgte. Knechtlich blickten die Leute in die Wagen, um zu erspähen, ob unter den Zufassen nicht der Bruder, der Freund, der Verlobte wäre? Es gab auf offener Straße manche rührende Szene des Wiedersehens. Fand man Denjenigen, dem der spähere Blick gegolten, in einem der Wagen wieder, so wurden Aufe laut, in welchen Freude und Jammer sich mengten: die Freude, daß er noch lebe — der Jammer, daß er so wiedergekehrt. Es war ein recht betäubendes Schauspiel; das Volk mit seinem angstvollen Augen, noch mehr aber die Verwundeten mit ihren schwermüthigen, stummen Grüßen zu sehen.

Die öffentlichen Gebäude, sie sind alle in Spitäler umgewandelt. Aber es fehlt sehr an Ärzten. Die Semliner Ärzte kommen täglich herüber und arbeiten bis in die Nacht hinein. Sie sind ein wahrer Segen für die armen Verwundeten. Ich war in einem der Spitäler. Es ist gemüthsfrank darüber zu werden. Man operirte just einen Patienten; es war ein junger Bursche, mehr Kind als Mann, und man amputirte ihm die Hand. Man hatte ihn nicht narkotisiert, wahrscheinlich wollte er es nicht zugeben. Erst als der Arzt das Messer ansetzte, warf er die Cigarrette von sich und dann ließ er sich schneiden, ohne einen Laut von sich zu geben. Aber seinem Nachbar, einem Burschen mit durchschossener Brust, der, bleich und röchelnd, an die Rissen gelehnt, halbseitig im Bette lag, kamen dabei die Thränen in die Augen. Die Weisten sind merkwürdigerweise an Händen und Füßen verwundet; freilich hieher werden nur die Leichtblessirten gebracht. Die Schwerverwundeten, die den Transport nicht ertragen, bleiben in den Feldlazarethen. Wie traurig muß es erst in diesen hergehen!

Die Meisten der in den letzten zwei Tagen angelangten Verwundeten kommen aus Slivniza. Was sie über das vom General Jovanovics heraufbeschorene Unglück erzählen, klingt so schauerlich, wie eine Schicksalstragödie. Es ist ein düsterer Nachmittag. Auf den Balkanhöhen wälzen sich finstere Wolkenmassen. Die Donau-Division, die bravsten Truppen der Armee in sich fassend, liegt in den Schanzen am rechten Flügel der serbischen Aufstellung. Da knallen Schüsse, die Bulgaren rücken vor. Die Serben entwickeln sich in die Gefechtslinie, um sich dem Feind, der sie in der Front angreift, entgegenzuwerfen. Man ist im besten Gefecht,

als plötzlich auch in der linken Flanke der Serben Gewehrfeuer laut wird. Der General Jovanovics ruft aus: „Wir sind umzingelt!“ und er läßt nun durch einen Theil seiner Division die Truppen, die zu seiner Linken austauschen, angreifen. Die angreifenden Bulgaren, als sie der Aufzählung ansichtig werden, ziehen sich zurück: sie sehen ja: es sind gleichfalls Serben. Nur Einer sieht es nicht: Milutin Jovanovics, „Milutinics“ („der kleine Milutin“), wie ihn der Volksmund ob seiner Zwergegestalt benannt hat. Und als hätte das Fatum sich seiner Blindheit versichern wollen, fällt plötzlich dichter Nebel herab. Die von links kommende Truppe war die Division Miskovics. Sie war nach dreitägigem Geheimmarche im Begriffe, die Bulgaren zu umzingeln, als sie das Feuer vernahm. In der Vermuthung, die Bulgaren hätten ihn angegriffen, läßt Oberst Miskovics seine Division in das Gefecht treten; er war durch drei Tage abgeschnitten gewesen vom Hauptquartier und ahnte gar nicht, daß die serbische Donau-Division in seiner Flanke stehe. Aber Jovanovics, der ja fortwährend im Kontakte mit der Armeeführung war, hatte es bestimmt wissen müssen, wer sich zu seiner Linken befand. Und er wußte es nicht. So waren Jovanovics und Miskovics in dem unseligen Irrthum verstrickt, es seien feindliche Truppen, die ihnen gegenüberstanden. Und es entspann sich ein mörderischer Kampf. Sie feuerten in den Nebel hinein und streckten ihre Brüder zu Hunderten zu Boden. Erst als sie einander so nahe waren, daß der Bajonnetsturm folgen sollte, gewahrte man den verhängnißvollen Irrthum. Hätte Jovanovics nur den Einfall gehabt, daß es vielleicht doch Miskovics sein könne, auf den er schießen läßt, und hätte er in seinem Zweifel zwanzig oder hundert Soldaten hinausgeschickt in den Kugelregen, um Kunde zu bringen, wer der Feind sei: von den zwanzig oder hundert Mann wäre vielleicht Einer, ein Einziger, lebend hinübergekommen, um die Lage aufzuklären; die beiden Divisionen hätten sich dann vereinigen und ihre gesammte Kraft auf den bulgarischen rechten Flügel werfen können. Der Sieg wäre in diesem Falle den Serben sicher gewesen. Denn zur selben Zeit attackirte Topalovics den linken Flügel der Bulgaren mit großer Bravour und schlug ihn aus den Slawinjer Redouten siegreich heraus. So hat denn der Unverstand, die Kurzsichtigkeit des kleinen Milutin die Schlacht bei Slivniza verloren gemacht. Der Unglückselige hatte bereits in dem zweiten serbisch-türkischen Feldzuge eine Schlacht durch seine Verwirrung verloren. Nun ist er endlich abgethan. Der König, als er Samstag Nachmittags bei Slivniza erschien, ließ Jovanovics vor sich rufen und riß ihm die Orden und Epauletten eigenhändig vom Rocke. Ein Kriegsgericht wird über ihn urtheilen, nachdem ihm die öffentliche Meinung des Landes schon längst verdammt. Er hat es verschuldet, daß aller Hellemuth, den die serbischen Soldaten bewiesen, vergebens vergeudet ward und die serbischen Kugeln, die man den serbischen Verwundeten aus dem Leib geholt, haben ihn moralisch getödtet und das Kriegsgericht wird dieses nur zu ratifizieren haben.

Und wie tapfer, wie brav hatten sie sich geschlagen! Die Verwundeten erzählen Wunderdinge davon. Von einem der Belgrader Vaillons fielen sämmtliche Offiziere und Unteroffiziere, nur ein Einziger kam unverfehrt aus der Schlacht hervor. Dieser Eine führte das Bataillon zum Bajonnetsturm. Er war ein junger Lieutenant. Kaltblütig seine Cigarette rauchend, stellte er sich an die Spitze seiner Leute und kommandirte: „Durch, meine Brüder!“ Im selben Augenblicke stürzte er, von einer Kugel mitten in die Stirn getroffen, zusammen. Eine andere Szene: Hinter einer Verschanzung lag eine serbische Kompanie. Ein bulgarisches Bataillon kämpfte gegen sie. Der Offizier — die serbischen Kompanien haben nur einen Offizier — und alle Unteroffiziere waren gefallen. Da trat ein Soldat, der Sohn eines hiesigen Kaufmannes, hervor und übernahm das Kommando. Die Serben schossen, von ihm befehligt, bis ihnen die Munition ausging. Dann ließ der Kommandant die Bajonnete aufsetzen und stürmte mit seinem Föhlein gegen die Bulgaren in den sicheren Tod. Zur selben Zeit kam eine andere Kompanie in die Gefechtslinie und unterstützte durch ihr Salvenfeuer den Angriff der muthigen Schaar. Die Bulgaren wankten, wichen zurück und Retter und Getretete umarmten einander.

Die Leute weinen, wenn sie diese Episoden erzählen. „Ein so schmählicher Preis für so viele Tapferkeit!“ scheinen ihre stummen Thränen zu sagen.

Indessen die Serben geben sich noch immer nicht verloren. Der Rest des zweiten Aufgebotes eilt jetzt unter die Waffen. Reife Männer sind sie allesamt, und Familienväter. Auch sind sie kriegserfahren, denn sie haben die beiden türkischen Feldzüge mitgemacht. Manche schöne Waffenthat läßt sich von diesen erwarten, wenn Fürst Alexander, wie hier angenommen wird, in seinem Siegesdünkel den Krieg fortsetzen will, um die Serben zu „demüthigen“. In den Reihen des zweiten Aufgebotes, das gestern seine Waffen ausgefolgt erhielt, befindet sich fast die gesammte Intelligenz Belgrads. Ich sah einen Sektionschef des Handelsministeriums, einen Verwaltungsrath der Nationalbank, Kaufleute, Beamte u. a. auf dem Rastirungsorte sich unter die Bauern stellen und als gewöhnliche Soldaten ohne Rang ihre Gewehre übernehmen. Sollten die Bulgaren wirklich in Serbien eindringen wollen, mit dieser Truppe dürften sie kein leichtes Spiel haben.

Für die Verwundeten wird hier in liebevollster Weise gesorgt. An der Spitze der Aktion steht die

Königin Natalie, welche Tag und Nacht ein ganzes Heer von Näherinnen und Wärterinnen befehligt und persönlich darüber wacht, daß die Blessirten keinen Mangel erleiden. Die Aufregungen der letzten Tage haben die Gesundheit der Königin tief erschüttert. Doch auch in ihrer Krankheit noch läßt sie es an der zärtlichsten mütterlichen Fürsorge nicht fehlen. Sie, die am meisten trostbedürftig, flößt den verwundeten Kriegern durch ihre edle Haltung Trost ein. Enthufastische, liebevolle Verehrung wird ihr dafür zutheil. —szi.

**Umschreibung von Immobilien.**

In dieser Woche wurden folgende grundbücherlich einverleibte Besitzwechsel einberichtet:

Liegenschaft des Soma Szathmáry, Delibabgasse Nr. 19, an Dr. Michael Herczegh und Frau um 33,000 fl.; Haus des hauptstädtlichen Bauathes, Andrássystraße Nr. 63, an Max Greger de Budavölgyi um 240,000 fl.; Haus des minderjährigen Oskar Kunft, Altgasse Nr. 37, an Adolf Révész um 22,000 fl.; Gründe des Ludwig Zweig, zwischen der Westelényi- und Mikagasse Nr. 4483/36, an Ludwig Ulrich um 5075 fl., und Nr. 4483/35b an Dr. Anton Barabhy um 5400 fl.; Grund des Armin Weis, zwischen der Westelényi- und Mikagasse Nr. 4483/20, an Ignaz Joseph Senger und Frau um 4450 fl.; 22 1/2 Quadratflaster Gassengrund des Alexander Reichl und Genossen, Loungasse Nr. 6513—14, an die Stadtbehörde, Expropriation; 1/2 Liegenschaft der Rosa Schuberth Schmid, Dugonicsgasse Nr. 4, Szebdahelbigasse Nr. 15, Steinbruch, Neugebirg Nr. 7755 und 7877, an Michael Schmid und Geschwister, Erbschaft; Partgrund des Nikolaus Ehrlich und Frau, Steinbruch Nr. 7419, an Peter Wrat und Frau um 1500 fl.; Haus des Johann Philipp, Maziengasse Nr. 16, an Franziska Köfl-Fillip, Geschenk; 7/28 Hausanteil des Stephan Menich, Madáchgasse Nr. 13, an den minderjährigen Vinzenz Menich, Erbschaft; 1/2 Hausanteil der Sidonie Heike-Fischer, 6. Bezirk, Prophetengasse Nr. 6, an Ferdinand Strebina um 1000 fl.; Liegenschaft der Witwe Joseph Steiner, Franzgasse Nr. 13, an Joseph Kreiß und Frau um 1900 fl.

In Ofen: Liegenschaften der Sophie Adorffy-Heyberg, Rétgolyógasse Nr. 416, Harsgasse Nr. 4, an Dr. Franz Schwarzer und Frau um 30,000 fl.; Haus der Elisabeth Tichy, Szilfaygasse Nr. 16, an Johann Stipaniß und Sohn, Erbschaft; 1553 30/100 Quadratklaster Grund der Frau Alexander Havas und Genossen, Városgasse Nr. 6531—44/b, an den Bauath, Expropriation; Weingarten der Anna Gheues, Blocksberg Nr. 10,914, an Ignaz Povák und Frau um 1400 fl.; Haus des Joseph Kaspar, 1. Bezirk, Uvegesgasse Nr. 4, an Katharine Schwarz um 2000 fl.; Haus und Garten des Johann Ziml, Margitgasse Nr. 27, an Anton und Magdalena Teutl um 2650 fl.; Haus und Garten des Bernhard Brauer, Herminigasse Nr. 56, an Adolf Felber um 3709 fl.; ein achtes Haus und Ziegelei des Stephan Brunner, Promontorstraße Nr. 14, an Konstantin Olah um 1500 fl.; Haus und Garten des Johann Weis, Lajosgasse Nr. 68, an Theresia Schuhmann-Wels um 7000 fl.; Grund des Franz Spöner, deutsches Thal Nr. 8056, an Franz Fraudl und Frau um 200 fl. — In Altöfen: eine Ahtel Session der Frau Franz Gerndl und Genossen an Lazar Karl um 1400 fl.; Haus und Garten der Israel Gattein und Moriz Rakonik, Földgasse Nr. 20, an Johann Forstner und Frau um 900 fl.; halber Weingartenanteil der Anna Gerndl-Thaler, Petersberg Nr. 2693, an Anton Gerndl um 450 fl.; Grund der Magdalena Auernek und Genossen, Szölögasse und Wienerstraße Nr. 2036—37/1—7, an Anna Beck-Perl und Genossen, ohne Werthangabe; von diesem Grundkomplex Nr. 2—5 an Anna Pallmann-Hahmann und Andere zusammen um 2790 fl.; eine Zwanzigstel Liegenschaft der Anna Kraft, Galbingasse Nr. 7 und Táborbegy Nr. 3254, an Anton Beer Löwy um 160 fl.

**Der Kapitalist.**

Budapest, 28. November.

**\* (Konkursöffnungen in Budapest.)** Gegen die hiesige protokolirte Kolonialwaarenfirma Ignaz Sternfeld, Karlsring Nr. 16, deren Insolvenz vor einiger Zeit gemeldet haben, wurde heute vom Budapester Handels- und Wechselgericht der Konkurs eröffnet, nachdem die Bemühungen für einen außergerichtlichen Ausgleich sich als resultatlos erwiesen hatten. Die Passiva sollen circa 120,000 fl. betragen. Zum Konkurskommissar wurde der Richter Arpad Horvath, zum Massekurator Advokat Dr. Samuel Jakob, zum Stellvertreter Advokat Johann Kiss ernannt. Der Anmeldestermin wurde auf den 8. Februar, der Liquidationstermin auf den 3. März, die Wahl des Konkursausschusses auf den 6. März festgesetzt. — Ferner wurde der Konkurs eröffnet gegen die hiesige protokolirte Handlungsfirma Brüder Ladányi, 6. Bezirk, Wägnyer-Boulevard Nr. 63. Zum Konkurskommissar wurde der Gerichtsnotar Joseph Erdös, zum Massekurator Advokat Dr. Albert Löwenfeld, zum Stellvertreter Advokat Dr. Eugen Pástele ernannt. Der Anmeldestermin wurde auf den 3. Januar, der Liquidationstermin auf den 9. Februar, die Wahl des Konkursausschusses auf den 12. Februar festgesetzt.

**\* (Zuckerquote in Oesterreich.)** Gestern hat in Wien die erste Sitzung der Zuckerkontrakt-Kommission unter dem Vorsitze des Hofrathes Bazant und unter Mitwirkung des Fachreferenten im Handelsministerium, Ministerialrath v. Haradt, stattgefunden. Es wurden zunächst die den Export betreffenden Tarifaragen besprochen. In erster Linie wurden die Seezarten behandelt, speziell das Verhältniß zum österreichisch-ungarischen Lloyd, und hiebei das Ansuchen an die Regierung gestellt, bei Erneuerung des Vertrages mit

dem Lloyd darauf zu dringen, daß nebst den bisherigen Linien auch noch jene in den Verkehr einbezogen werden mögen, welche für die Zuckerindustrie von Wichtigkeit sind. Speziell wurde der Wunsch ausgesprochen, die Regierung möge, gleichwie bei den subventionirten Bahnen, auch mit dem Lloyd Maximaltarife vereinbaren. Nächster Verhandlungsgegenstand war der italienische Zolltarif, speziell das Verhältnis zwischen Rohzucker und Raffinade bei der Zollbehandlung an der italienischen Grenze. Es ward hierbei der Wunsch ausgesprochen, daß auf den österreichischen Bahnen die Frachtsätze für Biles denen von Rohzucker gleichgesetzt werden. Eine Reihe von Fragen bezog sich auf die Tarife im inländischen Verkehr und wurde hiebei der Regierung nahegelegt, daß die Zuckertarife ähnlich den Kohlentarifen geregelt werden mögen.

\* (Die sichtbaren Weizenvorräthe in Amerika) betragen nach der neuesten statistischen Aufnahme 54 1/2 Mill. Bushel gegen 47 1/2 Mill. Bushel in der Vorwoche. Es ist jedoch hiebei zu berücksichtigen, daß von jetzt an auch die Westände im Nordwesten, speziell von Minneapolis und St. Paul, in den Ausweis aufgenommen werden.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 28. November. Der Productenhandel unseres Platzes war in der abgelaufenen Woche in manchen Artikeln vorübergehend etwas belebter. Schafwolle erfreute sich einiger Beachtung seitens des Auslandes. Zeitwaaren begeherten ebenfalls besserer Nachfrage, und auch in anderen Producten machte sich ein etwas regerer Verkehr bemerkbar. In Manufakturwaaren ist das Geschäft wieder in die frühere Stagnation verfallen, die Umsätze waren unbedeutend und auch das Infasso ist wieder schlechter geworden. Der Geldstand am hiesigen Platze war Anfangs der Woche sehr flüchtig, gegen Ende derselben machte sich die Nähe des Ultimo in einer etwas dringenden Geldnachfrage bemerkbar.

Die Witterung war die ganze Woche hindurch trüb und regnerisch, die Temperatur blieb jedoch mild. Die Niederschlagsmenge war wohl in den meisten Gegenden des Landes nicht gerade bedeutend, sie genügte aber doch, die Landstraßen in manchen Landestheilen in einen unfahrbaren Zustand zu versetzen, so daß der Geschäftsverkehr in der Provinz wesentlich erschwert wird. Die Berichte über den Stand des Herbstbaues lauten sehr befriedigend. In Folge der lange anhaltenden milden Witterung kann das Vieh noch auf die Weide getrieben werden, wodurch viel Futter erspart wird.

Getreidegeschäft. Die ausländischen Getreidemärkte verfolgten in den ersten Tagen dieser Woche durchwegs eine wackelige Preisrichtung; die Ausichten auf den Abschluß eines Waffenstillstandes bewogen die Besitzer zu umfangreicher Verkäufen, durch welche mitunter ein ziemlich empfindlicher Druck auf die Preise angeübt wurde. In Neuport gingen die Weizenpreise um 2 Cents zurück. In den deutschen Märkten stellte sich Weizen um 4 Mark, Roggen um 3 Mark niedriger. In Frankreich erlitten Weizenpreise nur einen mäßigen, Wehlpreise einen etwas stärkeren Preisdruck. Die englischen Märkte verliefen flau, ohne daß jedoch die Preise wesentlich alterirt wurden. In der zweiten Wochenhälfte trat an manchen Plätzen eine kleine Erholung ein.

Am hiesigen Platze machte sich zu Beginn der Woche in Folge der vorwöchentlichen starken Zufuhren und der anscheinend friedlicheren Gestaltung der Lage auf der Balkanhalbinsel ein stärkeres Ausgebot in Weizen bemerkbar; die Mühlen blieben im Einkaufe reservirt, die Preise von feinen Sorten gaben um 5-10 Kr., die der mittleren und geringen Sorten um 10-15 Kr. nach. Als im weiteren Verlaufe die Schiffszuzüge in Folge des niedrigen Wasserstandes fast ganz aufhörten, kam die rückgängige Preisbewegung zum Stillstande, die Mühlen ließen sich jedoch zu keiner lebhafteren Theilnahme herbei und der Anfangs etablierte Preisrückgang bleibt daher auch zum Schlusse der Woche bestehen. Das Geschäft schließt in sehr ruhiger Stimmung. Der Wodenumsatz blieb auf kaum 90,000 Meterztr. beschränkt. In Ufanceweizen per Frühjahr war der Verkehr in dieser Woche sehr unbedeutend, da die jetzigen Preise zu Meinungskäufen nicht anzuregen und das Deckungsbedürfnis ganz geringfügig ist. Die Preise drückten sich Anfangs von 8 fl. 11 Kr. bis 8 fl. 1 Kr., stiegen wieder bis 8 fl. 15 Kr., und schlossen heute Abends 8 fl. 4 Kr. G., 8 fl. 5 Kr. W. — Von Roggen konnte Primawaare zu Beginn der Woche noch mit 6 fl. 35 Kr. verkauft werden; später ging jedoch der Preis auf 6 fl. 15-30 Kr. je nach Qualität zurück; der Umsatz betrug circa 4000 Mztr., wovon auch Einiges zum Versandt abging. — Gerste hat sich bei mäßigen Zufuhren unverändert auf den vorwöchentlichen Preisen behauptet. Von Futtergerste wurden circa 10,000 Mztr. abgesetzt und gewöhnliche Waare mit 5 fl. 30-50 Kr., bessere mit 5 fl. 60-90 Kr. bezahlt. In Mittel- und feinen Sorten war schwacher Verkehr; man notirt Mittelgerste mit 6 fl. 20 bis 70 Kr., feinere mit 7 fl. bis 7 fl. 50 Kr., Braugerste mit 7 fl. 80 Kr. bis 8 fl. 60 Kr. — Von Hafer fanden circa 3500 Mztr., größtentheils für hiesigen Konsum, Absatz; die Preise waren für Merkantilwaare 6 fl. 15-40 Kr., Ausfischwaare wurde auch bis 6 fl. 60 Kr. bezahlt. In Frühljahrs hafer war geringfügiger Verkehr, Preise gingen von 6 fl. 74 Kr. bis 6 fl. 70 Kr. zurück, stiegen wieder bis 6 fl. 75 Kr. und schlossen 6 fl. 73 Kr. G., 6 fl. 75 Kr. W. — Mais war in Folge schwacher Zufuhren im Preise steigend; alte Waare wurde von 5 fl. 80 bis 90 Kr., neue von 4 fl. 70-85 Kr. gekauft. Der Umsatz betrug circa 15,000 Mztr. Neuer Mais per Juni und 5 fl. 58 Kr. und schließt 5 fl. 54 Kr. G., 5 fl. 56 Kr. W. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for various grain types (Qual., Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, etc.) and their prices in fl. and Kr.

Table for 'Terminen' (forward contracts) for wheat and other grains, listing prices for different periods.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Large table showing grain import statistics for Budapest, including columns for wheat, rye, barley, and oats, with sub-totals for different sources and periods.

Mehl. (Bericht von Weiß und Schärer.)

Der Verkauf des dieswöchentlichen Mehlggeschäftes war anhaltend matt und lustlos. Selbst die noch in der Vorwoche seitens des Inlandes favorisirten Brod- und Schwarzmehle begegneten abgeklärter Nachfrage, so daß der Verkehr darin theils auf Deckung des momentanen Bedarfes, theils auf Abwicklung früherer Abschlüsse beschränkt blieb und auch die Uebernahmen gingen in Folge des schlechten Absatzes in schleppendem Tempo vor sich. Was das Exportgeschäft anbelangt, so hat auch dieses eine merkwürdige Einbuße erlitten; während in letzter Zeit noch bemerkenswerthe Ordres vom Auslande einliefen, fehlen jetzt neue Aufträge fast gänzlich und gingen nur geringe Quantitäten in feinen und Mittelsorten auf Grund alterer Engagements aus dem Markte. Futtermehle erzielen kleine Umsätze zu unveränderten Preisen.

Table showing average prices (Durchschnittspreise) for various grain types across different regions.

Colonialwaaren. (Bericht von Wertheimer und Franke.)

Der Engros-Verkehr nimmt allmählig ab und beschränkt sich die Umsätze nur auf kleinere Posten; das Geschäft dürfte sich voraussichtlich erst anlässlich der Weihnachtserregerie lebhafter gestalten. Zucker. Die Rübenverarbeitung ist nunmehr schon überall beendet und kann nun das Ueberergebnis in allen Ländern ziffermäßig nachgewiesen werden. So beträgt der Ausfall in Oesterreich Ungarn gegenüber dem Vorjahre 44, in Deutschland 15 und in Frankreich 25 Prozent; eine einzige Ausnahme vom Produktionsausfalle macht Rußland, dessen geringerer Mehrvorrath eine Millien Meterzentner Rohzucker beträgt. Obzwar die Pariser Contremine wieder alle Anstrengungen machte, die Preise zu drücken, hat das Geschäft in der eben schließenden Berichtwoche weitere, recht erfreuliche Fortschritte zutage gefördert. So meldet Prag für Rohwaare 50 bis 75 Kr. höhere Preise als gegen Schluß der Vorwoche, und während einzelne Fabriken den Verkauf von raffinirter Waare auch unter Parität der Rohzuckerpreise forciren, beharren andere, und zwar die maßgebendsten Raffinirten, auf vollen Preisen, weshalb die Umsätze in weißer Waare nicht recht zur Entfaltung gelangen konnten. Raffinade. Die Stapelplätze melden abgeklärte Umsätze zu weichen Preisen; die in Holland zur Auktion gelangten Partien gingen theils zu tarirten Preisen, theils jedoch 1 bis 2 Cents unter Tage ab. Mehl, Gewürze und Süßfrüchte verzeichnen keine nennenswerthen Preisveränderungen. Es notiren: Zucker, Raffinade von 38 fl. 50 Kr. bis 39 fl. 50 Kr., Melisse von 37 fl. bis 37 fl. 75 Kr., Würfel 40 fl. 50 Kr., Biles von 36 fl. bis 36 fl. 50 Kr., Mandis, gelb 46 fl., weiß 56 fl., ab Budapest ohne Konsumsteuer.

Situation. (Bericht von Halasi Komp.) (Esel) Schon Anfangs der Woche eröffnete das Geschäft in matter Stimmung, gegen Ende der Woche verflaute sich aber die Tendenz, beeinflusst durch das regnerische, milde Wetter und die großen Zuzüge noch mehr, und haben die Preise gegen die Vorwoche einen Rückgang von 80 Kr. per

Paar erlitten. Eier. Die maßgebenden Plätze signalisiren einen schlechten Geschäftsgang, weshalb das Eiergeschäft auch hier jeder Lebhaftigkeit entbehrt; der Export hielt sich reservirt und schließt die Woche mit einer Abminderung von 1 Stück per 1 fl. Butter. Die Zufuhren entsprechen dem Konsum, es behaupteten sich die Preise sämtlicher Sorten. Kartoffeln können sich nicht erholen, da der Platz mit Vorräthen viel zu sehr überhäuft ist und größere Verkäufe bei der geringen Kauflust nur schwer zu bewerkstelligen sind. Wild hatte in der abgelaufenen Woche eine beträchtliche Einbuße erlitten, da Käufer wegen der geringen Haltbarkeit keine theureren Preise bezahlen wollten. — Wir notiren: Hendl 60 Kr. bis 1 fl., Gänse, gemästete, lebende 4 fl. 20 Kr. bis 4 fl. 60 Kr., magere 2 fl. 20 Kr. bis 2 fl. 30 Kr., geschlachtete 3 fl. 80 Kr. bis 4 fl. 60 Kr., Enten, gemästete 1 fl. 70 Kr. bis 1 fl. 90 Kr., magere 85 bis 95 Kr., Indiane 2 fl. 60 Kr. bis 3 fl. per Paar. Hahn 1 fl. 10 Kr. bis 1 fl. 20 Kr., Rebhühner 60 bis 65 Kr. per Stück. Eier, trockene 32 1/2 bis 33 Stück, Kasseier 42 bis 42 1/2 Stück per 1 fl. Butter, Prima 80 fl., Secunda 75 fl. Rindsfett 80 fl. bis 85 fl. Kartoffeln 1 fl. 60 Kr. bis 1 fl. 80 Kr., Zwiebeln 5 fl. bis 5 fl. 20 Kr., Knoblauch 20 bis 21 fl. per Meterzentner.

Hülsenfrüchte. In der Situation des Geschäftes ist keine nennenswerthe Aenderung eingetreten, der Verkehr bleibt nach wie vor schleppend. Wir notiren: Große weiße Fiolen 7 fl. 75 Kr. bis 8 fl. 50 Kr. bei schwachen Kaufordres, braune Bohnen zu 8 fl. ausbezogen, Zwergbohnen 11 fl. Alte Fiolen zu Futterzwecken finden zu 4 fl. 50 Kr. bis 5 fl. Absatz. Erbse nominell 9 fl. bis 9 fl. 75 Kr., ungarische, geschälte 15 fl., ausländisches Fabrikat 25 fl. Für Linse haben sich die Absatzverhältnisse günstiger gestaltet und wurden mindere Sorten bis 8 fl. 75 Kr., bessere Gattungen bis 16 fl. gehandelt. Mohu verfolgt wegen knapper Lagerbestände feste Tendenz, grauer 24 fl. bis 26 fl., blauer 28 fl. bis 30 fl. Naba-Wickeln, je nach Reinheit der Waare, 6 fl. bis 6 fl. 75 Kr. gezahlt. Für rohe Hirse machte sich bei überwiegendem Ausgebot flau Haltung geltend, gute dreifache Waare holt 4 fl. 50 Kr. bis 4 fl. 75 Kr. Hirsebrün erlitt sich gegen die Vorwoche ziemlich unverändert auf 9 fl. 25 Kr. bis 9 fl. 75 Kr., polirter erzielt mit 1 fl. mehr. (Weides inklusive Sack.) Alles per 100 Kilogramm.

Delfaaten. In Nepeß konnte auch diese Woche kein nennenswerthes Geschäft auftauchen, da die Besitzer sich zu Preisconzessionen nicht herbeilassen wollen und die Fabrikanten nur wesentlich billiger kaufen wollen. Auch in neuem Kothleps per August-September kam es zu keinem Geschäft; der nominelle Preis ist 11 fl. 50 Kr. G., 11 fl. 62 1/2 Kr. W.

Saunhamen. Von Primawaare wurden 200 Mztr. mit 8 fl. 50 Kr. für Export gekauft. Kibot flau; en détail wird mit 30 fl. abgegeben; für spätere Lieferung wäre mit 29 fl. anzukommen. Nepeßstücken vernachlässigt; mit 5 fl. frei Bahn offerirt.

Kleeamen. Die Stimmung ist sowohl für Luzerne, als für Kothklee matt; es wurden nur kleine Posten abgesetzt. Pflanzen. Da die Saison zu Ende geht, so waren Besitzer zum Verkaufe etwas williger, die Preise größtenteils Waare konnten sich wohl auf ihrem vorwöchentlichen Stande behaupten, kleinstückige Waare gab jedoch im Preise etwas nach. Man bezahlte 35stüchtige mit 19 fl. 20 Kr., 90stüchtige mit 16 fl. 50 Kr., 100stüchtige mit 12 fl. 28 Kr., Ufancewaare, bosnische mit 10 fl. 70 Kr., serbische mit 10 fl. 20 Kr.; per Dezember wurden 85stüchtige mit 18 fl. 75 Kr., 100stüchtige mit 12 fl. 28 Kr. geschlossen. Der Umsatz betrug circa 4000 Mztr.

Pflaumenmus. Es wurden diese Woche 1200 Mztr. gekauft und slavonisches mit 13 fl. 75 Kr. bis 14 fl. 50 Kr., Banater mit 13 fl. 50 Kr. bezahlt.

Honig flau, es sind größere Posten geläuteter Waare mit 23 bis 24 fl. vergebens offerirt.

Wachs. Von Rosenauer wurden 60 Mztr. eingeführt und mit 136 bis 137 fl. verkauft.

Weinstein. Die an den Platz gekommenen kleinen Posten wurden von hiesigen Händlern aufgenommen, Preise waren für hochgradige Waare 80 bis 82 fl., für geringere 55 bis 62 fl.

Müsse. Die dieswöchentlichen Zufuhren in Waal-nüssen betragen 1500 Mztr.; hievon wurde der größte Theil mit 15 fl. 50 Kr. bis 17 fl. abgeleht; Prima ausgeuchte Siebenbürger erzielten 23 bis 28 fl. Von Hafelnüssen wurden kleine Posten eingeführt und mit 11 bis 12 fl. verkauft.

Hirscherne. Es wurden 50 Mztr. eingeführt und mit 23 fl. 50 Kr. vergebens offerirt.

Saprika. Die zugeführten kleinen Posten, größtentheils aus Primawaare bestehend, wurden mit 55 bis 56 fl. begeben, Mittelwaare erzielte 30 bis 32 fl., Schoten 48 bis 50 fl.

Schweinefett. Im Anfang dieser Woche fanden hier umfangreiche Deckungskäufe statt, welche eine bedeutende Preissteigerung zur Folge hatten; man bezahlte hiesiges Stadtfett mit 59 fl. sammt Faß und 57 bis 58 fl. ohne Faß. Zum Schluß der Woche trat eine starke Reaktion ein und wichen Preise rapid bis 55 fl. sammt Faß und 53 fl. ohne Faß. Auf Lieferung per Januar-April wurden 400 Mztr. mit 54 fl. 25 Kr., per Januar-März 300 Mztr. mit 53 fl., Weides sammt Faß, geschlossen. Die Tendenz blieb flau.

Speck. Weißer Tafelspeck bedingt 48 fl. bis 48 fl. 50 Kr., geräucherter 52 fl. 50 Kr. bis 53 fl., Landspeck 44 bis 45 fl.

Unschlitt. Das Geschäft bleibt ruhig, Kernenschlitt kostet 39 bis 40 fl.

Vorstevieh. (Bericht über ersten ungarischen Vorsteviehmarkt-Aktiengesellschaft.) Budapest-Steinbruch, 27. November. Der dieswöchentliche Handel war gegen die Vorwoche in schweren Sorten fester, hingegen in leichter Waare unverändert. — Wodenumsatz per 100 Kilo: Ungarische fortirte Waare, 260 bis 320 Kilogramm schwere 48 Kr. bis 48 1/2 Kr., 180 bis 200 Kilogramm schwere 47 Kr. bis 48 Kr., alte über 300 Kilogramm schwere 45 Kr. bis 46 Kr., Landschweine 40 Kr. bis 43 Kr., Eichelkutterdweine 28 Kr. bis 32 Kr. Lebendgewicht 4 Prozent Rabatt. In Tranfite: serbische 42 Kr. bis 44 1/2 Kr. per Kilogramm netto. — Hiesiger

Die hiesige Am 20. November sind verblieben 77,135 Stück. Futrieb: von Unterungarn, fette 1471 Stück, von Unterungarn, Futtertrieb 774 Stück, von Serbien 2051 Stück, per ungarische Staatsbahn, fette 8949 Stück, per ungar. Staatsbahn, Futtertrieb 6046 Stück, Landtrieb 313 Stück, zusammen 19,603 Stück, Total 96,738 Stück. Abtrieb: nach Oberungarn 121 Stück, nach Wien (v. W. 547 Stück) 2191 Stück, nach Böhmen 1015 Stück, über Bodenbach 3051 Stück, über Ruttka 1133 Stück, über Sillein-Oberberg 44 Stück, nach Süddeutschland 118 Stück, Budapest Konsum 2355 Stück, Extravillan-Konsum 200 Stück, Steinbrucher Speckzeuger 200 Stück, per ungar. Staatsbahn 116 Stück, zusammen 10,544 Stück, verbleibt Stand 86,194 Stück. In den Aktien-Spekulationen lagern 10,846 Stück Schweine. In den Sanitäts- und Transit-Spekulationen verblieben am 20. November 4026 Stück. Zuführt wurden: serbische 2051 Stück, zusammen 6077 Stück. Abgeführt wurden 929 Stück, verbleibt Stand 5148 Stück, und zwar: 5072 Stück serbische, 76 Stück rumänische. Bei der Sanitätsbeurteilung wurden vom 1. Januar bis heute 1159 Stück dem Konsum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

**Petroleum.** Bericht von Schmid u. Grünstein. Bei sehr flottem Abzug blieben die Preise vollkommen unverändert und fanden bessere Qualitäten bereits größere Beachtung. Man bezahlte für amerikanisches Petroleum unvergast 11 fl. 50 kr., für inländische Waare je nach Gradhaltigkeit und Entzündungspunkt 1 fl. 50 kr. bis 1 fl. 75 kr. weniger.

**Spiritus.** In der geschäftlichen Lage dieses Artikels haben wir auch diese Woche keine Veränderung zu registrieren, die Vorräte in raffinierter Waare sind noch immer knapp, und was in Nothwaare zu Markte gebracht wird, findet bei Raffinieren willige Aufnahme. Rohspiritus notirt an Raffinieren 25 fl. 50 kr. bis 25 fl. 75 kr., ein gros 26 fl. 25 kr., im Konsum 26 fl. 75 kr. bis 27 fl., Preßhefenspiritus 26 fl. 50 kr. bis 28 fl. 75 kr., Raffinade 28 fl. 25 kr. bis 28 fl. 75 kr. Die Preise verstehen sich per 10,000 Literperzent, ohne Faß, erste Kosten.

**Schafwolle.** In der abgelaufenen Woche erreichte — Dank dem Entgegenkommen der Signer — das verkaufte Quantum die ansehnliche Ziffer von circa 2400 Meterzentner und spielten hierin Kammwollen die erste Rolle. Für eine österreichische Kammwollspinnerei wurde den Lagern entnommen nahe an 1000 Meterzentner fehlerfreie bis 60 fl., der Rest ging nach dem Auslande und enthielt gleichfalls für Kammwolle 100 Meterzentner fehlerfreie bis 55 fl. bis 58 fl., 150 Mtr. fehlerfreie zu 53 fl., beide Partien mangelhaft gewaschen, 60 Mtr. Banater zu 55 fl. bis 56 fl., Sandwolle zu 40 fl. bis 44 fl. Von Stoffwollen gingen nach dem Auslande ein Pöfchen bessere Mittelwolle zu 72 fl. bis 73 fl., eine Post Neograder bei 64 fl. Gegen die letzten Wochen ist bei diesen Verkäufen keine wesentliche Preisveränderung zu konstatiren, bei Kammwollen jedoch, die seit Langem vernachlässigt waren, beträgt der Preisabfall gegen den Waizner Markt zu 10 fl. bis 15 fl. Prozent. Momentan ist noch ein ausländischer und der Repräsentant einer ersten österreichischen Kammwollspinnerei am Platze, so daß anzunehmen ist, daß unsere reichen Kammwolllager eine weitere ansehnliche Reduktion erfahren werden.

In fabriksmäßiger gewaschenen Wolle wurden in der abgelaufenen Woche circa 12,000 Kilogramm zum Preise von 1 fl. 40 kr. bis 3 fl. per Kilogramm für ausländische Rechnung verkauft. Preise unverändert.

**Felle.** Seit unserem jüngsten Bericht hatten wir im Felde keine Nachfrage. Von Schaffellen wurden 3000 Stück schwere serbische zu 115—118 fl. per 102 Stück und 4000 Stück bosnische zu 42 fl. per 56 Kilogramm verkauft. In Lamm-, Gais- und Ritzfellen war kein Geschäft.

**Knoppern und Balonea.** Es wurden an einige hiesige Fabrikanten größere Partien Balonea verschlossen, außerdem wurde an eine Fabrik etwas abgeliefert. Kennenswertere Knoppernverkäufe kamen nicht vor.

**Hohe Häute.** An einen hier erschienenen Provinzfabrikanten wurden ca. 400 Stück Häute verkauft; sonst verlief die Woche ohne Bedeutung.

**Scarbeitsleder.** Wir hatten ganz schwachen Verkehr, der Platz war sehr spärlich befücht und auch briefliche Aufträge liefen unzulänglich ein.

**Steinbruch, 28. November.** Originalbericht der Steinbrucher Vorkennviehhändlerhalle. Das Geschäft ist unverändert. — Es notiren: Ungarische, schwere alte von 44 kr. bis 45 kr., junge, schwere von — bis 48 kr., mittlere von 48 bis 48 1/2 kr., leichte von 48 bis 48 1/2 kr., Bauerwaare, schwere von — bis — kr., mittlere von 43 kr. bis 45 kr., leichte von 43 bis 45 kr., rumänische, Balonyer schwere — bis — kr., mittlere — bis — kr., leichte — bis — kr., Etacheln, schwere — bis — kr., leichte — bis — kr., leichte — bis — kr. transito, alte schwere — bis — kr., mittlere — bis — kr. transito, serbische, schwere 44 bis 45 1/2 kr., transito, mittlere 44 bis 45 1/2 kr., transito, leichte 44 kr. bis 45 1/2 kr., transito Einjährige Futterchweine, lebend Gewicht — kr. bis — kr., zweijährige 30 kr. bis 32 kr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

**Wien, 27. November.** Original-Bericht von A. Ebenich u. Sohn. Eier. Auch in dieser Woche haben die Eierpreise keine Variationen aufzuweisen. Die englischen Kure sind seit vierzehn Tagen unverändert, daher hat auch unser Platz die gehoffte Advance nicht bewilligen können. Es war sogar zu bemerken, daß die Kaufkraft nachgab, besonders war mindere Waare zu bedeutend schwächeren Preisen veräußert. Man zählt: Hochprima Eierwaare 28 Stück, Hochprima Kisteneier 28 bis 29 Stück, Prima Kisteneier 29 bis 30 Stück, schwächere Sorten nach Uebereinkommen 32 bis 35 Stück für einen Gulden.

**Verkehr der Fruchtschiffe.**

— Vom 23. und 24. November. —  
**Angekommen in Budapest:** „Olga“ der Weiß und Komp., beladen in Tais für J. Bruck und Sohn mit 131 Mtr. Weizen, 950 Mtr. Gerste und 115 Mtr. Hirse. — „Beronta“ der Stauber und Berger, beladen in D.

Söldvár für S. Bichig und Sohn mit 2225 Mtr. Weizen. — „Ipar“ des Simon Bruck, beladen in D. Bentele für S. Bruck mit 1515 Mtr. Weizen. — „Sarvas“ der Weiß und Komp., beladen in Tököl für Dani Vic mit 1025 Mtr. Roggen. — „Kincsem“ des W. W. Fischer, beladen in D. Söldvár für Krauß und Frisch mit 1165 Mtr. Weizen. — „Zeno“ des Herrn Herz, beladen in Adony für A. B. Freund mit 1780 Mtr. Weizen und 378 Mtr. Gerste. — „Katalin“ der Schiefinger und Polakovic, beladen in Töröbcsze für Schiefinger und Polakovic mit 2730 Mtr. Weizen. — „Mariuska“ der Freund und Trebits, beladen in Pats für J. Freund und Söhne mit 1800 Mtr. Weizen. — „Bela“ der J. Freund und Söhne, beladen in Dombori für J. Freund und Söhne mit 1200 Mtr. Weizen. — „Mina“ der Brüder Fichtel, beladen in Kereke für M. Weismann mit 2790 Mtr. Weizen. — „Janita“ des Ladislav Tari, beladen in Szentes für L. Tari mit 2210 Mtr. Weizen. — „Etelka“ des D. Stefanovic, beladen in Cservenka für Schiefinger und Polakovic mit 1300 Mtr. Weizen und 399 Mtr. Gerste. — „Schiff Nr. 11“ der Geiringer und Berger, beladen in Vaja für Adolf Rohu mit 2100 Mtr. Weizen. — „Friduska“ der Freund und Trebits, beladen in Pats für Krauß und Frisch mit 1954 Mtr. Weizen. — „Julia“ der Freund und Komp., beladen in Töröbcsze für S. Bichig u. Sohn mit 2451 Mtr. Weizen und 161 Mtr. Mais. — „Jakob“ der Weiß und Komp., beladen in Mohács für E. Glüh mit 1001 Mtr. Weizen, 202 Mtr. Roggen und 135 Mtr. Bohnen. — „Schlepp Nr. 16“ der Kaaber Dampf Schiffahrtsgesellschaft, beladen in Neufas für Sal. Singer und Sohn mit 1900 Mtr. Weizen und 1100 Mtr. Gerste.

**Bester Waaren- und Effekten-Börse.**

**Effektengeschäft.** 28. November. Die Börse eröffnete heute in zuwartender, aber ziemlich fester Haltung; als aber Nachmittags die „Times“-Depeche, welcher zufolge der Abschluß des Waffenstillstandes perfekt geworden sein soll, bekannt wurde, schlugen die Kurse eine steigende Richtung ein und auch der Verkehr gewann größere Lebhaftigkeit.

Vormittags kamen nur einzelne Schüsse in österreichische Kreditaktien zu 285.10 und in vierprozentiger Goldrente zu 97.97 1/2 bis 97.90 vor.

An der Mittagsbörse stiegen österreichische Kreditaktien von 285 bis 285.90, blieben 285.90 G., ungarische Kreditaktien zu 289.50 G., Eskomptebank zu 83 bis 82.50, Bankverein zu 105 geschlossen. Bester Kommerzialbank 583 G. Vierprozentige Goldrente zu 98 bis 98.20, fünfprozentige Papierrente zu 90.02 1/2 bis 90.15 geschlossen, erstere blieb 98.15 G., letztere 90.15 G. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Finciere zu 72.50 bis 73.50, Tunnel zu 136 bis 132, Devisen und Valuten wenig verändert, Zwangs-Franco-Stücke 9.98 bis 10.01, Reichsmark 61.75 bis 61.85, London 125.70 bis 126.

as Prämien-Geschäft war etwas lebhafter; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bebangen per morgen 1 fl. 75 kr. bis 2 fl. 25 kr., per acht Tage 5 fl. bis 6 fl., per einen Monat 10 fl. bis 11 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz fest, bei lebhaftem Verkehr wurden österreichische Kreditaktien mit 285.90 bis 286.70, ungarische Kreditaktien mit 289.50, vierprozentige Goldrente mit 98.22 1/2 bis 98.15, fünfprozentige Papierrente mit 90.12 1/2 bis 90.10 gehandelt.

Die Abendbörse lief günstig gestimmt; österreichische Kreditaktien variierten zwischen 286.80, 287 und 286.50, blieben 286.90, ungarische Kreditaktien mit 290.50, vierprozentige Goldrente mit 98.22 1/2, 98.15 bis 98.20, fünfprozentige Papierrente mit 90.15 bis 90.12 1/2, Eskomptebank mit 82.75 gemacht.

**Getreidegeschäft.** Weizen war schwach offerirt, Mühlen hielten sich sehr reservirt, es wurden bei matter Tendenz nur ca. 6000 Meterzentner umgesetzt und waren Preise nur schwer erreichbar. Von größeren Verkäufen ist der von 4000 Mtr. Bácskaer 76.7 fl. mit 8 fl. per drei Monate zu erwähnen. In allen Körnern hatten wir nur wenig Geschäft und blieben Tendenz und Preise unverändert.

Auf Termine war wenig Geschäft; es wurden nur einige Schüsse in Frühjahrsweizen zu 8 fl. 5 kr. und 8 fl. 6 kr. und in Mais per Mai = Juni zu 5 fl. 55 kr. gemacht.

**Berlin, 28. November (Schluß.)** Papierrente —, 5proz. österr. Papierrrente 80.60, Silberrente 66.60, österr. Goldrente 88.60, 5proz. ung. Goldrente —, 4proz. ung. Goldrente 79.30, 5proz. ungar. Papierrrente 72.75, ungar. Ostbahn-Obligationen 78.30, 5proz. Ostbahn-Prioritäten 102.—, Kreditaktien 467.—, österr.-ung. Staatsbahn 442.—, Südbahnaktien 222.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 93.50, Kaiser-Oberberger Bahn 59.10, rumänische Bahaktien —, russische Banknoten 199.90, Wechsel per Wien 161.80, orientalische Anleihe zweite Emission 59.70, Elbethal 240.—, Eskomptebank —, Länberbank —. Sehr fest. Eine Meldung über Waffenstillstand stimulirte in Folge umfangreicher Deckungen größerer Spekulationen Kurse beträchtlich erhöht. Nachbörse: Vierprozentige ungarische Goldrente 79.10, österr. Kreditaktien 467.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 442.50, Südbahn-Aktien 222.—, Karl Ludwigbahn 93.50. — Sehr fest.

**Frankfurt, 28. November (Schluß.)** Vierproz. Papierrrente 66.50, österr. Papierrrente —, Silberrente 66.81, 4proz. österreichische Goldrente 88 1/2, 5proz. ung. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 79.25, 5proz. ungarische Papierrrente 72.25, österreichische Kreditaktien 231.25, österreichisch-ungarische Bankaktien 707.—, österr.-ung. Staatsbahn-Aktien 220.25, Karl Ludwigbahn-Aktien 185.25, Südbahn-Aktien 110.12, Elisabeth-Westbahn 194.37, ungarisch-galizische Bahn 138.87, Ostbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 161.85, 4 1/2proz. Bodenkredit-Pfandbriefe —, ungarische Eskomptebank —, ung. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Spanien —. Fest. — Nachbörse: Österreichische Kreditaktien 231.37, österr.-ung. Staatsbahn 220.25, Südbahnaktien 110.50, Karl Ludwigbahn —.

**Frankfurt, 28. November.** (Abendnotiz.) Österr. Kreditaktien 231.87, österr.-ung. Staatsbahnaktien 220.28, Karl Ludwigbahn 185.50, Südbahn 110.12, österr. Goldrente —, 4proz. ung. Goldrente 79.28, 4 1/2proz. Papierrrente —, ungar. Kredit —, Spanien —. Fest.  
**Paris, 28. November.** (Schluß.) 5proz. Rente 80.12, 4 1/2proz. Rente 108.27, österr.-ung. Staats-

Bahnaktien 551.—, Südbahnaktien 283.—, französische amortisirbare Rente 81.87, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekbank —, 4proz. ungar. Goldrente 80.25, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomankbank 504.—, österr. Bodenkredit —. Fest.

**London, 28. November.** Consols 100.12.

**Berlin, 28. November.** (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per November-Dezember Rm. 149.—, per April-Mai 1886 Rm. 156.25, Roggen per November-Dezember Rm. 130.75, per April-Mai 1886 Rm. 135.75, Hafer per November-Dezember Rm. 127.50, per April-Mai 1886 Rm. 131.—, Hübel per November-Dezember Rm. 46.20, per April-Mai 1886 Rm. 46.80. Spiritus per November-Dezember Rm. 39.10, per April-Mai Rm. 40.50. — Weizen, Roggen und Hafer matt, Del still, Spiritus fest.

**Paris, 28. November.** (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.25, per Dezember 21.25, per vier ersten Monate 22.—, per vier Monate vom März 22.80. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 47.—, per Dezember 47.30, per vier ersten Monate 48.30, per vier Monate vom März 49.30. — Hübel per laufenden Monat 58.50, per Dezember 59.—, per vier ersten Monate 60.50, per vier Monate vom März 61.50. — Spiritus per laufenden Monat 47.—, per Dezember 47.50, per erste vier Monate 48.50, per vier Monate vom März 49.50. — Weizen still, Wehl ruhig, Del still, Spiritus ruhig.

**Hamburg, 28. November.** Petroleum, loco Rm. 7.50, per August Rm. 7.40, per September-Dezember Rm. 7.50. — Still.

**Antwerpen, 27. November.** Petroleum Rm. 19.75.

**Newyork, 27. November.** Petroleum in Newyork 8 1/4, in Philadelphia 8.—, Wehl per loco 3.65, Rother Winterweizen per loco 93.—, per November 93 1/2, per Dezember 94 3/8, per Januar 96.25, Getreidesracht 2.50, Mais (neuer) per Januar 55.—

**Budapester Todtenliste.**

— Vom 26. November. —  
Elisabeth Brandl-Reiter, 66 J., Gehamme, 3. Bez., Schwindhucht. Johann Sirkáky, 35 J., Fiaker, 3. Bez., Lungenentzündung. Barbara Benedikt, 66 J., Arbeiterin, 7. Bez., Rothlauf. Johann Czira, 63 J., Beamter, Selbstmord. Katalie Pfeiffer, 3 J., Dieners-tochter, 7. Bez., Lungenentzündung. Ladislav Diósgy, 31 J., Arbeiter, 7. Bez., Schwindhucht. Anna Gaspar, 26 J., Arbeiterin, 7. Bez., Schwindhucht. Karl Löw, 79 J., Privatier, 5. Bez., Altersschwäche. Heinrich Voigt, 73 J., Baumeister, 7. Bez., Altersschwäche. Marie Kothbauer-Löbl, 44 J., Agentin, 7. Bez., Tuberkulose. Anna Cserny-Werner, 62 J., Witwe, 10. Bez., Lungenentzündung. Anna Gräber, 26 J., Arbeiterin, 9. Bez., Herzfehler. Julie László-Mékaros, 69 J., Witwe, Schwindhucht. Franz Schaffer, 69 J., Fleischer, 3. Bez., Schwindhucht. Franz Sinkovics, 40 J., Pflasterer, 10. Bez., Schlaganfall. Emma Siebel, 26 J., Magd, 10. Bez., Schwindhucht. Theres Kolonczky-Bokor, 60 J., Arbeiterin, 8. Bez., Schwindhucht. Eva Szücs, 23 J., Magd, 9. Bez., Schwindhucht. Irma Kravács, 19 J., Priv., 8. Bez., Tuberkulose. Julius Lepiczky, 27 J., Beamter, 2. Bez., Nierenkrankheit. Außerdem wurden noch 12 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

**Auszug aus dem „Stözlöb“.**

**Konkurrenzeröffnung in der Provinz.** Gegen den Kürschner Joseph Magyar in Großbecskerek; St. Alexander Kris, Ww. Albert Maugisch. A.-T. 30. Dezember, L.-B. 28. Juni.

**Konkurrenzaufhebung.** Des Julius Gyarmati in Marczal.

**Lottoziehungen vom 28. November.**

Wien: 77 29 9 53 83  
Graz: 30 11 22 24 25  
Zemcsvár: 85 63 40 54 21

**Wasserstand vom 28. November.**

Donau:	am 28.	Leitha:	am 28.
Bregburg	1.23 abg. 0.2	M.-Sziget	0.76 zug. 0.15
Komorn	1.14 zug. 0.03	B.-Námény	1.73 abg. 0.11
Budapest	1.20 zug. 0.03	Totaj	1.73 zug. 0.39
Mohács	1.80 abg. 0.02	Szolnok	6.84 abg. 0.05
Neufas	2.75 abg. 0.08	Eszeghaz	1.45 abg. 0.13
Pancsova	2.69 abg. 0.03	Maros	—
Terova	1.03 abg. 0.10	Arad (unter)	0.44 zug. 0.02
Bega	—	Drau:	—
Zemesvár	0.57 zug. 0.02	Bacs	1.25 abg. 0.08
Körös	—	Efteg	2.04 abg. 0.04
B.-Szula	0.20 zug. 0.01	Cavez	—
Sarvas	0.29 abg. 0.02	Sist	3.96 abg. 0.34
Gyoma	0.77 zug. 0.03	Mrowitz	4.95 zug. 0.05

**Prof. Thedo's Bartzwiebel.**  
das beste und sicherste Mittel zur Erlangung eines schönen Bartwuchses.  
Daselbe befördert den Bartwuchs mit ungläublicher Schnelligkeit, so daß selbst 16jährige Männer in der kürzesten Zeit einen vollen und kräftigen Bart damit erreichen, was bereits durch Tausende von Zeugnissen bewiesen wurde.  
Herrn Apotheker Josef Füst in Prag!  
Die Bartzwiebel kann mit Recht ein Wundermittel genannt werden. Nach kaum vierwöchentlichem Gebrauche sehe ich mit Freuden nach gehogten Wunsch in Erfüllung kommen. Bitte um Verzeihen.  
Wenzel Gindra, Uhrmacher.  
Herrn Franz Eder, Apotheker in Brünn!  
Die mir gesandete Thedo's Bartzwiebel hat sich sehr bewährt, was ich Ihnen mit Dank zur Kenntnis bringe.  
M i k e t, den 25. September 1879. Josef Döpreba.  
Gelehrter Herr Apotheker!  
Ich gestehe Ihnen, daß ich, wie alle ähnlichen Mittel, auch die Bartzwiebel für eine Marktfeierei hielt, doch habe ich mich vollständig bei meinem Freunde von der Vorzüglichkeit dieses Mittels überzeugt und ersuche Sie nun, mir für beistehenden Beitrag auch ein Packet dieses ausgezeichneten Mittels zu senden.  
A. Miesch m. p.  
Budweis 18. November.

**Preis per Packet fl. 2.10**  
Zu haben in Budapest bei Herrn Josef v. Erdö, Apotheker, Königsgasse; Bregburg Felix bei Bisthor, Michaelerthor; Zemcsvár bei Stephan Karcau.

Financial tables for Budapest, 29. November 1885. Includes sections for 'Pester Börse', 'Wiener Börse', 'Wandbriefe', and 'Wechsel-Kurse'. Each section contains columns for 'Geld' (Money) and 'Waare' (Goods) with various market rates.

Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Fahrordnung vom 1. Dezember 1885 bis auf Weiteres. Passagier-Fahrten.

Shipping schedule table for the Danube. Columns include destination (e.g., 'Zahlfahrt', 'Bergfahrt'), departure times, and specific routes like 'Von Gran nach Budapest'.

Die Passagierschiffe berühren in der Zahlfahrt und Bergfahrt die Stationen Sigmund, Visegrad, Promontor, Zeleny und Apofag nicht, und landen thal- und bergwärts in Titel.

Auf der Theiss:

Shipping schedule for the Theiss river, listing routes like 'Von Ezegebin nach Semlin'.

Auf der Save:

Shipping schedule for the Save river, listing routes like 'Von Sissef nach Semlin'.

Am Montag, den 30. November, geht noch ein Montag-Schiff von Semlin im Tarise nach Sissef und am 4. Dezember alle Stationen berührend nach Semlin zurück.

Längs dem serbischen Ufer im gemischten Dienst:

Shipping schedule for the Serbian coast, listing routes like 'Von Schabaz nach Belgrad'.

B u d a p e s t, im November 1885.

Für Bücherfreunde!

Interessante Werte und Schriften zu den allerbilligsten Preisen! Garantie für komplet! u. fehlerfrei! Brochhaus größtes Konversations-Lexikon, vollst. von A-Z in 16 starken Bänden...

Jugendschriften-Ausverkauf.

1) Berge's Naturgesch. aller Reiche, mit 318 kolor. Abbild., hübsch gebd. 2) Campe's Robinson mit den Wildern in Farbenbrud...

Musik im Hause!

450 Pièces für Piano, zusammen für nur 10 Mark.

100 der beliebtesten, schönsten neuen Tänze. 40 der schönsten brillanten Phantasien über Lieber v. Süden, Gumbert, Schumann zc.

Zusammen für 10 Mark.

Ferner liest 50 der schönsten und neuesten Opern (als Fledermaus, Boccaccio, schöne Helena, Orpheus, Carmen, Lustiger Krieg u. f. m.)...

Fromm's Kalender 1886. Vogl's Volks-Kalender. Schinkler's großer Bauern-Kalender. Includes details about the calendars and their prices.

Digtation. Alle in meiner Handlchankstall verfallenen Gegenstände werden am 4. Dezember l. J. 2 Uhr Nachmittags...

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Kunststoffe werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet.

**Der geehrten Damenwelt**  
erstatte ich die Anzeige, daß ich im Schnittzeichnen, Maßnehmen und Zuschneiden nach sehr leicht faßlicher Methode für ein mäßiges Honorar Unterricht ertheile, Fremde vom Lande finden sehr anständige Verpflegung. Lehrzeit ein Monat. Erfolg garantiert. Auch werden Kleider jeder Art schön und billig verfertigt. Hochachtungsvoll Josefina Bafóczy, I. Bezirk, Döbrentey-utca Nr. 22, 1. St. 1787

**Es werden**  
1-2 größere Kinder bei einer distinguirten Familie in ganze Verpflegung aufgenommen. Näh. in der Exp. 1788

**Ein Architekt**  
sucht Engagement als Bauleiter. Offerte unter „L. M.“ an die Exp. 1794

**Une demoiselle**  
frangaise cherche une place dans une famille distinguée ou donnerait des leçons pendant les heures d'après midi. Offerts sous l'Adresse „M. Ch.“ à l'expedition. 1793

**Kellermagazine,**  
6. Bez., Bajnógasse 6, sofort zu beziehen. Näheres der Hausbesorger daselbst. 1792

**Rips-Garnitur**  
und Salonstück sind billig zu verkaufen. Große Feldgasse 23, 1. St. 4. 1791

**Buchhalter**  
sucht für seine freien Nachmittagsstunden Beschäftigung. Näh. in der Exp. 1796

**Haus Nr. 6,**  
Festung, Theatergasse, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. beim Hausbesorger. 1798

**Ein Maschinist,**  
der in einer größeren Dampfmaschine bereits thätig war, und seine Fachkenntnisse nachweisen kann, findet sofortige Anstellung. Offerte und Zeugnisse sind zu senden an **Ignaz Leopold's Söhne, Dampf- u. Szegebin.** 1780

**Klavier, Stuckflügel,** bereits neu, ist billig zu haben. 4. Bezirk, Mälnergasse Nr. 7, 2. St. Nr. 19. 1795

**Fortepiano**  
kreuzseitig Stuckflügel von bestem Wiener Meister, vorzüglich im Ton, eleganter Form, fast neu, Verhältniß halber preiswürdig zu verkaufen. Tabakgasse 50, Th. 3. 1753

**Hausknecht,**  
Redlichkeit garantiert, wünscht eine Stelle in einem en gros-Geschäfte. Näh. die Exp. 1799

**Kompagnon**  
für eine gut frequentirte Papier- und Buchhandlung in einer Provinz-Hauptstadt wird gesucht. Näh. die Exp. 1776

**Klavier, Pianino u. Harmonium**  
renommirte Fz. u. Klavier-Instrumente, sowohl neu, als auch überpielt liefert **bestens und billigst** Anton Julius Eder, Klavierfabrikant und gerichtlich beeid. Sachverständiger, 4. Bezirk, Franziskanerplatz 4. Ueber Spielte Klaviere werden eingetauscht oder gegen Baarzahlung angekauft. Bisher 5100 Instr. verkauft. Klaviere meines eigenen Fabrikates sind auch in allen renommirten Provinz Klavier-Geschäften Ungarns vorräthig. 1755

**Ehrbar Stuckflügel,**  
mit ganzen Eisenrahmen u. Doppel Scala, amerikanischer Bauart, fast neu, ist preiswürdig zu verkaufen in Eder's Klavier-Etablissement Franziskanerplatz 4, Athenäumgebäude. 1752

**Erster Heiraths-Antrag.**  
Berwalter, 35 Jahre alt, ledig, kath. deutscher Abkunft, mit einigen hundert Gulden Vermögen, wünscht sich mit einem anständigen Mädchen oder Witwe zu verehelichen. Falls selbe was und wo immer für ein Geschäft haben sollte, würde selber gerne beitreten. Anträge, wo möglich mit Photographie unter „M. M. F. 35“ an die Exp. 1720

**Jó keresetre**  
felvétetnek oly egyének, kik 30-ik életévük elérését igazolhatják és erkölcsi bizonyítványt nyelhetnek. Kohn Herman, 7. ker. dob-utoza 6, ajtó 14. 1785

**Ein franz. Lehrkurs**  
durch **Mlle. L. Membrez** hat begonnen und finden Einschreibungen von heute bis zum 20. Dezember statt. Näh. Korbachgasse 3, 2. St. Thür 38. 1744

**Eine tüchtige Lehrerin,**  
die den Unterricht und Erziehung meiner 4 Mädchen im Alter von 15 bis 18 Jahren zu leiten befähigt ist, auch Klavierpiel, französ. Sprache und Handarbeit unterrichten kann, wird gegen ein Jahreshonorar von 400 fl. nebst gänzlicher Verpflegung beim Unterfertigten acceptirt. Norddeutsche Str. haben Vortrag. **David Houg** in Marzall. 1782

**Anzeige.**  
Wegen vorgerückter Saison u. befalls Aufstellung neuer Modelle verkaufe ich einen großen Theil von vorräthigen Möbeln, tapezirten Garnituren, Phantasie-Möbeln und Dekorations-Gegenständen, durchwegs alles solideste Erzeugnisse zu tief herabgesetzten Preisen.

**D. Kardos,**  
früher D. Kohn, Tapezierer und Dekorateur, **Andrássy-straße 13.** Spezialität: **Komplette Heiraths-Anstaltungen.** Kostenüberschläge Gratis. 1797

**Une demoiselle**  
frangaise cherche a se placer au plus vite comme bonne elle ne sait point d'autre langue. S'adresser a l'administration de ce journal sous „J. B.“ 1789

**Ein schön möblirter Salonzimmer**  
innere Stadt, mit separatem Eingang ist stündlich zu vermieten. Näh. in der Exp. 1788

**Zu verkaufen.**  
Komptoir-Einrichtung, Gewölb- stellen, Pulte, Spiegel, Glaswände, Howe-Nähmaschinen, Handwagen, Decimalswaage, kleiner und großer Eisenofen sammt Röhren, großes rundes Eckfirmaschild, Gasinstallation, Cartonagen. Daselbst ist auch eine solid gearbeitete Etagengarnitur und ein neuer Eisenkasten für Handschuhung billig zu haben. Wollgasse 8, 1. St. 1750

**Jó családól való fiatal művelt kisasszony,**  
ki a házzetést érti, kíván egy magányos úrnál mint házzetetőnő alkalmaztatni. Ajánlatok, helybeli vagy vidéki, „Gizella 100“ cím alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 1707

**Wegen vorgerückter Saison herabgesetzte Preise. Billigste Damenhüte**  
von 2 fl. 50 kr. aufwärts; konkurrenzfähigshalber mit großer Anst. Medaille ausgezeichnet. Illustr. Preis-courant franco und gratis. **Dafos L.** Budapest, Rezs-teméteggasse 11. Nach jedem Hut 1 Los gratis. 1763

**Wir empfehlen zum Ankauf die Romane Gustav Klinger's, Die neuen Geheimnisse des Hochspitals,** drei Bände stark, 50 kr., mit Postversendung 55 kr.

**Ein Vergessener im Armenhause,** drei Bände stark 50 kr., mit Postversendung 55 kr.

**Der Todengräber aus der Franzstadt** drei Bände stark, 50 kr., mit Postversendung 55 kr.

**Der Satan aus dem Neugebäude,** zwei Bände stark, 45 kr., mit Postversendung 55 kr.

**Der Monte-Christo von Pest,** drei Bände stark 50 kr. mit Postversendung 55 kr.

**Sämmtliche angeführten fünf Werke Gustav Klinger's, 14 Bände stark, zusammen bezogen,** sind zu haben für loco um den Preis von 2 fl. 50 kr.; inkl. Postversendung 2 fl. 50 kr.

**Watnervoulevard Nr. 64** ist das Obstdelikatessen-Lothol wegen Abreise sofort zu verkaufen. 1777

**Buchbinder-Lehr-ling**  
findet bei G. Müller, Josephsplatz 12, sofort Aufnahme. 1756

**Stuckflügellavier,**  
eingelegt, prachtvolles Instrument amerikanischer Bauart, wenig gespielt, Umstände halber billigst verkäuflich. Vörösmarty-utoza 15, 3 em. 21. 1754

**„Caritas“-Verein.**  
In Folge reger Theilnahme wurde der Termin zur Aufnahme neuer Mitglieder für die ermäßigte Aufnahmegebühr von nur 3 fl. 90 kr. neuerdings verlängert. Mitglieder können alle Jene werden, die das 42. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und in Budapest wohnen. Der monatliche Betrag ist 1 fl. 50 kr. Hiefür erhält das Mitglied unentgeltliche ärztliche Behandlung und Ausfolgung der Medikamente für sich und seine Familie, im Erkrankungsfall wöchentlich 5 fl. und werden nach dessen Ableben der Witwe resp. den Erben 500 fl. an Unterstützungsbeitrag ausbezahlt. Außerdem erhalten die Mitglieder sowie die Hinterbliebenen noch vielfach andere Benefizien. Der Verein zählt 1200 Mitglieder und besitzt ein Vermögen von 48.000 fl. **Einschreibungen finden täglich statt in der Vereinskanzlei Göttergasse Nr. 12. Das Präsidium.** 1203

**Trafit,**  
lebhafter Posten, Wohnung anstoßend, ist Familienverhältnisse halber sofort billig zu verkaufen. Näh. die Exp. 1582

**Die Fortsetzung befindet sich auf der nächsten Seite.**

**Von Aerzten erprobt und empfohlen!**

Fanta's Seife gegen Gesichtsröthe, Burgundernause (Rosacea, Acne), Juckrechten. Preis 75 kr. Fanta's neapolitanische Seife (Quecksilberseife) gegen Syphilis u. Parasiten. 1/4 Stück 25 kr., 1 Stück 90 kr.

**FANTA'S GICHT- und Rheumatismus-Seife**

Theer-Seife

von sicher erprobter und rascher Wirkung. Preis 1 fl.

**Apoth. FANTAS**

Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien der Monarchie. 11283

Az első cs. kir. szab. Duna-gőzhajózási társulat.

**Menetrend**

a felső Tiszán, f. évi december hó 5-től további intézkedésig.

**Szegedről Szolnokra:** vasárnap és szerdán, reggel 7 órakor.

**Szentesről Szolnokra:** vasárnap és szerdán, déli 12 óra előtt nem.

**Szolnokról Szegedre:** kedden és pénteken, reggel 7 órakor.

**Szentesről Szegedre:** kedden és pénteken, délelőtt 11 óra előtt nem.

A Szolnokon felüli menetek, a teljes részvételtség miatt, az időnyre a fentjelzett naptól beszünttetnek. Szeged, 1885. november hó 26-án.

Az ügynökség.

**KWIZDA'S**

Restitutionsfluid

(Waschwasser) für Pferde.

Zu den Marställen Ihrer Majestät der Königin von England und des Königs von Preußen, Kaiser von Deutschland, sowie vieler hoher Persönlichkeiten mit außerordentlichem Erfolge angewendet und mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchner und Hamburger Medaille ausgezeichnet.

Daselbe dient laut langjähriger Erprobung zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach größeren Strapazen, sowie als Unterstüzungsmittel bei Behandlung von äußeren Schäden, Gicht, Rheumatismus, Verrenkungen, Steifheit der Sehnen und Muskeln zc. — 1 Flasche fl. 1.40.

Echt zu beziehen in **Budapest en gros** bei Herrn **Jos. v. Szörö,** Apotheker, F. Detsinyi, Gebr. Galbauer, Jos. Hoffmann, F. L. Klein, Fridr. Kochmeister's Nachfolg., Mauthner u. Weiß, Jul. Matlary, Ferd. Neruda, F. Willig, Gebr. Strobeny, Gebr. Stöcklin u. Comp., Stern u. Schmidt, A. Silber's Eid, Ign. Sternfeld, A. Schwarztopf, Thal-mayer u. Seitz, Jos. Topits' Sohn, Wertheimer u. Frankl. **En detail** Jos. v. Altvirth, Apoth., Jos. Glas, Arm. Freund und in fast allen Apotheken.

**Centralversendungs-Depot: Kreisapothete in Korneuburg.**

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Zur gefälligen Beachtung. Beim Ankauf dieses Präparates bitten wir das P. Z. Publitum, stets „Kwizda's Restitutionsfluid“ zu verlangen und darauf zu achten, daß der Hals der Flasche mit einem rothen Papierstreifen verschlossen ist, der unten stehendes Facsimile und meine Schutzmarke trägt.

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke ber-art nachweist, daß er denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine **Rekompense bis zu 500 Gulden.**

*Joseph Kwizda*

*K. H. Hof-Chef-Ärzt*

Für ein nachweislich lukratives, mit sehr großem Reingewinn arbeitendes Unternehmen, dessen Fabrik sich in Wien befindet und welches bereits seit April d. J. mit Erfolg im Betriebe ist, wird behufs Vergrößerung ein thätiger, kaufmännisch gebildeter **Theilhaber** mit **Mk. 30,000** gesucht.

Das Unternehmen befaßt sich speziell mit der Ausbeutung eines bedeutenden und dauernden Bedarfsartikels, für den das Patent in Oesterreich-Ungarn und Italien bereits erworben, eignet sich vorzüglich für Lithographen, Druckereien und ähnliche Branchen, besonders für Herren, welche mit den Wiener Verhältnissen gut vertraut sind, und wird eventuell auch käuflich überlassen, wozu **Mk. 60,000** erforderlich sind. Reflektanten belieben ihre Adressen sub „N. P. 581“ bei dem „Invalidentant“ in Leipzig niederzulegen.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

**Die Rosdenwelt.**

Illustrirte Zeitung für Toilette- und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 kr. 3 äbr. lich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Bett- und Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Bezeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Geoffren zc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Postdamer Str. 38; Wien I, Dvergasse 3.

**Schuhfabriks-Niederlage**

**W. M. Braun,**

Budapest, Karlsplatz resp. Bädergasse, Kaiser-gebäude, Gewölb Nr. 3, nächst dem Servitenplatz, empfiehlt gute und billige.

Pantoffel aus Leder oder Zeug . . . . . fl. —.50

Hauschuhe . . . . . fl. —.60

Damen-Promenade-Halb-Stiefletten oder Ballschuhe fl. 2.20

Damen-Zug-Stiefletten, hohe, aus Kalbleder oder Lastering . . . . . fl. 2.80

Herren-Schuhe, Pariser, zum Schnüren oder mit Seiten-Zuge, nach englischer Façon . . . . . fl. 3.20

Herren-Zug-Stiefletten aus Wagsleder . . . . . fl. 3.50

Eben solche mit Handschuhleder-Beleg, englische Stoffsappe, nach letzter Mode . . . . . fl. 3.80

Knaben- oder Mädchen-Stiefletten . . . . . fl. 2.20

Briefliche Bestellungen werden gegen Postnachnahme versendet. Nichtpassendes umgetauscht. 11159

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

**Norddeutsche geprüfte Erzieherin,**  
perfekt im Französi. und Engl. (Sprachen im Lande selbst erlernt), tüchtige Pianistin, unterrichtet im Zeichnen und Malen, wünscht nur in christlicher Familie Stellung; ferner zwei Französinen, geprüfte Lehrerinnen, tüchtige Pianistinnen (die eine unterrichtet im englischen) und eine Erzieherin (Ungarin), perfekt im Deutschen und Französischen, tüchtig in Handarbeiten, wünschen sofort Stellung unter bescheidenen Ansprüchen durch Dorothea Groß, nordd. gepr. Lehrerin, Budapest, Andrássystraße 86, 1. Stod. 1700

**Monatszimmer**  
im 1. Stod. oder ebenerdig sind billigst zu haben im Hotel zu den „2 Kronen“, Sorofärengasse, nächst dem Kabinplatz. 1737

**Sämtliche Möbel,** elegante Speise-, Schlaf- u. Salon-Einrichtung, auch einfache Möbel, Teppiche, Delgemälde, Lampen, Vorhänge werden einzeln oder im Ganzen zu jedem annehmbaren Preis verkauft. Franz Deatgasse 3, 1. Stod 16, neben Hotel Königin von England. Dasselbst ist auch die Wohnung gleich zu beziehen. 1645

**Gemischtwaren-Geschäft,** möglichst mit Trafil, hier oder in der Provinz, Karl Hänsler, 6. Bez., Neugasse 30, 1. Stod 7. 1649

**Für 1000 fl. ein Haus**  
mit 4 Zimmern und 4 Küchen, Keller, separatem Hofraum, gutem Trinkwasser, 300 fl. Mietzins werth, 6. Bez., außerhalb der Stadt, für Sommerwohnung geeignet, aus freier Hand gegen baar zu verkaufen. Respektanten wollen etwaige Zuschriften unter „Haus 1000“ an die Exp. richten. 1682

**Intelligenter Herr**  
sucht die Bekanntschaft einer jungen, hübschen Französin, um Konversationsstunden zu nehmen. Antr. unter „D. H.“ Hauptpost restante. 1749

**Ein höchst anständiges Mädchen,**  
der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, sucht Stellung entweder als Verkäuferin, Aufschreiberin oder als Schriftführerin. Gest. Anträge unter „Becheiden“ an die Exp. 1739

**Der Törlsch'sche Pavillon**  
im Ausstellungs-Gebiet ist billig zu verkaufen. Näheres bei den Eigentümern in Promontor. 1723

**Junger Mann**  
aus guter Familie, der seine landwirtschaftlichen Studien mit vorzüglichem Erfolge absolvierte, bereits Praxis hat, deutsch, ung. und slavisch spricht und schreibt, sucht Posten in größerer Oekonomie unter bescheidenen Ansprüchen. Gest. Antr. unter „J. N.“ an die Exp. 1731

**Spezereihandlung.**  
Auf einen gangbaren Posten ist eine komplet und schön eingerichtete Spezereihandlung sammt Trafil, im Durchschnitt, mit 80 Gulden Tageslohn, wegen Abreise zu verkaufen. Näh. in der Exp. 1733

**In der Nähe des Centralbahnhofs**  
ist ein schöner Grund aus freier Hand zu verkaufen. 1736 bis 1739

**Nieder**  
werden um 50 fr. auf das schönste gepußt und auch zum Reparieren angenommen. Neue Nieder nach Maß werden von 3-4 fl. vom besten Fischbein verfertigt. Junere Stadt, Grenadiergasse 12, Parterre Thür Nr. 3. Braun. 1139

**Eine Wohnung,**  
innere Stadt, 2 Cassenzimmer mit Alkov, 1 Hofzimmer und alles dazu gehörige, ist wegen Familienverhältnisse billig zu übergeben, eventuell auch mit Möbel. Näh. in der Exp. 1735

**Ein schön möbliertes Cassenzimmer**  
sammt Vorzimmer, mit separatem Eingang ist zu vermieten. Karlsring 8, 2. St. 12. 1751

**Eine Trafil,**  
sehr geeignet für 1 oder 2 Damen, auf der schönsten Straße Budapests, mit sehr guter Tageslohnung und billiger Zins, ist wegen Familienverhältnisse sofort sehr billig zu verkaufen. Näh. bei J. Hans, Waigner-Boulevard 44, 2. Stod 18. 1732

**Großer Möbel-Verkauf.**  
Für mehrere 100 Zimmer elegante Salon-, Schlaf-, Ess-, Speise- und Vorzimmer-Einrichtungen durchwegs solide Arbeiten aus erstklassigen wie auch einfache Tischler- u. Tapezierer-Möbel für bürgerliche Ausstattungen, Hotels u. Landhäuser, ferner viele fertige Salongarnituren, Ottomans, Divans und alle zum Haushalte nötigen Einrichtungen. Billigen Preis verkauft. Gifellaplag Nr. 3, im 1. Stod, Ecke der Franz Deatgasse. 1397

**Ein tüchtiger junger Mann,**  
der 7 Jahre auf einem Posten servierte, mit Primazeugnissen, der deutschen, ungarischen, und slavischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wünscht wenn möglich in ein größeres Manufaktur-Geschäft baldigst placiert zu werden. Gefällige Anträge erbeten an Cam. Baksternak, Polgar, Szabolcszer Kom. 1637

**Geschäft**  
in der inneren Stadt preiswerth zu verkaufen. Dasselbe ist durch eine Frau leicht führbar Näh. in der Exp. 1639

**Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herren-Kleider, Reparatur-, Putz- und Kleider-Reih-Anstalt bei Albrecht & Hartmann,**  
Stadt, Schiffgasse 6, 1. St. Ein auf das netteste eingerichtete Spezerei- und Gemischtwaren-Geschäft

**nebst Branntweinschank, Eckposten, lebhafter Verkehr, billiger Zins, ist wegen anderweitiger Unternehmung, sofort zu übergeben. Näh. in der Exp. 1758**

**Damen**  
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei einer alleinstehenden Geburtshelferin. Johanna Brenner, Andrássy-ut 48, 1. St. 8, (Oktogon.)

**Zölyom,**  
am Hauptplatz, schöne Geschäftszentralitäten, bester Posten, wo seit drei Jahren Zuderbäder, Bier- u. Kaffeehaus bestanden, zu vermieten. Auskunft erteilt C. Stadler. 1641

**Dampf-Motor,**  
zweifelträchtig, neuestes System von Köbiger & Schranz ist wegen Vergrößerung sofort billig zu verkaufen bei J. Braun, Károly, 6. Bez., äußere Waignerstraße 1409. 1558

**Ein Nothhimmel-Hengst**  
nach Bride of England, 174 Cm. hoch, 5 1/2 Jahre alt, erwiesen sehr fruchtbar, ist im gräflich Breunnerschen Gestüte zu Jely, Kom. Bars, zu verkaufen. 1698

**Die Gestütsleitung.**  
Ein Lampen-Anzünder, der nachweislich in dieser Eigenschaft mit gutem Erfolg schon bedientet war und bei stiller Arbeit gut verwendbar ist, wird aufgenommen. Näh. in der Kantine, Uelßer Kaserne. 1632

**Konturs.**  
An der isr. Schule zu Nyitra-Bajna ist die Stelle eines gepr. Lehrers sofort zu besetzen. Jährl. Gehalt 400 fl. nebst freier Wohnung und Holz. Bewerber müssen persönlich erscheinen und werden dem Acceptirten die Spejen vergütet. Der Schulpräses. N. Bajna, am 24. November 1885. 1699

**100% Ersparniß**  
gegen jedes andere Unterzundmaterial durch den „Bulkan“, t. t. priv. Unterzünder mit aromatischem Geruch, zu haben im alleinigen Haupt-Depot bei Anton Julius Ober-Franziskanerplatz 1, Altheimungsgebäude. 1 eleg. Karton mit 100 Stück 90 fr., 1 Karton mit 50 Stück 50 fr., Kartons zu 100 Stück werden speisenfrei ins Haus gefandt. 1508

**Steinerne Schneckenfliege,**  
so eben abgetragen und im großen Kurhofe des Kaiserbades liegend, ist mit oder ohne Eisengeländer zu verkaufen. 33 Stufen von je 4 Fuß 2 Zoll Länge 1760

**Ein großer Ausstellungs-Schrank**  
mit Spiegelscheiben ist billig zu verkaufen. Derselbe ist achtzig, freistehend und eignet sich für größere Geschäfte zur Schaustellung von Gegenständen oder für Weihnachts-Bazars. Näheres im Bureau der Baumwoll-Spinnerei, Budapest, Zriunyigasse 6. 1722

**Gutes Spezereigeschäft,**  
15jähriger Posten, nachweisbar durchschnittlich 100 fl. Tageslohnung, ist wegen anderweitigem Unternehmen zu verkaufen. Näheres bei Wurm, Landongasse 3. 1727

**Von Herrschaften**  
abgelegte elegante Ueberzieher, Wintermäntel, Herbstmäntel, so auch Neisepelze in größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen bei M. S. Schwarz, Budapest, Waignerboulevard 8. Dasselbst sind auch Salonzüge in neuester Façon leihweise zu haben

**Von Herrschaften**  
abgelegte Herrenkleider, stets in größter Auswahl abzugeben. Dasselbst auch Reparatur-, Putz- und Kleiderreih-Anstalt. 4. Bez., Universitätsplatz Nr. 5, im Hofe, Magazin 1. 21391

**Milch-Meier,**  
welche sich eide Meierei auf 10-12 Kühe einrichten wollen, bekommen einen Stall zc. und 10-12 Joch Feld in der Nähe einer Spiritusfabrik in Budapest billig zu pachten. Näh. in der Exp. 1558

**Ein junger, alleinstehender Norddeutscher**  
aus besserer Familie sucht in dringender Lage irgendwelche Stellung vielleicht als Vorleser oder dergleichen. Näh. in der Exp. 1712

**Ein in allen Theilen des Kaufmännischen vollkommen praktischer Mann**  
mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht in seinem Fache eine Stelle. Näh. in der Exp. 1551

**Schnittzeichnen, Zuschneiden, Maßhimmeln, vollkommene Kleidermachen,**  
lehr, nach einzig vorzüglichster Methode

**Madame Bnk**  
aus Wien. Aufnahme von Schülerinnen täglich. Unterricht in und außer dem Hause. Kleider werden zugeschnitten. Schnitte nach Maß angefertigt. 4. Bez., Keckstemergasse 4, 1. Stod. 1770

**Prima-Schinken**  
von Jungschweinen, Kaiserfleisch ger., Debrecziner-Wurst, sowie alle Gattungen Rothwürste, geräucherten Speck verwendet in Postkoffeln, so auch per Bahn zu den billigsten Preisen Karl Fiala, Fleischheller Ungvár. 512

**Kerepezerstraße 12**  
sind aus dem 1. Verlagsamte ausgelassen Gold, Silber, Juwelen zc. gut ausprobierte Schweizer Taschen-Uhren mit 3jähriger Garantie zu haben. Silb.-Uhr 4 8, 9, 10 fl. Silb.-Uhr, Kristallgl. 4 fl. 11 bis 14 fl. Silb.-Uhr, Doppeluhr 4 fl. 14, 16 bis 18 fl. Silb. Pat., Doppeluhr 4 fl. 12 bis 14 fl. Silb.-Uhr, Doppeluhr 4 fl. 17, 20 bis 22 fl. Silb.-Uhr, Kristallgl. 4 fl. 14 bis 16 fl. 14kar. Gold-Daumenring von fl. 2,50 aufwärts 14kar. Gold-Daumenring von fl. 8,50 aufwärts. 14kar. Gold-Ehering, maßl. von 3-4 fl. 14kar. Gold-Daumenring 4 fl. 15, 6 Paar 18löthige Silber-Defset-Messer und Gabeln 8, 9, 10 fl. 6 Paar 18löthige, große Silber-Messer u. Gabeln fl. 14-16

**Ellinger Albert,**  
Provinzaufträge prompt.

**Ein Israelit,**  
30 Jahre alt, in Warschau (Russ.-Pol.), Besitzer eines alten renommierten Geschäftes, wünscht sich mit einem jungen, feinen, schönen Mädchen zu verheirathen. Auf Geld wird wenig gesehen. Anonyme Antr. werden nicht beantwortet. Offerte in der deutschen Sprache nebst Photographie unter Auskunfts-Bureau S. Blum, für 2 W. 26 Warschau, Krainskyplatz Nr. 3. 1488

**Doroviczka (Wachholder.)**  
echten Zipfer in 2 Sorten (bitter u. süßlich) verwendet billigst mit Nachnahme von einem Liter aufwärts nach allen Richtungen Ungarns M. S. Regalienpachtung Keszmarkt. 1623

**Zwei Lehrmädchen**  
aus gutem Hause werden für eine Stickerie namentlich für Monogramme sofort aufgenommen. Näh. in der Exp. 1619

**Ein Diener**  
wird für eine Administration gesucht Näh. die Exp. 1765

**Ein Erzieherin,**  
nordd. Erzieherin, Berliner Konservatorin, perfekt im Deutschen, Engl. und Musik, wünscht als Gesellschafterin oder Erzieherin Engagement ohne Satair. Gest. Offerte erbeten Waignerboulevard 23, 2. Stod 3. an die Exp. 1772

**In meiner mech. Strumpf-Strick-Anstalt**  
werden alle Gattungen Strickarbeiten, Strümpfe, Socken, Gamajden, Damen-Jäckchen zc. angenommen. Gewirte und Gefrickte Strümpfe werden billigst angefrickt. D. Gilbert Oktogonplatz 51, 1. Stod. 1759

**Ein Haus**  
im 8. Bez., bestehend aus 6 Wohnungen und einem schönem Hofraum, 14 Jahre steuerfrei, ist um 9500 fl. zu verkaufen. Anzahlung 2500 fl. Ein Haus um 22.000 fl., welches 2460 fl. Zins trägt, ist wegen Abreise sofort zu verkaufen. Näh. 8. Bez., Hollundergasse 3, Thür 5. 1774

**Möpie**  
edler Race verständig. Näh. die Exp. 1790

**Hotel Stadt Paris.**  
Vom 1. Dezember an werden Monatszimmer im 2. Stod für einzelne Herren und Familien zu mäßigen Preisen abgegeben. Darauf bezügliche Auskunft im Hotel-Komptoir von 9 bis 3 Uhr. 1781

**Eine billige Hofwohnung**  
im 2. Stod, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Boden und Keller ist sofort zu beziehen. Zu erfragen Maria Valeriegasse, Birjen-Gebäude beim Portier. 1773

**Damen-Mode-Kleider-Salon**  
die modernsten Kleider nach Pariser, Berliner und Wiener Modestylern zu den äußerst billigsten Preisen verfertigt werden. Auf Wunsch diene ich mit eigenen Stoffen. Dasselbst werden Schülerinnen zum Unterrichte in Schnitt-Musterzeichnen u. Kleidernähen in monatl. Kursen aufgenommen. Kronprinzgasse 11, 2. Stod 6. Stella Medgyassay. 997

**Neue Tischler-Möbel,**  
elegante Schlaf- und Speisezimmer nach neuester Façon, so auch Kücheneinrichtungen bei S. Joseph Meiß, Tischler, Fabrikengasse 12, vis-à-vis dem Parisergebäude. 1366

**Ein Lehrling**  
für ein Spezereigeschäft wird aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp. 1666

**Ein Haus**  
im 4., 5. oder 6. Bez. wird für Handels- und Industriezwecke zu pachten gesucht. Direkte Anträge sind unter „M. D.“ an die Exp. d. Blattes zu richten. 1714

**Ein 6 Realklassen absolvirter, ausgedienter Artillerie-Rechnungs-Unteroffizier**  
mit sehr guten Zeugnissen und schöner, korrekter Handschrift im Deutschen u. Ungarischen sucht eine Stelle als Schreiber, Fabriks- oder Arbeiter-Aufseher zc. Gest. Antr. unter „Unteroffizier“ an die Exp. 1771

**Mayer's Konversations-Lexikon**  
zu kaufen gesucht. Näh. die Exp. 1769

**Ich suche**  
in allerhöchster Nähe des Centralbahnhofs gegen Bezahlung ein Klavier zur täglichen Benützung von einer Stunde. Antr. nebst Preisangabe unter „Klavier 90“ an die Exp. 1772

**Streifwagen**  
und eine 3er Kasse zu verkaufen. Näh. in der Exp. 1761

**Intelligenter Schach**  
möge keine Adresse unter „1001“ an die Exp. abgeben. 1766

**Bei einer Französin**  
ist ein sehr schön möblieres Zimmer zu vermieten. Hatbanergasse 2, Thür 22. 1767

**Marie 32.**  
Brief erlitzt unter der von Ihnen angegebenen Adresse. Zünftigen Gruß Coloni 28. 1768

**Hausverkauf.**  
In Althof (Bohym) wird am 18. Dezember 1885, 10 Uhr Vormittags, im dortigen Stadthaus eine freiwillige (außergerichtliche) Lizitation auf das am Hauptplatz gelegene Haus C.-Nr. 32, sammt Garten und Wiese Eigentum der Frau Wwe Ida v. Hancsof, ferner auf das am Hauptplatz gelegene Lange'sche Haus Nr. 60, sammt Hof und Garten, abgehalten.

**Ausrufungspreis des ersteren 7200 fl. und des letzteren 3000 fl.**

Die Lizitationsbedingungen sind bei der Eigentümersin zu erfragen. Offerte sind an Frau Wwe Ida v. Hancsof, Althof, bis zum Lizitationstermine zu richten. 1778

**Wohnung**  
im 6. Bez., bestehend aus 2 Cassenzimmern, Kabinett, Vorzimmer, Küche, Speis ist pr 1. Februar 1886 zu vermieten. Möbeln können eventuell gleich eingestellt werden. Antr. in der Exp. 1800

**Waiuerboulevard**  
23, 2. St. Thür 2 ist ein großes, elegant möbirtes, mit separatem Eingange versehenes Cassenzimmer sofort oder für 1. Dezember zu vermieten. 1801

**Im Fonziere-Gebäude**  
neben Herrn Mendlovics Wör (woelbst nähere Auskunft erteilt wird) ist ein sehr schönes Cassenlokale sammt Einrichtung sofort zu billigen Bedingungen weiter zu geben. 1783

**Absolvirter Handelsakademiker**  
mit schöner Handschrift und Sprachkenntnissen sucht eine ihm angemessene Stelle. Dasselbe war schon 2 Jahre als Komptoirist angestellt. Gest. Antr. an Ignaz Kohn, Szeghalom, Békészer Kom., erbeten. 1775

**Mohnmühle**  
jeder Größe bei S. Miszkolczy & Comp., Budapest, Waignerstraße 55. 1790

**Garçon-Wohnung**  
1. Stod, 5. Bezirk. Bei einer intelligenten Witwe ist eine aus 1-2 Cassenzimmern bestehende Wohnung mit ganz separatem Eingang von der Treppe auch für einen jungen Advokaten od. sonstiges Comptoir geeignet, elegant möbirt oder unmöbirt sofort oder vom 1. Dezember zu verlassen. Näh. in der Exp. 1786

**Wegen Auflösung**  
eines Selbgergeschäfts ist ein ganz neue Pult mit Marmorplatte, eine Waage sammt Gewichten und ein Anhängeschild preiswürdig zu verkaufen. Näh. große Feldgasse Nr. 10, Th. Nr. 22. 1784

**Die Fortsetzung befindet sich auf der vorhergehenden Seite.**



Johann Hoff's Malzextrakt - Gesundheitsbier für Brust- und Magenleidende und bei Verdauungsstörungen.

Bei Lungenkatarrh, Körperschwäche und bei vollständiger Appetitlosigkeit sind die Johann Hoff'schen Malzpräparate mit dem besten Erfolg angewandt worden, was die nachstehenden Zuschriften bestätigen.

An Herrn JOHANN HOFF,

durch die Erfindung seiner nach seinem Namen benannten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Heilnahrungs-Präparate, k. k. Rath, Besitzer des gold. Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, Fabriken in Berlin und Wien, Graben, Bräunerstraße 8.

Novi bei Fiume, 5. Juli 1885. Empfangen Sie meinen aufrichtigsten und innigsten Dank für die Wirkung der letzten Sendung von 28 Flaschen Ihres vorzüglichsten Malzextrakt-Gesundheitsbieres, welches meiner Tochter so ausgezeichnete Dienste leistet und sie wirklich enorm kräftigt, guten Appetit und Schlaf bereitet. Ihnen nochmal, sowie im Namen meiner Tochter, geehrter Herr, meinen herzlichsten Dank für Ihre so vortrefflichen Mittel, verbleibe ich Ihre dankbare Louise Merzthal, geb. Frein v. Caballini-Ehrenberg, k. k. Hofraths-Witwe.

Berlin, 29. September, Mäckerstraße 146. II. Erlaube Ew. Wohlgeb. um schnelle Uebersendung von 13 Flaschen Ihres berühmten Malzextraktbieres. Schon nach Gebrauch von 6 Flaschen befindet sich meine Tochter, die an Appetitlosigkeit litt, bedeutend wohler und schmeckt ihr das Essen ganz vortrefflich. Ich werde Herrn Karl Helmerding, der uns diese nur empfohlen, meinen ganz speziellen Dank ausdrücken. S. Beer, Rentiere.

Zürstliches Dankschreiben.

Ich erachte es als eine Pflicht gegen die leidende Menschheit, an der Verbreitung der Johann Hoff'schen Malzextrakt-Präparate mitzuwirken. Ludwig Fürst v. Dettingen-Wallerstein (München). Die echten, schleimlösenden Johann Hoff'schen Brust-Malzbonbons sind in blauem Papier.

PREISE

des echten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres ab Budapest: 1 Flasche 60 kr., 11 Flaschen fl. 6. 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen fl. 30. Von 11 Flaschen ab Franto Zustellung ins Haus. Zum Versandt ab Budapest: 11 Flaschen fl. 6.70, 28 Flaschen fl. 16, 58 Flaschen fl. 32. 1/2 Kilo Malz-Chokolade I. fl. 2.46, II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt.) Malzbonbons 1 Beutel 60 kr. (auch 1/4 und 1/2 Beutel). Malzextrakt 1 Flasche fl. 1.12, kleinere 70 kr. Kindernähr-Malzmehl fl. 1. Ein Malzbad 80, auch zu 50 kr. Unter 2 fl. wird nichts versendet. Man fordere beim Ankauf ausdrücklich solche.

Johann Hoff's

Filiale für Ungarn: Budapest, Erdberggasse Nr. 7, vis-à-vis der Hauptpost. Ferner zu haben bei J. v. Zöröl, Apotheker, Königsgasse 12.

Johann Hoff's konzentriertes Malzextrakt für Lungenleidende, Malz-Chokolade für Fleischfüchtige.



Wer die besten Handschuhe kaufen will, wende sich an

F. SPITZ, Handschuhfabrikant.

Budapest, Dorotheagasse 3 und Hatvanergasse Nr. 18, im alten Universitätsgebäude. Glacehandschuhe in allen Farben mit 1 oder 2 Knöpfen von 65 bis 85 kr. die feinsten. Herren-Glacedhandschuhe m. Patent-Verschluß v. 85 kr. aufw. Mit 3 Knöpfen die feinsten von 90 kr. bis 1 fl. Für Bälle Sarah-Handschuhe alle Farben von fl. 1.20 aufw. 4knöpfige Ball-Handschuhe von fl. 1.— aufwärts. 6 " " " fl. 1.20 " 8 " " " fl. 1.45 " Patent Handschuhe für Herren und Damen von fl. 1.20 bis fl. 1.30 die feinsten. Herren- und Damen-Handschuhe, gefüttert, von fl. 1.30 aufwärts. Großes Lager in Hirschleder-Hosen von 12 fl. aufwärts. Alle Sorten Kamaschen, Regenmäntel in weißen und schwarzen Farben zu staunend billigen Preisen. Bei Hosen wird das Maß, bei Handschuhen die Nummer, Farbe und Preis anzugeben gebeten. Bestellungen per Nachnahme werden prompt effectuirt. F. Spitz, Handschuhfabrikant. Dorotheagasse 3 oder Hatvanergasse Nr. 18.



R. Geburth,

k. k. Hof-Maschinist, Wien, VII., Kaiserstraße Nr. 71.

Regulir-Füll Oefen,

Unter-Füll-Oefen,

Koch-Herde,

Central-Heizungen,

Darr- u. Trocknen-Apparate.

Musterbücher unentgeltlich. Niederlage in Budapest bei Herren 10401

Urban & Nagel,

V. Bez., Arany János-utca (Hochstrasse) 20.



Prämium von den Weltausstellungen London 1862, Paris 1867, Wien 1872, Paris 1878.

Auf Raten Klaviere

für Wien und Provinz, Konzert-, Salon- und Stutzflügel

wie auch Pianinos aus der Fabrik der weltbekanntesten Export-Firma Gottfr. Cramer, Wihl. Mayer in Wien, von fl. 380 fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650. Klaviere anderer Firmen fl. 350-350. Pianino von fl. 350-600 fl. Klavier-Verschloß und Leih-Anstalt v. A. Thierfelder, Wien, I., Burggasse 71.

Nicolaus Fehér, Budapest, Uellöerstrasse Nr. 25, „Köztelek“, empfiehlt die allerneueste und unübertreffliche Albert Vársárhely'sche patentirte Butter-Maschine,



welche wegen staunend schneller und tadelloser Butterbereitung aus süßer Milch auf der BUDAPESTER Landesausstellung mit der großen Ausstellungs-Medaille prämiirt wurde.

Die zurückgebliebene Milch ist noch immer süß und kann zu allen Zwecken gut verwendet werden.

Preise: Nr. 1 mit 5 L. Rauminhalt zur Bearbeitung von 2 1/2 L. Milch auf Schmirbtrieb fl. 7.50, Emb. 50 kr.; Nr. 2 mit 10 L. Rauminhalt zur Bearbeitung von 5 L. Milch auf Schmirbtrieb fl. 12.50, Emb. 60 kr.; Nr. 2 mit 10 L. Rauminhalt zur Bearbeitung von 7 L. Milch auf Riemenbetrieb fl. 18, Emb. 80 kr.; Nr. 3 mit 20 L. Rauminhalt zur Bearbeitung von 14 L. Milch auf Riemenbetrieb fl. 25, Emb. fl. 1.20.

Auf Wunsch werden auch größere Maschinen verfertigt. Diese Buttermaschinen sind auch für Rahm und Schafmilch geeignet. Bestellungen sind direkt bei mir zu machen, wobei eine entsprechende Angabe im Vorhinein franco einzusenden ist, der Rest wird der Maschine nachgenommen. 11245

Lungen-, Brust-, Halsranke (Schwindsüchtige) und an Asthma Leidende

werden auf die Heilwirkung der von mir im Innern Rußlands entdeckten Medicinalpflanze, nach meinem Namen HOMERIANA benannt, aufmerksam gemacht. Veraltete, erprobt und durch Tausende von Kuristen bestätigt. Die Broschüre allein, über die Heilwirkung und Anwendung der Pflanze „Homeriana“ wird kostenlos versendet. Das Packet Homeriana von 60 Grammen, genügend für 2 Tage, kostet 70 kr. und trägt daselbe als Zeichen der Echtheit das Facsimile meiner Unterschrift. Selt zu beziehen für Budapest nur direkt durch den Unterzeichneten oder durch: Hauptdepot: Szélessy János, Apoth., Christinenstadt, Stadimeierhofgasse. Depots: k. k. Hofapotheke Zeltseh, (Festung); Stadt-Apotheke Altvort, Stadthausplatz, Johann Etylo, Apotheke, Mathiasplatz. Apotheke „zur ung. Krone“, Georg Krieger, Kalvinplatz. Ich warne vor Ankauf der von anderen Firmen offerirten unechten Homeriana.

Paul Homero in Triest (Oesterreich), Entdecker und Zubereiter der allein echten Homeriana-Pflanze

Spitzwegerich!

Brust-Bonbons und Saft

zur Heilung von Lungen- und Brustleiden, Husten, Keuchhusten, Heiserkeit und Bronchial-Verengung. Die unschätzbare Pflanze, welche die Natur zum Wohle und Heile der leidenden Menschheit hervorbringt, schießt das bis heute unaufgeklärte Geheimniß in sich, der entzündeten Schleimhaut des Kehlkopfes und des Luftschleimsystems ebenso schnell als wirksam Binderung zu geben und dadurch die Heilung der betreffenden erkrankten Organe möglichst rasch zu befördern. Da wir bei unserem Fabrikate für reine Mischung von Zucker und Spitzwegerich garantiren, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und Unterschrift am Karton und Flasche, da nur dann daselbe echt ist. Preis per Karton 30 kr. und per Flaschen 70, 80 und 25 kr. — Versendung in die Provinz per Postnachnahme.



Victor Schmidt & Söhne,

k. k. landesbef. Fabrikanten, Fabrik und Central-Verkauf: Wien, IV., Alteggasse Nr. 48 (nächt dem Südbahnhof). Zu haben in allen Apotheken, Drogenhandlungen und den Depots.

Schönheit ist eine Zierde Pohn's Sandmandel-Skleie

beseitigt jedes Hautübel, als Miteiser, Finnen, Sommerprossen, Sigblätter etc. Büchje 75 kr. bei Apotheker Josef v. Török, Königsgasse Nr. 12; Apoth. Jilo János, Mátyás tér 2. szám; Apoth. Georg Krieger, Calvinplatz; Ferd. Neruda, Hatvanergasse.

Hoch!

Prima Original Pariser Spezialitäten für sanitäre Zwecke, die höchsten Anforderungen in Reinheit und Güte überraffend, aus reinem Paragonium oder Frischblafen, per Dbd. fl. 2, 3, fl. 4, 5 und fl. 6. Bouits, amer. (turg) fl. 3 per Dbd. Ferner feinste Pariser Damen-Schwämme, reinfl. per Dbd. fl. 2, 3 und superfeine fl. 4. Deig. Pariser Damen-Präparat, aus reiner Stütz fl. 2 sammt Gebrauchsanweisungen. Pariser und Londoner Suspensorien, per Stück fl. 1, 1.30, 2 bis fl. 3.50 in 40 verschied. Sorten.

Herren- und Damen-Regenmäntel,

wasserdicht, geruchlos, in allen Farben von fl. 6 bis fl. 30, mit Kapuzen, aus englischen, sammtartigen Gummis, Baumwoll- und Schafwollstoffen. Ferner alle andern Origin. Pariser Gummis-Spezialitäten. Aufträge beliebe man zu richten an den einzigen Spezialisten in Wien

J. REIF,

IV., Margarethenstr. 7. Briefe und Telegramme bitte nur J. Reif, Wien, zu adressiren. — Ausführliche deutsche Preislisten gratis. Versandt diskret.

Warnung!

Schwindelannoncen eines obfuren Galanteriewaarenhändlers, von welchem das geehrte Publikum durch falsche Vorstufelung eine eigene Fabrik in Paris zu besitzen, die gar nicht existirt, dupirt wird. NB. Derartige Original Pariser Artikel tragen kein wie immer beschaffenes Fabrikzeichen. 9502

Impotenz, Manneschwäche,

alle Folgen von Jugendmühen und die dadurch entstehenden Schwäche, Gehör- u. Gedächtnisschwächen, Ueberreizung, Nervenerregungen, Gonorrhoe und Rückenmarkleiden werden nach glänzend bewährter Methode ohne Folgebübel und ohne Berufsstörung radikal und schnellstens geheilt, ebenso Harnröhrenentzündung, frisch entstandene und noch so sehr veraltete Schmerzlos und ohne Einwirkung, auch alle Frauenkrankheiten, wie: Unfruchtbarkeit, ebenso nach streng wissenschaftlicher Methode alle Hautauschläge, Syphilis und Geschwüre aller Art, ohne zu schneiden oder zu brennen, in der seit vielen Jahren bekann. renom. mirten Anstalt des Dr. Hartmann, Spezialarzt laut Diplom v. 1870 zum Mitglied der Wiener med. Fakultät ernannt Wien, I., Fohkowitzplatz 1. Tausende Anerkennungs-schreiben liegen zur Einsicht auf. Die Behandlung wird mit bestem Erfolg, auch brieflich durchgeführt u. Medicamente werden diskret zugeendet. Honorar mäßig.

Hochpikante!

Photographien und Lektüre versendet 5390 porto- und zollfrei, Breiscourant gegen 10 kr. Marke, E. Heller, Berlin, W., S. Wilhelmstraße 38.

Christbaum-Schmuck.



Jux-Gegenstände

nur im Spezialisten-Geschäft „zur Stadt PARIS“, Wien, I., Rärntnerstraße 59. 25 verschiedene Christbaum-Decorationen zur vollkommnen, prachtvollen, kompletten Decoration eines Christbaumes fl. 1.25

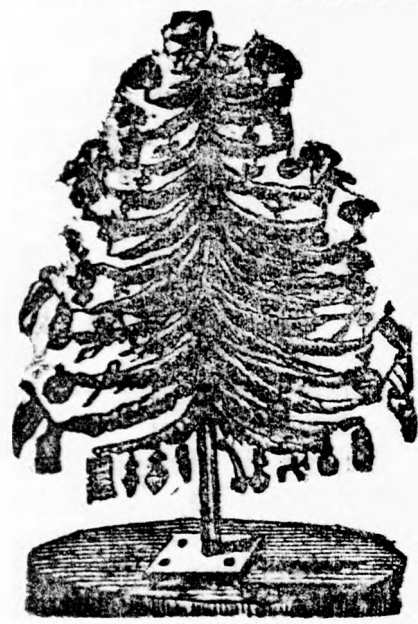
50 verschiedene Christbaum-Decorationen, darunter 12 brillante Kerzenhalter sammt Kerzen, 6 niedliche Bonbonniere, 12 vergoldete Tannenzapfen und noch 20 Stück effectvolle Christbaum-Decorationen als: Christbaum-Schnee, Christstindelhaar und einen prachtvollen Schwedenengel. d. W. fl. 2.80

60 verschiedene Christbaum-Decorationen im Werth nachstmann fl. 5.20

Diese Zusammenstellungen geben einen feenhaft decorirten Christbaum, dessen Anblick erhaben ist. Preisliste über Christbaum-Decorationen, Kerzenhalter und Kerzen, sowie Jux-Artikel gratis und franko. Versandt gegen Postnachnahme. 11290

# Christbaumdekorationen!

**BISENIUS, Wien, I., Riemergasse Nr. 14.**  
Fabriken: Wien und Ottakring.



Wie alljährlich verkaufe von nun ab meine, bis jetzt noch nicht an Großisten abgelehnten, weltberühmten Erzeugnisse en détail zu Original-Fabrikpreisen. Meine Dekorationen wurden bei allen damit besuchten Ausstellungen ausgezeichnet. — Allerneueste, prunkvolle **Dekorationen** in Glas, deren Material derart präpariert ist, damit sich Niemand damit verletzen kann, 1 Karton mit 12 Stück 30 fr., 50 fr., 60 fr. und aufwärts; herrlich glitzernde **Eisbälle**, per Stück 8 fr.; **Eissterne**, per Stück 5 fr.; täuschend nachgeahmter **Christbaumzweige**, unverbrennbar, 1 großer Karton 15 fr.; prachtvoll glitzernder **Winterreiß**, per Schachtel 10 fr.; unverbrennbare **Schneewatte**, verhilft das Anbrennen der Baumäste, per Pack 20 fr.; **Christkindleinhaar** (Garnetta), 1 großer Doppelsträhne, gold-10 fr., silber- oder kupferfarbig 12 fr., in verschiedenen brillirenden Farben 15 fr.; allerneueste originelle **Bonbonnieren**, per Stück von 5 fr. aufwärts; **Kerzenhälter** mit patentirter Vorrichtung, welche die Kerzen gerade und sicher halten und das Abtropfen derselben hindern, per 10 Stück zu 10 fr., 20 fr., 30 fr., 40 fr.; herrlich funkelnde **Guirlanden**, per Meter 11 fr.; prunkvolle **Verzierungen** für die Spitze des Christbaumes, per Stück 5 fr., 12 fr., 20 fr., 25 fr. und aufwärts; **Schwebende Engel** mit Korbane per Stück 15 fr., 25 fr., 35 fr. und aufwärts; **Sortimente** mit prunkvollen Christbaum-Dekorationen 70 fr., 1 fl. 50 fr. und aufwärts.

Preisliste gratis. — Ueber Faschings-Artikel erscheint neue Preisliste zu Neujahr.  
NB. Man bittet, zu beachten, daß ich außer der oben bezeichneten Niederlage nirgends eine Filiale besitze. 11289

## Promessen

auf 1864er STAATS-LOSE

ganze á fl. 4.50 und Stempel . . . 5.—  
halbe á fl. 2.50 . . . 3.—  
Haupttreffer 150.000 Gulden ö. W.  
Ziehung am 1. Dezember 1885;

auf UNGAR-LOSE

ganze á fl. 3 und Stempel . . . 3.50  
halbe á fl. 1.75 und Stempel . . . 2.25  
Haupttreffer 120.000 Gulden ö. W.  
Ziehung am 15. Dezember 1885;

auf BODENKREDIT-LOSE

á fl. 1 und Stempel . . . 1.50  
Haupttreffer 50.000 Gulden ö. W.  
Ziehung am 15. Dezember 1885;

Lose der XI. Staats-Lotterie

á 2 fl. . . . . 2.—  
Haupttr. 60.000, 15.000, 10.000 fl.  
in 5% Notenrente.  
Ziehung am 29. Dezember 1885.

11110 Zusammen . . . 12.—

Alle vier Stück zusammen nur 11 Gulden inklusive Stempel.

In der Ziehung vom 2. November der Budapester Landes-Ausstellungs-Lose fiel der Haupttreffer von 100.000 und Treffer von 5000 Gulden auf die von unserem Bank- und Wechsel-Geschäfte verkauften Lose.

## Bank- und Wechsel-Geschäft

der Administration des

# Mercur

(S. Politzer),  
Budapest,  
Dorotheagasse Nr. 12.

Lithographie und Kartographisches Institut.

# POSNER'S Kalender-Verlag

pro 1886.  
CZETTEL's privilegirter  
Vormerk- u. Notiz-Kalender,  
deutsch und ungar. á 75 kr.  
Posner's Wand-Kalender  
in verschiedenen Formaten, Block- und Taschen-Kalender jeder Art,  
Tagebücher sind in reicher Auswahl vorrätzig.  
Kodolányi könyvteli Naptár  
X-ik évfolyam. fl. 1.50.

Kalender-Verzeichnisse auf Verlangen gratis.  
**CARL LOUIS POSNER,**  
k. ung. Hof-Drucker, Papier-Großhändler und Inhaber der  
ersten ungar. Litho-Anstalt, Geschäftsbücher-Fabrik, Buch-  
druckerei und Lithographie,  
**BUDAPEST, Elisabethplatz Nr. 7.**  
Landkarten-Verlag.

Kein anderes Mittel heilt

besonders und erfolgreich

Mannekrankheiten

Impotenz

Kollitoren

**Einzige Hilfe!**

Die berühmtesten Professoreu lehren, daß Heilung der Impotenz nur durch die l. f. a. pr. **Carbon-Genitalien-Douche** bewirkt wird. Mittelst derselben heilt jeder vollkommen, ohne Folgenübel sicher und für immer, oft schon in 2 Tagen, sogar scheinbar unheilbare Impotenz jeden Alters, so auch Pollutionen bei ange- nehmer, äußerlicher, un- merkbarer Kur. Arzte her- vorragender Professoren und medizinischer Fachschriften, wärmste ärztliche Empfeh- lungen und Tausende Dank- schreiben rühmt. Geheilte Kranke interessieren jedem Sei- enden die sofortige Anschaf- fung der Carbon-Douche, welche dauernde Erfolge garantiert. Komplet mit Ge- brauchsanweisung und Gut- sachten von 10 der ersten Professoren, wie: Prof. Dr. Rothnagel, Prof. Dr. Boel, Prof. Dr. Wertheim u. c., fl. 5.80. Diskrete Postver- sendung. Inhalt und Verfen- der nicht erkennlich.

Die l. f. priv. Carbon- Douche ist zu bestellen bei **Dr. Paul Altmann**, Wien, 6. Bez., Gumpendorferstraße Nr. 95. 11193

In dem kleinen Schrift- chen „Der Kranken- freund“ sind eine An- zahl Hausmittel besprochen, welche sich seit vielen Jahren als zuverlässig bewährt haben und des- halb die wärmste Empfeh- lung verdienen. Jeder Kranke sollte das Schrift- chen lesen. Besonders aber seien jene, welche an **Gicht** oder **Rheumatismus**, an **Lungenschwind- sucht**, **Nervenschwäche**, **Bliesucht** u. c. leiden, darauf aufmerksam gemacht, daß sehr oft durch einfache Hausmittel selbst ge- nannte unheilbare Leiden geheilt worden sind. Wer den „Krankenfreund“ zu lesen wünscht, schreibe eine Korrespondenzkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig, worauf die Zusendung erfolgt. Kosten entstehen dadurch für den Besteller nicht. 10677

Erbteilungshalber wird ein altadeliges

# Gut

im Pester Komitate, nahe der Bahn und der Hauptstadt, mit 2700 **Katastrach** á 1600 **Quadratklaster**, vor- zügliche Acker, sehr gute Wie- sen und Weiden, zu jeder Kultur (Tabak, Weizen u. c.) und ausgebreiteter Viehzucht geeignet, um 210.000 fl. verkauft. Schönes **Kastell** mit Park, genügende Wirth- schaftsgebäude, Alles in gutem Stand. Der Besitz ist verpach- tet, doch ist der Pacht beim Verkauf zu lösen. Nur di- rekten **Erbschaftskäufern** erthei- len **Auskünfte** kön. ungar. u. **Oberförster Horvath u. Richard Patz**, Wien, IV., **Margarethenstraße 12.**

Nach **Amerika**  
expedirt über Antwerpen, Bremen, Hamburg u. c., täglich am billigsten  
**Arnold Reif, Wien**  
I., Pestalozziggasse 1,  
älteste Firma dieser Branche  
Tarife gratis. 11247

## Wer wagt gewinnt!

### 27. 500.000 Mark

als größten Treffer der **Hamburger-Stadt-Lotterie**, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist. Die Lot- terie enthält 100.000 Lose, von welchen im Laufe von wenigen Monaten 50 500 in 7 Klassen mit Treffern gezo- gen werden müssen. Es kommen folgende Treffer zur Ber- losung, nämlich eventuell

**500.000 Mark,**

Speziell:

1 á 300.000 M.	1 á 60.000 M.	56 á 5000 M.
1 á 200.000 "	2 á 50.000 "	106 á 3000 "
2 á 100.000 "	1 á 30.000 "	253 á 2000 "
1 á 90.000 "	5 á 20.000 "	512 á 1000 "
1 á 80.000 "	3 á 15.000 "	818 á 500 "
2 á 70.000 "	26 á 10.000 "	

48,710 Gewinne á 300, 200, 150, 145, 124, 100, 94 M. u. c., im Gesamtbetrage von **9 Millionen 830.450 Mark.**

Das bekannte unterzeichnete, seit 1851 etablierte Bankhaus, welches vom Staate mit dem Verlaufe der Lose betraut ist, verwendet solche nach allen, selbst nach den ent- ferntesten auswärtigen Plätzen. — Man beliebe den Bet- rag in österreich. Banknoten oder per Postanweisung ein- zuzahlen. Kleinere Beträge (als Ausgleich) können auch in Briefmarken gelaunt werden. Der Preis der Lose ist amt- lich festgesetzt und kosten für die Ziehung erster Klasse: ganze Original-Lose ö. W. **3.50 fr.**  
halbe " " " " **1.75 "**  
viertel " " " " **90 "**

Nach Erhalt des Betrages sende ich die gewünschten Originallose, sowie die Originalpläne sofort ein, und erfolgt gleichfalls sofort nach gechehener Ziehung die amtliche Ge- winnliste. Alle Treffer werden sofort nach der Ziehung von mir planmäßig ausbezahlt. Zu letzter Zeit hatte ich das Vergnügen, meinen Interessenten die Haupttreffer von 254.000, 183.000, 182.000, mehrere á 100.000, 80.000, 50.000 und viele von 40.000, 30.000, 25.000 u. c. aus- zuzahlen und wünsche ich meinen werthen Interessenten auch ferner viel Glück. Auf die stets glücklichen Resultate meiner Kollekte hinweisend, kann ich solche bestens empfeh- len. Gefällige Ordres bitte ich bis zum

### 5. Dezember d. J.

einzuenden. Alle Rimesen wolle man rekommandirt sen- den (gegen Postschein) und beliebe man die Adresse und Wohnung stets recht genau anzugeben.

Die Aufträge werden sofort nach Empfang sorgfältig ausgeführt und sende ich als Hauptkollektur nur mit dem Staatswappen versehene Original-Lose meinen Auf- traggebern zu, welches ich hiedurch noch zur Kenntniß bringe. Da die Bestellungen stets sehr zahlreich einlaufen, bitte ich, mir dieselben baldmöglichst zugehen zu lassen, je- denfalls aber bis zum oben festgesetzten Tage.

**J. DAMMANN, Hamburg,**  
Rathhausstrasse 19.

**Ladislaus Fischer,**  
Budapest, Bäcker- u. Karls-gasse 8,  
**Laubsäge- Spezialitäten-Geschäft.**  
Illustrirte Preisblätter gratis und franko.

**Wer echte Brüner Wollstoffe**  
beziehen will, wende sich vertrauensvoll an die  
**älteste Brüner Tuch-Firma**  
**Moritz Bum in Brünn**  
Per Meter 2-7 fl. Gegründet 1822.

**A. t. ausschließlich priv. neuverbesserte**  
**Elastische Bruchbänder**

Die neueste Erfindung ist das nach Professor Bogand aus Amerika neuverbesserte, elastische Bruchband von Pollitz, sowohl für Herren als auch für Damen und Kinder; dasselbe ist ohne Fäden aus reinem Gummi künstlich konstruirt und hat den Zweck, daß es selbst die veralteten Brüche in kürzester Zeit in die gleiche Lage bringt und kann sowohl bei Tag, bei der anstrengendsten Arbeit oder bei vielem Gehen, so auch Nachts beim Schlafengehen benutzt werden, ohne daß der Bruchleidende im Geringsten in seinem Verufe gestört würde. Es ist von großem Nutzen, daß dasselbe auch bei Nacht auf dem Körper bleibe, weil es einen besonders guten, angenehmen Druck auf den leidenden Theil ausübt.

**Preise:** Einfach von 6-10 fl., doppelte von 10-15 fl. für Kinder um die Hälfte billiger.

Großes Lager in englischer- und französischer- Stahl- bruchbändern, Suspensoren, gewebter und Gummi, so auch aus Girscheleder. Die Girscheleder- und Gummi-Suspensoren haben den Zweck, daß sie die Erweiterung verhindern. — Watterpflaster, Aufpflaster, Verbandslagen, Verbandsbinden, — Präparatios, Gummi-Strümpfe und alle Gummiwaaren-Artikel.

Bei Bruchbändern bitte angeben, ob rechts, links oder doppelt, so auch die Weite.

Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend bei

**Moritz Pollitzer,**  
I. t. priv. Bandagist,  
Budapest, Franz Deák-gasse Nr. 5.  
Großes Lager in Gummi-Regenmänteln, Ca- loschen, Samaschen und Girscheleder-Hosen.

Wiener Briefe.

Original-Feuilleton des „Neuen Bester Journal“.  
— 27. November.

Die Todesnachricht, welche gestern der Telegraph von Madrid hier brachte, hat in allen Kreisen unserer Gesellschaft den theilnahmsvollsten Wiederhall gefunden — die schmerzliche Ueberraschung war im großen Publikum eine noch weit größere, als in Hofkreisen, welche letztere die Hofboshaft keineswegs unvorbereitet fand. Schon vor Monaten hatte der Leibarzt Dr. Niesel an die Erzherzogin Elisabeth geschrieben, daß das Leben des jungen Königs ernstlich gefährdet sei und man sich auf die schlimmste Eventualität gefaßt halten müsse. Vor der Öffentlichkeit wurde die Krankheit Alfonso's geheim gehalten, wie man sagt, aus patriotischen Gründen, um nicht einem carlistischen Putsch Thür und Thor zu öffnen. König Alfonso war hier bei Hofe sehr beliebt. Er hatte seine Erziehung bekanntlich in Wien genossen, und schon als Theresianer hatte er sich die volle Zuneigung der Mitglieder unseres Kaiserhauses erworben, und diese verjümmten es namentlich am schönen Weihnachtsfeste nie, dem liebenswürdigen Jüngling durch sinnige Angebinde das Geiz zu einer neuen Heimath zu gestalten. Besonders freundschaftlich verkehrte Alfonso mit dem Kurator des Theresianums, Herrn v. Schmerling, und es ist wohl noch in Erinnerung, daß der Erste, dem er nach seinem Regierungsantritt den höchsten spanischen Orden verlieh, eben Herr v. Schmerling war — mehr minder wurden damals auch die anderen früheren Professoren des jungen Königs decorirt, unter ihnen sogar der Tanzmeister Rab, mit dem Ritterkreuz des Ordens Isabella's der Katholischen. Aus jener Zeit, da er noch im Theresianum Unterricht genoß, ist ferner erinnerlich, daß ein außergewöhnliches Talent in der Erkennung fremder Sprachen ihm sehr zu Statten kamen. Das Deutsche kultivirte er mit besonderer Vorliebe, und der Hofchauspieler Fritz Kraftel war es, der damals dem jungen Thronprätendenten den letzten Schuß in Ansprache und Betonung beibrachte, und mit ihm die deutschen Klassiker las. Dabei

war er aber auch stets ein eifriger und gelehriger Schüler in allen politischen Wissenschaften, und als der Moment endlich eintrat, da er den Thron bestieg, fand er rasch Gelegenheit, darzutun, daß er ein ehrlicher Liberaler sei. Eine allzugroße Liberalität freilich ließ er — nur einmal auf dieses Kapitel zurückzukommen — bei der Verleihung von Auszeichnungen vorwalten. Unter allen europäischen Potentaten war wohl König Alfonso der freigebigste Ordenspender, und als vor nun zwei Jahren die deutschen und die österreichischen Journalisten nach Madrid gekommen waren, um die spanische Reise des deutschen Kronprinzen zu schildern, wurden sie vom König überreichlich durch Orden ausgezeichnet. Der deutsche Kronprinz gab seinem Erstaunen über diese Freigebigkeit Ausdruck, worauf der König lächelnd mit dem geflügelten Wort erwiderte: „Einen Orden und eine Cigarre soll man Niemandem verweigern!“

Die ältere Tochter Alfonso's ist nun als Königin und ihre Mutter vorläufig als Regentin proklamirt. Man wird in den Wiener Hofkreisen die Entwicklung der Dinge abwarten, doch ist es wohl als gewiß anzunehmen, daß in dem Momente, da die Situation in Madrid sich zu einer kritischen gestalten sollte, die junge Königin-Witwe mit ihrem Töchterchen dem Lande Balet sagt, in welchem sie ein so kurzes Glück genossen, und sich wieder in ihre Heimath auf das Schloß zurückziehen wird, welches sie von ihrem Oheim, dem Feldmarschall Erzherzog Albrecht, zum Geschenk erhielt. Es heißt, daß König Alfonso eigentlich kein Privatvermögen besaß — bestätigt sich diese Annahme, dann wird es für die Hinterbliebenen nur als ein umso größeres Glück im Unglück gelten, daß sie in ihrem Oheim, dem eben genannten Erzherzog, einen wahrhaft väterlichen Freund besitzen, der ihre Zukunft in munifizenter Weise sicher zu stellen in der Lage ist.

Noch eine zweite, sehr traurig klingende Hofnachricht klingt heute aus München herüber. Der Zustand des Königs von Baiern soll in der jüngsten Zeit seiner Umgebung schwere Sorgen bereiten, und zwar eine Sorge ganz anderer Art, als sich bisher mit dem

Begriffe des „Königs Sonderling“ zu verknüpfen pflegte. König Ludwig, der durch die bekannten finanziellen Kalamitäten sich geradezu erbittert zeigt, soll in den letzten Wochen wiederholt heftige Anfälle gehabt haben, bei welchen Gelegenheiten sich sein Zorn namentlich gegen den Hofsekretär Ziegler gerichtet, gegen denselben, der noch vor Kurzem als der allmächtigste Mann in Baiern galt, und man kann wohl sagen: das Land geradezu nach seinem eigenen Willen regierte. Ziegler legte seine Stelle nieder, weil er dem Andrängen der Gläubiger des Königs nicht mehr Stand zu halten vermochte. Der König befahl, man möge ihn — in Fesseln nehmen, eine Maßregel, die, nebenbei bemerkt, nicht ausgeführt worden ist. Seither ist aber an jedem Morgen eine der ersten Fragen des Königs, ob Ziegler auch hinter Schloß und Riegel sitze, und ebenso regelmäßig wird — um nicht den königlichen Zorn zu erregen — ihm versichert, daß sein ehemaliger Günstling in eisernen Banden liege. Inzwischen sitzt Ziegler gemächlich in einem oberbayerischen Gebirgsdörfchen und erholt sich von den anstrengenden Jahren, die er im Dienste des Königs verbracht. Daß die Finanzkalamitäten des Letzteren bereits die gänzliche Einstellung der so beliebten, aber auch so kostspieligen Separatvorstellungen zur Folge hatten, ist bekannt. Eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht ist gestern mehreren Wiener Hofchauspielern, welche schon für die nächste Serie dieser Vorstellungen engagirt waren, in Form eines artigen Absagebriefes zugekommen, in welchen den betreffenden Künstlern nahegelegt wurde, daß sie praktischer daran thäten, über ihre etwaige freie Zeit anderweitig zu verfügen. Man scheint sonach in der angeedeuteten Richtung den geldverschlingenden Passionen des phantasievollen Königs endlich eine Grenze zu ziehen, und es ist daher wohl auch nichts als eine müßige Fabel, wenn jüngsthin wieder einmal mit ernsthafter Wiener erzählt wurde, König Ludwig gehe thatsächlich wieder daran, einen neuen exzentrischen Märchenbau aufzuführen zu lassen. Mit dieser architektonischen Schmerz hat es wohl ein für allemal ein Ende, und König Ludwig hat auf diesem Gebiete schon so ziemlich

20.]

Nachdruck verboten.

Der Antiquitätenhändler.

Novelle von Christine del Negro.

12.

— Indes theile ich Ihnen, fuhr Herr Start lächelnd fort, meine Pläne nicht eher mit, als bis Sie entschlossen sind, Ihren Söhnen einst mehr wie einen Namen zu hinterlassen. O! schütteln Sie den Kopf nicht so energisch — ich müßte mich in Ihnen sehr irren, wenn Sie sich nicht eintens zur Arbeit bekehrten. Und diese Bekehrung wird die Liebe bewirken.

— Die Liebe . . . ? fragte Graf Redenstein. Er war so gewohnt, die Schwärze, welche er seiner gestorbenen Geliebten gethan, sich selbst zu wiederholen, daß er auch jetzt dem alten Herrn versicherte, er werde nie wieder lieben.

— Wie? sagte der Antiquitätenhändler mit seinem Lächeln.

— Wie! betheuerte der junge Mann, obwohl sein Herz beim Anblick Nina's höher geschlagen hatte. Ich will Ihnen meine Liebesgeschichte, meinen traurigen Liebesroman erzählen, verehrter Freund, und wenn Sie denselben gehört, werden Sie zugeben, daß ich ausgeliebt habe.

— Hahaha! lachte Hans Start. Ausgeliebt mit dreißig Jahren!

— Hören Sie, es war vor sieben Jahren. Mein Großvater hatte noch nicht Alles versch . . . verbraucht und mir war unerwarteterweise von einer entfernten Verwandten mütterlicherseits ein kleines Kapital hinterlassen worden, welches ich dazu verwenden wollte, mich von Zeit zu Zeit in der Welt ein wenig umzusehen. Indes blieb meine erste Reise auch meine letzte.

— Nur allzubald, schon am ersten Orte, wo ich Halt gemacht, trat mir ein wunderbares Frauenbild entgegen, dessen Anmuth mich im ersten Augenblick, da ich es sah, über alle Maßen entzückte, dessen zärtliches, weiches Gemüth, dessen vornehme, uneigennütige Natur mein Herz im Sturme gefangen nahm.

— Ein reizenderes Geschöpf lebt wohl nirgend's — er hielt plötzlich inne, denn er wollte keine Lüge aussprechen. Ja, es gab ein noch lieblicheres Geschöpf als Klara; Nina war bei Weitem die Schöner von Beiden.

— Sie waren im Begriff, mir die Anmuth Ihrer Braut zu schildern, bemerkte nach kurzer Pause der Antiquitätenhändler.

— Die läßt sich nicht schildern, fiel Graf Redenstein mit eigenthümlicher Hast ein. Ich lernte Sie in Bad M. kennen. Als ich sie zum ersten Male erblickte, lehnte sie am Geländer des Schwanenteiches, die Augen träumerisch, voll heißer Sehnsucht nach der Ferne gerichtet, und als ich sie wieder sah, in dem hellerleuchteten Konzertsaal des Casinos, nahm ich abermals den auf einen fernen Punkt gerichteten Blick wahr, von welchem sie, wenn die Thürigen sie beim Namen riefen oder sie anredeten, sich offenbar nur mit Mühe loszureißen vermochte und zu dem ihre Augen zurückkehrten,

sobald sie sich selbst überlassen war. Was sie nur dort in der Ferne sucht? Was sie im Geiste dort sieht? fragte ich mich wiederholt im Stillen.

— Gemeinsame Freunde stellten mich auf meine Bitte ihr und den Ihrigen vor. Sie war eine Comtesse Spillfeld und hieß Klara. Erst nachträglich erfuhr ich, daß sie sehr reich war und krank, brustkrank, von den Ärzten aufgegeben . . .

— Das rührte mich, zog mich noch mehr zu ihr hin. Auch schmeichelte es meiner Eitelkeit nicht wenig, daß ihr Blick, seit meine Augen sie verfolgten und ihr vermulthend verriethen, worüber ich selbst mir noch nicht klar war, aufgehört hatte, in die Ferne zu schweifen. Es ging überhaupt eine merkwürdige Wandlung mit ihr vor: die fast peinliche Unruhe, die ihr eigen war, verschwand, ihr Mund verlor seinen herben Ausdruck, ihr ganzes Wesen athmete Zufriedenheit und Frieden. Sie machte gar bald kein Hehl daraus, daß sie meine Neigung erwidere. Ja, sie liebte mich, voll und ganz, mit überwältigender Macht, welche ihr vielleicht von dem Bewußtsein verliehen wurde, daß ihre erste Liebe zugleich ihre letzte sei.

— Ich war fest entschlossen, keine Werbung um der Geliebten Hand zu unternemen, nicht weil Klara nach dem Ausspruch der Ärzte unrettbar verloren war — ich hoffte bis zuletzt, daß sie mir erhalten bleiben würde — nicht weil die Doktoren sie zum Tode verurtheilt hatten, sondern weil ich ein Graf ohne Hab und Gut bin, sie aber eine reiche Erbin. Und da ich um sie nicht werben durfte, wollte ich ihr meine Liebe verschweigen, doch sie wußte mir das Geständniß zu entlocken. Wie bewegt war meine Seele, als mir Klara erröthend zusüßerte, sie liebe mich und wolle einmal im Leben von geliebten Lippen hören, daß sie geliebt werde, nur einen innigen Kuß von meinen Lippen empfangen — dann könne sie selig und ruhig sterben! Wer hätte sich da nicht hinreißen lassen, ihr Tausende gegeben, trotz felsenfester Gelöbniße, zu schweigen, zu fliehen?

Gräfin Spillfeld, die über das Verden ihrer einzigen geliebten Tochter nun doppelt verzweifelt war, da sie sah, daß der armen Klara zu ihrem Lebensglück nichts mehr fehlte als eben die Lebensfähigkeit, die unglückliche Mutter flehte einen neuen Arzt um Hilfe an und dieser gab den altbekannten Rath, die Kranke in ein südliches Klima zu bringen.

— Wir reisten nach Pisa . . . Wie mühten wir uns, das schöne junge Wesen dem Tod zu entreißen! — Welche Liebe, welche Sorgfalt in der Pflege! . . . Wie heiß flehten wir zum Himmel, sie möge uns genesen! Aber vergebens! . . . Eines Abends, die Sonne ging eben hinter und der Himmel flammte in feuriger Lohe, da senkte sie das liebe Haupt und schied sanft dahin, wie das ersterbende Licht am Horizont. Nacht ward es um mich her und Nacht ist es geblieben. . . .

— Mein Großvater hatte inzwischen Unglück im Spiel gehabt; fast Alles, was er besaß, war verloren, allein ich empfand diesen Schlag kaum. Der Schmerz über den herben Verlust, den ich durch das Hinscheiden meiner Braut erlitten, machte mich unempfindlich gegen kleinere Schicksalsschläge. Was fragte ich damals nach

Geld und Gut! Ohne Bedenken schlug ich das Vermögen aus, das mir Klara hinterlassen, entsagte demselben zu Gunsten ihrer zahlreichen Brüder und zog mich nach Neckenstein zurück, um vor dem Leben, vor der Welt zu fliehen, die dem Menschen so viel Schmerz, so viele Qualen bereitet.

— Jawohl, doch ist sie auch reich an Freunden sprach der Antiquitätenhändler. Und wenn der Mensch stark ist, wenn er sich nicht einbildet, es müßten ihm nur sonnenhelle Tage und keine Stürme beschieden sein, so heilt ihm die Zeit die Wunden, welche er im Lebenskampfe erhalten, so macht sie ihn empfänglich für neue Freuden. Das Glück, welches die Liebe, die edle und die unedle, uns Menschen bringt, ist ja so begehrenswerth, daß das Herz sich immer von Neuem danach sehnt. Wenn diejenige, welche wir lieben, noch am Leben ist, so mag es sein, daß uns die Sehnsucht nach ihr um die Luft bringt, uns anderen Frauen zuzuwenden. Ist aber der Gegenstand unserer Leidenschaft todt oder so gut als todt, ist uns die Geliebte unerreichbar, entweder weil sie die Augen für immer geschlossen, oder weil . . . weil . . . hohe, unübersteigliche Klostermauern uns von ihr trennen, so wird sich unser Herz früher oder später nach neuer Liebe sehnen, von neuer Liebe besiegt werden.

Bei dem Worte „Klostermauern“ hatte Graf Redenstein den alten Herrn betroffen angesehen, allein dieser bemerkte es nicht, denn er lehnte mit geschlossenen Augen in seinem Armstuhle. Er hielt die kleinen Engelsköpfe, womit die Armlehnen des Fauteuils geschmückt waren, mit den Händen fest umklammert; ohne die Augen zu öffnen, fuhr er fort:

— Ich will Ihnen eine Geschichte erzählen, und wenn Sie die gehört haben, dürften Sie zugeben, daß der Mensch wieder lieben kann, auch wenn ihm die erste Liebe fehlschlug. Die Geschichte, die ich Ihnen erzählen werde, ist die meine.

Graf Redenstein richtete sich auf und heftete, die Arme noch immer über der Brust verschlungen, seinen Blick mit dem Ausdruck gespannter Aufmerksamkeit auf das Gesicht des Greises.

13.

Hans Start's Geschichte.

— Ich war nicht der einzige Sohn meines frühverwitweten Vaters, hob der Antiquitätenhändler an, ich hatte einen Bruder, der um ein Jahr älter war, als ich. Joseph sollte der Nachfolger meines Vaters im Geschäfte sein, sollte, wie billig, nicht nur die Mühen, die Arbeit, sondern auch den Laden, sammt dem Haupte erben, mir hingegen ein bedeutendes baares Vermögen zufallen. Neigung und etwas Talent bewegten mich, die freie, schöne Künstlerlaufbahn zu betreten. Zu meinem kleinen Atelier oben im dritten Stock, in demselben Zimmer, wo jetzt Nina haust, verlebte ich genussreiche Tage. Zwischen mir und den Meinigen bestand zwar ein ziemlich inniges Verhältniß, aber wir sahen einander nur wenig. Vater und Bruder, Beide leidenschaftliche Liebhaber antiker Kunstgegenstände, jagten ununterbrochen nach solchen, wenn sie sich nicht in ihrem Laden aufhielten, und fehlten meistens, wenn Frau Strohmayr zu Tische rief.

(Fortsetzung folgt.)

das Menschenmöglichst geleistet — er hat schon so viel gebaut, daß ihm zum Bauen faktisch nichts mehr übrig bleibt.

Einem unserer Hofchauspieler wäre es übrigens auch ohne die erwähnte Abgabe nicht mehr möglich gewesen, der früheren königlichen Berufung nach München Folge zu leisten. Es ist eine wahrhafte Nothlage, von der diesmal auch die Hoftheater unserer Kunst betroffen werden sollten, und die umso erschütternder wirkt, als sie einen der anmuthvollsten und gebildetsten Künstler des noch immer unvergleichlichen Burgtheater-Ensembles zum Gegenstande hat.

Im Uebrigen brachte die Woche mannigfaches künstlerisches Dasein, an das sich untrennbar das materielle reiht. Christine Nilsson — Stimmdefizit einer berühmten Diva und Kassendefizit zweier Unternehmern.

Der Bauer als Schelm — Defizit einer vernünftigen Handlung und singbarer Melodien, für den unglücklichen Hauptdarsteller, den Baritonisten Horowitz, ein Spezialdefizit in dem Umfange, daß er sich seinen schönen Bart wegen elender zweier Vorstellungen — denn schon nach der zweiten starb die lustige Oper eines traurigen Todes — wegrasiren mußte.

den Carl'schen Erben den Vertrag kündigen wollte. Wenn das wahr ist, so wäre es das Geschickteste, was er thun könnte. Um beim Theater seinem Gelde nachzulaufen, muß man einen kräftigeren Athem haben, als Herr Zatarczy zu besitzen scheint — künstlerisch, wie materiell. Schade um das viele Geld, das so unnütz draufgegangen, und das, von fundigerer Hand gesäet, wohl reichliche Früchte hätte tragen können. I. S.-r.

Allerlei

(Salvini junior.) Vor einigen Tagen promenirte der junge Salvini, Sohn des bekannten Tragöden, in Rom an der Seite seines Vaters. Plötzlich fiel ein kleines Mädchen in den Tiber. Der junge Mann sprang dem Kinde nach und brachte es mit Gefahr seines Lebens ans Land.

(Einem klassischen Friedensrichter.) Eine Figur, würdig, dem Richter aus dem „Zerbrochenen Krug“ an die Seite gestellt zu werden, schildert eine Notiz des „Ob. Listok“ aus Alessandria. Dieser edle Diener der Gerechtigkeit hatte es herzlich überdrüssig, die ewigen Klagen anzuhören und Strafe oder Vergebung zu verhängen.

(Werkwürdige Verwandtschaft.) Professor an einem amerikanischen College bei der Aufnahmeprüfung zweier Schüler zum ersten Applikanten: Name und Alter? — Antwort: Abner Vascom, siebzehn Jahre alt!

Fremdenliste

Vom 28. November.

- Marshall's Hotel zur Königin von England. Prinz A. Thurn-Taxis, Prag. — Prinzessin A. Thurn-Taxis, Prag. — Graf J. Pergen, k. k. Kammerer, Wien. — Graf A. Pejacevich, k. k. Kammerer, Udany. — Graf G. Batthyány, k. k. Kammerer, Csáky.

- Hotel zur Stadt London. Baron L. v. Joigny, Gutsb., Stuttgart. — Baroness J. v. Andrien, Prag. — Graf J. Pergen, k. k. Kammerer, Wien. — Graf A. Pejacevich, k. k. Kammerer, Udany.

- Hotel zur Stadt London. Baron L. v. Joigny, Gutsb., Stuttgart. — Baroness J. v. Andrien, Prag. — Graf J. Pergen, k. k. Kammerer, Wien. — Graf A. Pejacevich, k. k. Kammerer, Udany.

- Hotel zur Stadt London. Baron L. v. Joigny, Gutsb., Stuttgart. — Baroness J. v. Andrien, Prag. — Graf J. Pergen, k. k. Kammerer, Wien. — Graf A. Pejacevich, k. k. Kammerer, Udany.

- Hotel zur Stadt London. Baron L. v. Joigny, Gutsb., Stuttgart. — Baroness J. v. Andrien, Prag. — Graf J. Pergen, k. k. Kammerer, Wien. — Graf A. Pejacevich, k. k. Kammerer, Udany.

- Hotel zur Stadt London. Baron L. v. Joigny, Gutsb., Stuttgart. — Baroness J. v. Andrien, Prag. — Graf J. Pergen, k. k. Kammerer, Wien. — Graf A. Pejacevich, k. k. Kammerer, Udany.

- Hotel zur Stadt London. Baron L. v. Joigny, Gutsb., Stuttgart. — Baroness J. v. Andrien, Prag. — Graf J. Pergen, k. k. Kammerer, Wien. — Graf A. Pejacevich, k. k. Kammerer, Udany.

Nr. 104.]

Der Baubdirektor.

Von A. K. Green.

Nach dem Englischen von Franz Stein.

Fünftes Buch. Des Weibes Liebe.

— Eile, mein Junge, eile! rief er; eile hinüber, ehe es zu spät ist.

Allein der Knabe schien alle Kraft verloren zu haben. Er erhob sich, that zaghaft einen Schritt, hielt an und schüttelte, verwirrt um sich blickend, den Kopf.

— Ich kann nicht, wimmerte er, ich kann nicht. Das Weib verströmte lachend die Arme.

— Sind Sie ein Dämon? rief Herr Sylvester empört. Sehen Sie nicht, daß es in Ihrer Macht liegt, das Kind zu retten? Springen Sie herab und tragen Sie den Knaben über den Gang, wenn Sie nicht wollen, daß Ihres Vaters Fluch Ihnen nach dem Jenseits folgt.

— Ja, springen Sie herab, stimmte, vom Nachbarhause her, der Feuerwehrmann zu. Sie sind leichter als ich; Sie wird der Gang noch tragen; aber zögern Sie keine Minute, keine Sekunde.

— Dein Kind ist es, Jacqueline, Dein eigenes Kind! rief jetzt Holt, durch seine Verzweiflung zum Aeußersten getrieben. Ich kämpfte Dich; Dein Kind starb nicht. Ich wollte mich von Dir losmachen und wünsche das Kind zu behalten; so belog ich Dich denn. Ja, Dein Kind ist nicht todt; es lebt und dieses ist es, welches hilflos zu Deinen Füßen liegt.

Jacqueline faßte krampfhaft nach dem Fensterrahmen.

— Du läugst! gelte sie. Damit ich das Kind der Anderen rette, willst Du mich glauben machen, es sei das meine.

— So wahr Gott lebt! behenerte Holt, indem er die Hand erhob und das Antlitz gen Himmel wandte.

Mit der ganzen Energie ihres Wesens schien Jacqueline diese Behauptung zurückzuweisen, doch schnell wurde es erkennbar, daß die Ueberzeugung von deren Wahrheit sich mehr und mehr bei ihr Bahn brach. Ihr Paar sträubte sich und sie schien nahe daran, zu Boden zu sinken. Plötzlich stieß sie einen marktschreierischen Schrei aus und sprang auf den Gang herab. Sie erfaßte das Kind und versuchte die jenseits des Ganges gelegene Zufluchtsstätte zu gewinnen; allein indeß sie zauderte, hatte das Feuer um sich gegriffen; der Gang brannte und jede Möglichkeit der Rettung war geschwunden.

Paula erzählt eine Geschichte.

In geringer Entfernung von der Unglücksstätte beleuchtete das matte Licht einer im Mittelpunkt eines langen niederen Wohnraumes befindlichen Lampe eine stille, traurige Gruppe.

Auf einer an die Wand gerückten Bank kauerte schmerzgebeugt Roger Holt, das Antlitz in die Hände vergraben; ihm zur Seite stand Herr Sylvester und auf der Diele, zu den Füßen der Beiden lag die entseelte Hülle des armen, lahmen Knaben.

Aber nicht auf diese drei Gestalten richtete sich vornehmlich die Aufmerksamkeit der vor der offenen Eingangstür versammelten Männer und Frauen. Diejenige, die Aller Augen auf sich zog, war die schwer verletzte Mutter, welche blutüberströmt vor der leinen Leiche kniete, in starrer Verzweiflung auf

dieselbe niederblickend. Unempfindlich für die Leiden, die ihre furchtbaren Verwundungen ihr bereiten mußten, wehklagte sie ohne Unterlaß:

— Mein Kind, mein armes Kind!

Tief bewegt von ihrem Jammer wandte Herr Sylvester sich zu Holt, berührte dessen Arm und fragte:

— Haben Sie auch gewiß die Frau nicht hintergangen; ist dies thätlichlich deren eigenes Kind?

Der Mann schrak zusammen. Nur allmählig erwachte in ihm das Verständniß für die an ihn gerichtete Frage.

— Ja, erwiderte er, mechanisch das Haupt neigend, und fiel dann in sein finsternes Brüten zurück.

Herr Sylvester berührte ihn nochmals.

— Wie kommt es, daß sie dies nicht wußte? fragte er. Wie konnte es Ihnen gelingen, eine Frau wie diese zu täuschen?

Von Neuem erbehte Holt.

— Als das Kind geboren ward, murmelte er, lag sie in Ohnmacht; ich entfernte es sogleich, und als ihr das Bewußtsein zurückkehrte, sagte ich ihr, das Kind ist todt und begraben. Schon lange vorher waren wir unseres Beisammenseins müde geworden, und das Zerreißen dieses letzten Bandes genügte, uns zu trennen.

Als sie mich zunächst wieder sah, hatte ich ein anderes Weib an meiner Seite und ein Kind im Arme. Das Kind war schwächlich; sein Ansehen ließ sein Alter nicht errathen. Sie glaubte, ihre Nebenbuhlerin sei dessen Mutter, und ich benahm ihr diesen Irrthum nicht. Wieder senkte er den Kopf tief herab und nichts unterbrach die Stille als die leise Klage der unglücklichen Mutter.

Herr Sylvester ging zu dieser hin.

— Jacqueline, begann er, das Kind ist todt und Sie sind schwer verwundet. Wollen Sie sich nicht von diesen guten Frauen zu Bett bringen und, so gut dies im Augenblick möglich ist, verbinden lassen?

Doch Jacqueline hörte ihn nicht.

(Fortsetzung folgt.)

# Die Resolvirseife,

erfunden und eigenhändig erzeugt von **Franz Pichler**, k. k. Ober-Thierarzt in der österreichisch-ungarischen Armee, heilt jeden äußeren Defect und Hautanschlag bei allen Hautstiergattungen, beseitigt jeden Gebrauch- u. Schönheitsfehler bei Pferden, heilt spezifisch jede Lahmheit, ob frisch oder veraltet, und ist hauptsächlich bei Drüsen-, Weiden-, insbesondere Schenkel-Entzündungen, Sattel- und Geschwürdrüsen ein radikales Heilmittel.

Die Resolvirseife wurde wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften und raschen Heilerfolge von landwirthschaftlichen Vereinen, Veterinären und zahlreichen Gutsbesitzern wiederholt mit ehren- 1 Stüd Resolvirseife von 50 Gramm Nettogewicht, für 10 frankte Pferde ausreichend De. W. fl. 1.20

dem "Stüd Resolvirseife" wird eine genaue Gebrauchsanweisung in der Landes-Sprache beigelegt. **General-Vertrieb für alle Welttheile bei Wasilewski & Pilaski in Warschau.**

**General-Depot für Ungarn bei J. v. Türk, Apotheker, Budapest;** ferner zu haben in Budapest: Friedr. Kochmeister's Nachfolger 5 Bez., Kronengasse 32; Friedr. Dettschini, 5. Bezirk, Wagners-Boulevard 10; Thalmaner & Co. in Agram; Ant. Kögel, Apoth. „zum Engel“, 3. Pöpstl., Kardinalerbischofliche Apotheke, R. Schwarz, Apoth. „zum heil. Geist“, 3. Cerna, Apoth. „zum Saluator“; in Debreczin: Dr. Rotzschel W., Apotheker; in Ofen: J. David Apotheker, Unterstadt; in Künffirchen: Mikaly Kovács, Apoth.; in Fiume: Antonia Mizzan, Farmacista (Depot generale); **Giorgio Catti, J. & R. Fornitore di Corte;** **Krancseco Jechel, Droguista;** in Groß-Raniza: Armin Drager, Ap.; in Groß-Wardein: Molnár Lajos, Apotheke „zum goldenen Adler“; in Hermannstadt: W. F. Worscher, Apoth. „3. Genfer Kreuz“ (Haupt-Depot), F. A. Reichenberger, Materialien- und Droguenhandlung; in Klausenburg: Fröhlich Nepad; in Kronstadt: J. Hornung, Apotheker (Hauptdepot); in Maria-Ebereffopel: Willaffin Alés, gyógyszerész; in Preßburg: Stef. Grubant, Droguist, Langengasse Nr. 4 (Hauptdepot); J. Geurich jun., Apotheker; W. Heim, Apotheker zum „heil. Stephan“; in Stuhlweissenburg: Páskori Sándor, Ap., Diebilla György, Apoth., Braun Lajos, Ap.; in Siegenin: A. Kovács, Apoth.; in Temesvár: Apotheke zur „Maria Hill“, J. Laczak (Hauptdepot), E. W. Zahner, Apotheker, Stadt, Sunyadigasse und in allen Apotheken u. Droguenhandlungen Ungarns.

Um Nachahmungen vorzubeugen, ist jede Schachtel Resolvirseife mit nebenstehender, gesetzlich deponirten Schutzmarke und unserm Facsimile versehen. **Wasilewski & Pilaski, Warschau.**



## Distillerie der Abtei zu Fécamp (Frankreich)

### Véritable Liqueur BÉNÉDICTINE

der Benedictiner-Mönche.

Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.

Man achte darauf, daß sich auf jeder Flasche die vieredrige Etiquette mit der Unterschrift des General-Directors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesamtindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachteile.

Man findet den echten Benedictiner-Liqueur bei Nachgenannten, die sich schriftlich verpflichtet haben, keine Nachahmung zu verkaufen.

**Prázyň Rálmán, Museumringstr. Nr. 33; Dietrich & Gottschlig, k. k. Hofl., Wagnergasse 18 und Radialstraße 29 u. Sillalen; Edestuty 2, Elisabethplatz Nr. 7; Alexander Rabich, Kronprinzgasse 11; Erste Baranyaer Weinhandlung und Champagnerfabrik; E. Litta, Dorothaeengasse 7; Karl Jania, Badgasse 5; J. Lápóthy & Comp., Dorothaeengasse; Wehner J., Badgasse 4; Szeneš Ede, esemege-kereskedése, Dorothaeengasse 5, Sillale; Sugar-ut 41. szam; Seidl Jof., Herrengasse; Tócsák Lajos, Hatvanegasse; „Café Venezia“; Ed. Polzmann u. Musfigh Em.; Hubenay Jof., Keckemetegasse; Grál J., Hochstraße; Karl J. Hoff's Nachf.; Carl Barthonek, H. Brüdergasse; Klement Alois, Giselaplatz 4; Johann F. Lobmayer, Karlsring; Müller Joh., Nagy-Sz. Miklos; Radanovich Gyula, Heuplatz; Schuster Gyula, sugar ut 78; Steben Jof., Ofen, Wasserstadt; Vághy Lajos, Hofl., Palatingasse 17; Jofat A., Keckemetegasse 18.**

# 18 Ternogewinnste!

Schon Tausende von Glücklichen gelangten durch Anwendung meiner, durch unermüdl. Thätigkeit und Forscherinn instruirten mathematischen Kombinationen zu bedeutenden Ternogewinnsten, denn ich darf mich dessen rühmen, daß es nur mir allein gelungen ist, das System des berühmten amerikanischen Mathematikers Breatworth durch Anwendung meiner untrüglichen Berechnung durch glänzende Beispiele im Lottospiele zur Geltung zu bringen. Diese meine Behauptung rechtfertigt am glänzendsten der Umstand, daß in der am 21. November erfolgten Ofner Ziehung durch die von mir versandten Nummern 11, 52, 73 nicht weniger als achtzehn Ternogewinnste erzielt wurden. Wegen Mangel an Raum erlaube ich mir nur folgende zu erwähnen: Johann Konráth, Weinbändler, Maros-Vásárhely, Spitalgasse 995; Witwe Johanna Nagy, N.-Szalonta, Mählgasse 1683; Alex. Tóth, Wahnwächler Királyhíza (Ujocser Komitat); Stephan Biro, Hauseigentümer, Großwardein, Fischer-gasse 584. Dieser glänzende Erfolg meiner Kombinationen berechtigt mich zur angenehmen Hoffnung, daß das geehrte lottospielende Publikum nicht verabsäumen wird, sich, von Noth und Sorgen befreit, mit Vertrauen an mich (A. Tóth, Kenyérmezőgasse 5, 1. Stod 10) um Nummern zu wenden, durch welche ein Terno unaussprechlich ist. — Brieflichen Anfragen bitte behufs Beantwortung 5 Stück 5 kr.-Marken beizuschließen. Hochachtungsvoll

**A. Tóth,** Mathematiker, Kenyérmezőgasse 5, 1. Stod 10.

## Schranz & Rödiger's Dampf-Motor.



Die technische Prüfungs-Kommission der Internationalen Motoren-Ausstellung 1884 in Wien hat uns bekräftigt, daß unser Motor bei dem geringsten Wasser und Kohlenverbrauch die größte Leistung gegenüber allen von der Gesamt-Konfurrenz ausgestellten Motoren ergeben hat, in Folge dessen unser Motor als Sieger hervorging; außerdem sind unsere Motoren konfessionfrei aufstellbar, bedürfen keines besonderen Raumes, sind in der Anschaffung die billigsten u. besitzen die einfachste Konftruktion. Ausführliche Prospekte, Illustrirte, auf Wunsch gratis. Viele Qunderte im Betriebe. **Maschinenfabrik C. Schranz & G. Rödiger, Wien, X., Dampfgasse 15.**

## Unfruchtbarkeit

wird zuverlässig durch Anwendung der k. k. priv. Carbon-Mutter-Douche in wenigen Tagen behoben. In den neuesten Lehrbüchern der Herren Professoren Dr. Profhagel, Prof. Dr. Rothbach, Prof. Dr. Rosenkranz, Prof. Dr. Wogl u. c. wird auch schon die Acid. Carbon-Douche bei Unfruchtbarkeit sonst normal gebauter Frauen gerühmt. Die Kur ist unmerkbar und angenehm und selbst bei Unempfindlichkeit von bestem Erfolg begleitet. **Die k. k. priv. Carbon-Mutter-Douche kostet sammt allem Zubehör und Anwendung zum Selbstgebrauche 18 fl. Diskreter Hochverstand. Lassen Gefandtes nicht erkennen. Zu beschaffen bei Dr. Karl Altmann, Wien, G. Weg., Sam-pendboeserstraße Nr. 95. Diskretion verbürgt.**

## Durch 40 Jahre erprobt!!

### Anatherin-Zahn- und Wasser

von **Dr. J. G. Popp,** k. k. Hof-Zahnarzt, **Wien, I., Wognergasse 2.**

Radikal-Heilmittel für jeden Zahnschmerz, so auch jede Krankheit der Mundhöhle und des Zahnfleisches. Erleichtert das Zahnen bei Kindern und ist unentbehrlich bei Gebrauch von Mineralien-Wässern. Bewährtes Gurgelwasser bei chronischen Halsleiden und gegen Diphtheritis. Eine große Flasche zu fl. 1.40, eine mittlere zu fl. 1 und eine kleine zu 50 kr.

**Dr. Popp's vegetab. Zahnpulver** macht blendend weiße Zähne, ohne dieselben anzugreifen. In Sch. nur zu 65 kr.

**Dr. Popp's Anatherin-Zahnpasta** zur Reinigung und Erhaltung der Zähne, Vermeidung des allzu heftigen und des Zahnfleisches. Preis per Glas-bote fl. 1.25.

**Dr. Popp's arom. Zahnpasta.** Blendend weiße Zähne nach kurzem Gebrauch. Die Zähne (natürliche und künstliche) werden tonigirt u. Zahnschmerzen verhindert. Preis per Stück 35 kr.

**Dr. Popp's Zahn-Plombe,** praktisches und sicheres Mittel zum Selbstplombiren höherer Zähne. Preis per Stüd fl. 2.40.

**Dr. Popp's Kränterseife.** Seit 18 Jahren mit größtem Erfolge eingeführt gegen Hautauschläge jeder Art, insbesondere gegen Hautjucken, Flechten, Grind, Kopf- und Warzschuppen, Frostbeulen, Schweißjübe und Krätze. Preis 30 kr.

**Dr. Popp's Zahnmittel** wurden im Wiener k. k. allmeinen Krankenhause durch Prof. Dr. Trause in Anwendung gebracht und neuerdings als vorzüglich anerkannt.

Das **P. E. Publikum** wird gebeten, ausdrücklich k. k. Hof-Zahnarzt Popp's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke versehen sind.

Wiederer Fälscher und Verschleiher in Wien, Budapest und Zunsbrunn wurden neuerdings zu empfindlichen Geldstrafen gerichtlich verurtheilt.

In haben in sämtlichen Apotheken, Droguen- und Parfümeriehandlungen Budapests, Oesterreich-Ungarns und des Auslandes.

## Verühmlichst anerkannte Gehör-Oel-EXTRAKT

vom k. k. Secund.-Arzt Dr. Schippek, welcher jede nicht-angeborene Taubheit heilt, Ohrenschmerzen, Ohrenschwellen, Ohrenfluß u. c. sofort beseitigt, ist echt mit Gebrauchsanweisung gegen Einsendung von fl. 1.50 zu beziehen in Budapest im Hauptdepot bei **Jos. v. Türk,** Apoth. Könyögasse 12, 10226

## TH. LAUFFER IV., w. Schiffgasse 6.



Zweiggeschäft: K. O. STOLPS Nachfolger, IV., Waitznergasse 10 im Hofe.

## Heller'sche Spielwerke.

Wir hatten schon öfter Gelegenheit, an dieser Stelle ein Wort des Lobes über die vorzüglichen Eigenschaften der Spielwerke aus der Fabrik des Herrn J. H. Heller in Bern (Schweiz) zu sprechen. Nicht der Grund allein, daß den Heller'schen Spielwerken an fast allen Ausstellungen, wie zuletzt in Melbourne, Zürich, Nizza, Krems, Antwerpen erste Auszeichnungen zuerkannt wurden, gibt uns erneut Veranlassung, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die genannte Fabrik zu richten, sondern hauptsächlich die Ueberzeugung, daß sich für das bevorstehende Weihnachts- und Neujahrsfest kaum ein Gegenstand finden läßt, der als sinniges und passendstes Geschenk so zu empfehlen sein dürfte, als ein Heller'sches Spielwerk, denn wo Gegenstände und Ausobjekte oft die Empfindlichkeit verlegen, da eignet sich gerade das Spielwerk in vorzüglicher Weise. Ja, es darf wohl mit Recht behauptet werden, daß es **Niemanden** gibt, dem ein solcher Gegenstand nicht die innigste Freude bereitet! Kann es eine bessere Tröstlerin in den schweren Stunden des Lebens, wo man sich vereinsamt oder verbittert fühlt, geben, als Musik? Gibt es nicht leider so unendlich viele Menschen, die durch Krankheit an das Zimmer gefesselt sind und diese Universalprache aller Herzen entbehren müssen? Hierzu kommen noch alle diejenigen, welche nicht selbst ein Instrument spielen und durch ihren Beruf oder durch große Entfernung von der Stadt verhindert sind, zu großen Konzerten zu besuchen und sich aus diesem Grunde konzerte oft ersetzten Genuß einer guten Musik versagen müssen. — Allen diesen, sowie auch namentlich den Herren Geistlichen, kann deshalb nicht genug empfohlen werden, sich ein Heller'sches Spielwerk anzuschaffen, um so mehr, als der Fabrikant es versteht, das Repertoir jedes, auch des kleinsten Wertes, mit seltemem Geschmac auf arrangiren und auf diese Weise seine Abnehmer stets mit den neuesten Erscheinungen der Musikliteratur aus den Gebieten der Oper, Operette und Tanzmusik, sowie Volkslieder der populärsten Ländlicher bekannt macht.

Hierbei möchten wir schließlich nicht vergessen, zu bemerken, daß die große Zahl von Anerkennungs-schreiben von Privaten, Hoteliers, Restaurateurs u. c. gerade den zuletzt Genannten ein guter Wink sein sollte, mit der Aufstellung eines Heller'schen Musikwerkes in ihren Etablissements nicht länger zu zögern, denn die Erfahrung hat in den meisten Fällen gezeigt, daß sich die Frequenz solcher Geschäfte lediglich in Folge Aufstellung solcher prächtiger Werke geradezu verdoppelt, ja verdreifacht hat und die Anschaffungskosten — Zahlungsverrichtungen werden bewilligt — in kurzer Zeit ausgeglichen wurden. In Folge bedeutenden Rückganges der Rohmaterialpreise bewilligt die Firma auf ihre bisherigen Preise **20% Rabatt**, und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage. Dadurch ist nun auch dem weniger Bemittelten die Möglichkeit geboten, in den Besitz einer Spielode zu gelangen. — Reichhaltige, illustrierte Preislisten nebst Plan werden auf Verlangen franco zugesandt. Wir rathen jedoch, jede Bestellung direkt an die Fabrik in Bern zu richten, da dieselbe, außer in Nizza, nirgends Niederlagen hält und vielfach fremde Fabricate als echt Heller'sche angepriesen werden. Wohl zu beachten ist ferner, daß jedes Werk den Namen des Fabrikanten (J. H. Heller) trägt, welcher auch Lieferant fast aller Höfe und Sotheiten ist.

## WIEN, im Stadtbezirke WIEDEN

### Hauptstrasse Nr. 7. Hotel „GOLDENES LAMM“.

Erstnächstes Hotel zum Opera- und Kärntnering, dem schönsten, verkehrreichsten und an Sehenswürdigkeiten aller Art interessantesten Theile Wiens gelegen. Zimmer von 90 kr. aufwärts. Musterhafte Reinlichkeit. Ueber 100 Fremdenzimmer. Gedruckte Zimmer-Tarife überall affichirt. Unerkannt gute Restauration. Pferdebahn und Omnibusse nach allen Richtungen. Am Wege zum Süd- u. Central-Staatsbahnhof.

## Gummi u. Fischblasen

werden von verschiedenen Firmen als echt französisch angepriesen und verkauft, wiewohl dieselben gewöhnlich unvollkommene Nachahmungen und meist schädliche Fälschungen meiner Original Pariser Präparats sind, welche die eigene Fabrik Sigi Ernst in Paris, 11 rue Martel, an ihre einzige österr. Niederlage in Wien, Kärntnerstraße 45, ausschließlich liefert. Meine echt französischen Produkte, welche zufolge ihrer bisher unerreichten Ausübung nach dem Ausspruch der größten Autoritäten und Fachblätter (siehe Wiener medicin. Zeitung vom 20. August 1884 und neuerdings vom 24. März 1885) allen hygienischen und sanitären Anforderungen vollkommen entsprechen, sind die verlässlichsten Schutz- und Vorbeugemittel im wahren Sinne des Wortes. Jeder Auftrag, auch der geringste, wird stets nach Wunsch gewissenhaft und umgeben ausgeführt, und die strengste Diskretion zugesichert. **Mein offerirtes Gummi, ordinär, pr. Dk. 60 fr. Gummi Qualität Nr. 1, Qualität per Dk. 1 fl. Gummi feinst in Ungererform 2 fl., Gummi, hochfein mit doppelt feinem Rande 3 fl., bis in Kreise gerollt (die besten) pr. Dk. 4 fl. Fischblasen, ordinär, pr. Dk. 70 fr. Fischblasen, feinst prima naturbel., pr. Dk. 8 fl., Fischblasen, rotha, hochfein, pr. Dk. 4 fl. Pariser Schwämmchen nach neuester Desinfection sammt Gebrauchsanweisung pr. Dk. 2, 3, 4 fl. Caputtes americanae pr. Dk. 3 fl. Damen-Präservative per Stück 2 fl., 2 fl. 50 fr. Eine sehr schön adjustirte praktische Damen-Sammlung sämtlicher Fabricate enthaltend 25 Stück 5 fl. Wiederverkaufser Rabatt.**

Bestellungen, die unter persönlicher Aufsicht von erfahrenen, verlässlichen Personen ausgeführt werden, können direkt nach Paris, jedoch der Unannehmlichkeit, der Verzollung und der raschen Erledigung wegen für Oesterreich und Deutschland ausschließlich an die Wiener Niederlage **SIGI ERNST, kais. k. u. k. handelsgerichtl. protokol. Firma, Wien, Kärntnerstrasse Nr. 45**, anerkannt das älteste, solideste Haus, gerichtet werden. Jedes Stück unserer Produkte ist mit der gesetzlich registrierten Schutzmarke versehen.

**Achtung vor falschen, schädlichen Nachahmungen meiner Produkte und vor arroganten Unwahrheiten fleischer Kaufleute.** Ein 12 Seiten starker Preis-courant wird jeder Bestellung beigegeben. 10981



**GARANTIE DER ECHTHEIT**

unserer seit 35 Jahren in ihrer Treflichkeit und Wirksamkeit rühmlichst anerkannten Spezialitäten:

**Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahnpasta**

das universellste und zuverlässigste Erhaltung- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches in 1/2 und 1/4 Päckchen à 70 und 35 Nkr.

**Dr. Borchard's aromatische Kräuter-Seife**

zu empfehlen gegen die so lästigen Sommersprossen, Finnen, Pusteln, Schuppen und andere Hautunreinheiten, spröde, trodene und gelbe Haut; gleichzeitig vortreffliche Toiletteseife. Versiegeltes Päckchen 42 Nkr.

**Dr. Béringuier's Kräuter-Wurzel-Saapöl**, zur Stärkung und Erhaltung der Bart- und Haupthaare, à Flasche 1 fl. ö. W.

**Professor Dr. Lindes' vegetabilische Stangen-Pomade**, erhöht den Glanz u. die Elastizität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; in Originalstücken à 50 Nkr.

**Balsamische Olivenseife**, zeichnet sich durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Gesichtshaut und Weichheit der Haut aus; in Päckchen à 35 Nkr.

**Gebüder Leder's balsamische Erdnussölseife** à Stück 25 Nkr., 4 Stück in 1 Paket 80 Nkr. Besonders bei rauher und aufgesprungener Haut und empfindlichem Teint, namentlich Damen und Kindern sehr zu empfehlen.

**Dr. Béringuier's aromatischer Kronengeist**, als köstliches Nies- und Waschwasser, welches die Lebensgeister stärkt und ermuntert; in Originalflaschen à 1 fl. 25 Nkr. und 75 Nkr.

**Dr. Hartung's Kräuter-Pomade** zur Wiederherstellung und Belebung des Haarwuchses; in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 85 Nkr.

**Dr. Hartung's Chinarinden-Öl zur Konservierung und Verschönerung der Haare**; in versiegelten u. im Glase gestempelten Flaschen à 85 Nkr.

**Dr. Hartung's Chinarinden-Öl zur Konservierung und Verschönerung der Haare**; in versiegelten u. im Glase gestempelten Flaschen à 85 Nkr.

Sämtliche obige priv. Artikel sind echt zu beziehen aus folgenden Niederlagen des Königreichs Ungarn:

**Budapest:** Jof. v. Zöröl, Ap. „heil. Geist“, Sign. Varna, Ap. König von Ungarn, Jof. Scholz, Stad. apothek., G. Kiss, Ap. „zur Schlange“, G. Szupa, Ap., Heuplaj, G. Blafit, Ap., A. Moldovány, Ap. „zum schwarzen Bären“; ferner in der Hof-Apothek und bei W. Rath, Apoth., Taban. Alt-Ofen bei A. v. Balats, Ap. und in der Handlung von J. Prochaska. Ferner bei den Drogisten Fridr. Kochmeister's Nachfolger und Ferdinand Neruda.

<b>Ngram:</b> Mittelbacher's Nachf., „Salvator-Apothek.“ <b>Altschub:</b> Jof. Thorer. <b>Altschub:</b> Apoth. Sub. Stsch. <b>Arad:</b> Armin Elias, Ap. Mathias Kozs-nyan. <b>Aranyos-Maróth:</b> Wertheim Mor. Baja: Jof. Straker. <b>Balassa-Gharath:</b> Jul. Savas, Ap. Bartfeld: Ab. Th. Zoberger, Ap. Békés-Gsaba: Béla Barlagh, Ap. Békés: Fr. Kely, Rud. Fleischer. Bonyhád: D. Straicher. <b>Bries:</b> Leopold Duchon, Apotheker. Csakabuten: Leopold Baron. Gyegled: Ap. Jof. v. Bohus. <b>Csernyik:</b> Jg. Schürz. <b>Debreczin:</b> Jof. Szanot, Philipp Gerébhy Dr. Rothschneid v. Emil Fr. Ormos. <b>Erlau:</b> Apoth. Ludwig Buzáth. Ezzeg: J. C. v. Dienez, Apotheker. Facset: David Hirsh u. Eshne. Fiume: Mikol. Pavacic, droghiere. Földvár: Paul Rádheta. Frauenkirchen: Apoth. Paul Kapsta. Fünfkirchen: Alt u. Böhm, R. Jach, R. Deitlo. <b>Georgenberg:</b> Ap. Jof. Gréb. Gean: M. F. Rudolph. Groß-Weckeref: Hermann Weis, Ap. Leop. Menzer. <b>Gr-Kanizsa:</b> A. Rosenfeld, F. Rosenberg Großwardein: Ant. Jantsh. Gy.-Sz. Miklos: Ernst Fröhlich. Gyula: Stephan Derly, Ap. Hajdu-Böszörmény: Kanyl Martin. Harsfeld: Stefan Gasparics. Hermannstadt: J. B. Wiffelbacher sen., W. F. Worfcher, Ap. Hód-Mészé-Báráhely: Kiss Gyula, Ap. Juchasz: Philipp Szagl. Káloca: Karl Horváth, Apotheker. Karlsburg: Ap. Jul. Fröhlich.	<b>Kaposvár:</b> Lajos Gyula. Kassa: Gd. Floardo Schwig, Karl Quirfel, Gust. A. Megay, Ap., Karl Wandraffel, Ap., D. Straub. Kécskémét: Apoth. Jof. Molnár. Késmark: Apoth. Karl Generich. Kézd-Báráhely: Zoltán Fejér. Klausenburg: J. B. Wiffelbacher sen. u. Alex. Szabo. Komorn: Angelo Belloni, Ap. Kovach. Kremniz: Leopold J. Ritter. Kronstadt: Ferd. Jekelius, Ap. Karl S. Schuster, Apotheker. Deutschau: Alexander Klein. Zava: Paul Schubert. Zippa: Alexander Jordan. Zips: Gt. Miklos: Ludwig Ballo, Ap. Zofony: Ludwig Polony, Apotheker. Zugos: Apoth. Ludwig Bertes. Zuzs: Apoth. Nagy, Apotheker. Waczaly: Ferdinand Jfi. Maria-Liberefel: Jofeph Farkas. Wáros-Báráhely: Kaupp & Edwert. Weizsach: Karl Bredner. Weizsach: Ferd. Wabr. „J. Schw. Hund“, Apoth. Dr. Jul. Szabo. Wühlsch: J. G. Reingardt, Apotheker. Wunfack: Apotheker Franz Traxler. Wagn-Bánya: Jof. Baracs u. Sohn. Wagn-Károly: Wifsz Jfván. Wagn-Kisbánya: Ap. Karl Reuhob. Ap. Brettner Ernö. <b>Wagn-Mihály:</b> Markus Dieblsch. Wagn-Nöze: Gustav Wandraffel. Neufandec: B. Filipef, Apoth., Roman Jafubowski, Apotheker. Neufas: S. Stefanowits, D. Koda. Neufohl: Apoth. Karl Burda. Neutra: Jofeph v. Kovács, Apotheker, Apotheker Kornel Zombor. Nyiregháza: Alfred Szóptó, Ap. Dedenburg: Eugen Grauer, Apoth. zum „König v. Ungarn“.	<b>Wals:</b> Johann Florian. Wapa: Alois Bernmüller, Adolf Techt, Apoth. Wézel: Apoth. Carl Sumniger. Weiburg: Fr. Heinrich, Ap., Stefan Grubant. Putnok: Ferd. v. Fekete, Apotheker. Rosenau: Anton Feymann. Satoralya-Ujhely: Ap. Jof. Jfin kty Wily. Szeged: J. B. Wiffelbacher sen. Jof. B. Teufsch. Schennig: Ap. Fr. Szantany u. Margoshy János, Ap., J. B. Dimál. Szeref: J. Dempsal. Siffel: Ferd. Gursty. Stuhlweifenburg: Georg Dieballa, Ap. Szamos-Ujvár: David v. Placintar, Apotheker. Szathmar: Böfhermeny & Rezsutef und Kunta Kálmán. Székely-Nagy: Apoth. Emil Wermescher. Szepes-Barallja: Ferdinand Steller. Szeged: Apoth. Paul Polony. Szegedin: Apoth. Karl v. Barcsay. Szolnok: Apoth. Theodor Kecskeffy. Zemesvar: F. Gummer, C. M. Zahner, Ap. J. Haglits. <b>Zorda:</b> Gd. Trojanowits, Apoth. Zrencsin: Sigmund Broag. Ungvár: Ad. Krauf. Walyo: Alex. Dehathy, Apotheker. Waranno: Alexander Gsál, Apoth. Wallendorf: J. Bachtel, Apoth. Warasdin: Ap. Franz Diebl, K. Kusy. Wersche: Oskar Müller, Ap. Weppim: David Belg. Zenta: Jofeph Bettin. Zombor: Gustav Falcione. 4234
---	---	--

Wir warnen vor Fälschungen, namentlich von „Dr. Suin de Boutemard's arom. Zahnpasta“ und von „Dr. Borchard's arom. Kräuterseife.“ Mehrere Fälscher und Verschleiher von Fälschungen sind bereits zu empfindlichen Geldstrafen in Wien und Prag gerichtlich verurtheilt worden.

**RAYMOND & Comp.,**  
f. k. Privilegium-Inhaber in Berlin.

**Praktische Weihnachtsgeschenke**

enthält unser reich illustriertes Preisbuch pro 1885/86 und wird Jedermann auf Verlangen gratis und franko zugesendet.

Besonders erwähnenswerth sind die darin befindlichen Illustrationen und Beschreibungen der von unserer Firma geschaffenen Toiletten, Mäntel und Ueberwürfe, fertigen Hoben und Kostümen, Damenhüte, Röcke, Unterröcke, Pelzwaaren, Weißwaaren und Leibwäsche, Regenschirme, Handschuhe, Kravatten etc. etc.

Tief unter dem Erzeugungspreise werden nachfolgende Artikel in vorzüglicher Qualität aus unserem

**Weihnachts-Ausverkauf,**

so lange der Vorrath reicht, abgegeben.

**Loden**, echt englisch, 60 Cm. breit, per Meter 25 fr. Neuester Mascotte-Stoff, glatt und klein karirt, 60 Cm. breit (früher 45 fr.) per Meter . . . 23 fr. Cheviot, echt englisch, doppelbreit, mit neuester Kopp-Bordure (früher 80 fr.) per Meter 44 fr. Fil & Fil, fein desinirt er doppelbreiter Modestoff, rein Wolle (früher fl. 1.20), per Meter . . . 65 fr. Acht französische Wäschstoffe und Indigo-Seuantine (echtfarbig, in den neuesten Mustern, auch mit Borduren, 80 Cm. breit (früher 45 fr.) pr. Meter 26 fr. Schwarzer-Double-Terzo, beste Qualität, doppelbreit, per Meter . . . 90 fr. 1 Stück echte Leder Leinwand, dauerhafteste Qualität, 30 Ellen . . . fl. 7.50 1 Stück Leinen Bettzeug, rosa oder lilla, beste Qualität, 30 Ellen . . . fl. 7.50 1 Stück Damast-Atlas-Gradl in schönsten Dessins und ausgezeichneter Qualität, 30 Ellen . . . fl. 8. Ein weißes Leinen-Damast-Gesetz für 6 Personen, 1 Tischuch und 6 Servietten . . . fl. 3.55 Ein Duzend Handtücher aus Leinen-Damast, beste Qualität . . . fl. 4.80 Ein Stück feinst Schürz-Barchent, beste Qualität, 30 Ellen . . . fl. 7.75 Ein Stück 10/4 großes Himalaya-Umhängtuch, vorzügliche Qualität . . . fl. 3.75 Ein Stück 18/4 großes Herrenplaid . . . fl. 3.50 Ein Stück Fäztuch-Unterrock, elegant gepust, grau oder drap . . . fl. 1.60 Ein Fäztuch-Schlafrock, reich tambourirt, sehr dauerhaft, beste Qualität . . . fl. 4.25 Eine gestricke Tricot-Taille, in allen Farben fl. 2.50 Eine Jersey-Tricot-Taille, feinste Qualität in allen Farben . . . fl. 3.50 Ein echter schwarzer Pelzmuff, mit Atlas gefüttert . . . fl. 2. Ein echter Bisammuff mit Seide gefüttert à fl. 2.90 Ein feiner Damen-Krümmer-Muff oder Kappe, hochfein ausgeführt, beste Qualität . . . fl. 2 Ein eleganter Herren-Filz-Hut in allen Farben . . . fl. 1 Ein eleganter Damen-Normal-Hut aus feinem Filz mit Schildhahn-Gesetz . . . fl. 1.80 Ein eleganter Damen-Kostüm-Hut neuester Fagon, geschmackvoll gepust . . . fl. 2.50 Ein Herren-Hemd, besser Qualität, mit oder ohne Krage, weiß oder farbig, per Stück . . . fl. 2 Ein Damen-Hemd aus Chiffon, mit Stiderei garnirt fl. 1.25, in rein Leinen . . . fl. 2 Ein Damen-Corset aus Chiffon, mit Stiderei gepust, per Stück fl. 1, in Schürz-Barchent per Stück fl. 1 Ein dauerhaftes Fäztuch-Banner-Mieder, grau oder weiß . . . fl. 2 Eine feine schwarze Lustre-Schürze, elegant gepust . . . fl. 1 Ein Seiden-Regenschirm, dauerh. Qual. fl. 3.50 1 Dtd. echte Hamburger Leinentüchel à fl. 2.40 und besser Qualität . . . fl. 3.20 1 Kaffeegarnitur, bestehend aus Tischuch, 6 Dessert-Servietten, reizende Dessins . . . fl. 2.50 Gute Vorhänge (elegante Muster), bestehend aus zwei Theilen und Draperie . . . fl. 2.50 Eine gute Garnitur, bestehend aus zwei Bett- und einer Tischdecke . . . fl. 5.75 Gestricke Nipsdecken, bestehend aus zwei Bett- und einer Tischdecke, braun oder grün . . . fl. 5.90 1 Tapeirie-Peluche-Leppich in türkischen oder Blumen-Deffins, 205 Cm. lang, 140 Cm. breit fl. 7.50 Ein Bettvorleger, gleicher Qualität, türkisch, Blumen- oder Figuren-Deffin pr. Stück . . . fl. 2.50

Versendung gegen Nachnahme. — Muster-Kollektionen der neuesten Modestoffe gratis und franko.

Alle Aufträge von 10 fl. aufwärts werden portofrei ausgeführt.

Export-Abtheilung des Waarenhauses

**Brüder Hirsch,**

WIEN,  
Wiedener Hauptstraße Nr. 38.

**MAGENSALZ.**

Fablonki, Post Baligrod, den 10. August 1885.

**Herrn Jul. Schaumann, Apotheker, Stoderan.**

Seit 6 Jahren beziehe ich das Magensalz, habe aber mich Ihnen gegenüber über die Heilwirkung dieses Präparates nie geäußert.

Ich erlaube mir daher, heute Ihnen offen und gewissenhaft zu bezeugen, daß Ihr Magensalz bei Magenleiden und Unterleibsbeschwerden ausgezeichnete Dienste leistet. Ich habe es an mir und an meinen Hausgenossen angenehm erfahren und kann es nur — wie ich es thue — Allen anempfehlen und Sie aufrichtig beglückwünschen.

Heute bitte ich um 10 Schachteln per Postnachnahme und genehmigen Sie bei dieser Gelegenheit die Versicherung meiner Hochachtung

Ig. v. Soldraczynski m. p., Großgrundbesitzer.

Zu haben beim Erzeuger, landschaftl. Apotheker in Stoderan, und in allen Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Preis einer Schachtel 75 kr.

Verbandt von mindestens zwei Schachteln gegen Postnachnahme.

Von vertrauenswerthen Abnehmern und Konsumenten kam mir die Nachricht zu, daß ab und zu von Konkurrenten, die keine Idee von der Zusammenstellung des Magensalzes haben, Präparate ohne irgend welchen Heilwerth, in Schachteln, die den von mir verwendeten ähnlich sind, verkauft werden, weshalb ich bitte, genau darauf zu achten, daß auf den Schachteln mein Namenszug sich befindet.

Julius Schaumann.

**Hühneraugen und Warzen,**

solwie verhärtete „Haut“ befreit schmerzlos und sicher das „Antylosin“, ohne zu brennen oder zu schneiden. Hauptverbreitungsdepot: „Eigener“ Apotheker, Wien, IX., Hertrache Nr. 12. Ferner echt zu beziehen durch die Apotheke des Jof. v. Zöröl, Budapest Königsstraße 12 Ein Flacon 50 fr. u. 80 fr. 1893

**Julie Hutera,**  
Blumenhalle,  
B U D A P E S T,  
Schlangenzplatz.

Ueberrimmt und liefert Braut Bouquets von 5 fl. an Ballbouquets von 3 fl. angefangen mit eleganter und geschmackvoller Ausstattung aus Naturblumen.

Malart-Bouquets von 2 Gulden angefangen. — Kränze aus Natur-, getrockneten oder aus Kunstblumen von 2 fl. angefangen. Provinzaufträge werden gewissenhaft und prompt effectuirt.